

L. as.

48

Fiche

L. As.
Chald.

48.

Fiche

Grammatik
des
biblischen und targumischen
Chaldaismus

für
akademische Vorlesungen

bearbeitet

von

Dr. Georg Benedict Winer,
drittem ordentlichen Prof. der Theol. auf der Universität
Erlangen.

Leipzig,
bei C. H. F. Hartmann.
1824.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

V o r r e d e.

Für meine Vorlesungen über chaldäische Sprache, deren Erlernung unsern jungen Theologen nachdrücklich empfohlen zu werden verdient, vermisste ich schon längst einen gedruckten Leitfaden, der mich des für Lehrer und Lernende gleich lästigen Dictirens überheben könnte. Die Grammatik von Michaelis schien mir theils zu dürftig (einer Syntax entbehrt sie ganz), theils war sie den verbesserten Grundsätzen, welche Gesenius in die hebräische Grammatik eingeführt hatte, und mit welchen meine Zuhörer bereits vertraut geworden waren, nicht angemessen; die Jahnsche, von Oberleitner herausge-

gegebene aramäische Sprachlehre aber konnte bei Vorlesungen, welche *blos* das Chaldäische betreffen, ohne mannichfache Störung nicht gebraucht werden und liess in der Anordnung des grammatischen Stoffs und selbst hinsichtlich der grammatischen Forschung noch vieles zu wünschen übrig. Daher entschloss ich mich, die Bearbeitung einer kurzen chaldäischen Sprachlehre selbst zu versuchen, und ich glaubte nicht ganz ohne Beruf an das Werk zu gehen, da ich mich längere Zeit hindurch mit den Targumim beschäftigt hatte.

Das Materielle schöpfte ich theils aus den frühern Werken, vorzüglich aus *Opitii Chaldaismus*, wo sich eine ziemlich fleissige Beispielsammlung für die Formenlehre findet, und aus *Hartmanns linguist. Einleitung* ins A. T. S. 341 ff., theils aus eigener Lectüre der chaldäischen Paraphrasen des A. T. Letzteres war besonders in dem Kapitel vom Nomen (dessen Ableitung und Flexion), das meine Vorgänger etwas karg behandelt hatten, und in der Syntax, welche früher noch nicht als ein selbstständiger Theil der chald. Grammatik aufgetreten war, von Nöthen; doch wird man auch in dem Abschnitt

vom Verbo hier und da Resultate eigner Beobachtung finden. In dem Formellen konnte ich, mit Ausschluss des würdigen Vater, keinen meiner Vorgänger zum Führer wählen; vielmehr legte ich den Plan, nach welchem Gesenius die hebräische Grammatik bearbeitet hat, für mein Buch zum Grunde, und suchte mich ihm, theils weil ich ihn vortrefflich fand, theils um der Lernenden willen, so viel möglich anzuschliessen; nur in Ansehung der allgemeinen Formenlehre schlug ich einen eignen Weg ein (§. 5 — 7), unterwerfe aber auch diesen Versuch der Prüfung meines hochverehrten Freundes, der es im gerechten Bewusstseyn *gesicherter* wissenschaftlicher Verdienste gern geschehen lässt, wenn Andre von seinen Ansichten abweichen, und sie nicht durch die lieblose Anschuldigung eines blossen Widerspruchkitzels niederzuschmettern droht.

Dass ich mich auf die Darstellung des *biblischen* und *targumischen* Chaldaismus beschränkte, wird man mir hoffentlich nicht zum Vorwurf machen. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass das Talmudische zum Vortheil der Lernenden anfangs noch bei Seite gelassen und in besondern Lehrstunden behandelt wird.

Uebrigens bitte ich die Beurtheiler meines Werkchens nicht zu vergessen, dass ich nur ein *Lehrbuch zu Vorlesungen* liefern wollte; erschöpfend sollte und durfte also die Darstellung des grammatischen Stoffs nicht seyn; doch wird man, namentlich in der speciellen Formenlehre, nichts Wesentliches vermissen, und auch die Syntax, in der ich die Beispiele leicht hätte häufen können, für einen Grundriss ausreichend finden.

Anfangs war ich gesonnen, einige Lesestücke aus den Targumim mit Wörterbuch und grammatischen Rückweisungen beizufügen; allein da wir mehrere chaldäische Lesebücher, die für einen niedrigen Preis zu kaufen sind, besitzen, so hielt ich diess nach reiflicher Ueberlegung für überflüssig. Die fünf oder sechs Seiten Text hätten das Buch nur vertheuert und konnten doch keinen hinreichenden Ersatz für eine Chrestomathie abgeben.

Erlangen, im May 1824.

Der Verfasser.

I n h a l t.

Einleitung: über die chaldäische Sprache und Literatur.	Seite 1
Erster Haupttheil: Elementarlehre oder von den Lesezeichen und ihrem Gebrauch.	

§. 1. Consonanten	12
§. 2. Vokalzeichen.....	13
§. 3. Ton.....	15
§. 4. Lesen unpunctirter Texte.....	16

Zweiter Haupttheil: Formenlehre.

Erstes Kapitel: Grundsätze der allgemeinen Formenlehre.

§. 5. Ueberhaupt.....	17
§. 6. Veränderungen, welche die Consonanten treffen.. ...	18
§. 7. Veränderungen, welche die Vokale treffen.....	20

Zweites Kapitel: Vom Pronomen.

§. 8. Personal- und Possessivpronomen.....	23
§. 9. Uebrige Pronomina.....	26

Drittes Kapitel: Vom Verbo.

§. 10. Ableitung und Flexion des Verbi überhaupt.....	27
§. 11. Flexion des regulären Verbi.....	30
§. 12. Anmerkungen zum Paradigma des regul. Verbi... ..	34
§. 13. Personalflexion der Participia.....	37
§. 14. Seltenerer Conjugationen und Verba quadrilitera.....	38
§. 15. Verba gutturalia.....	39
§. 16. Reguläres Verbum mit Suffixis.....	40
§. 17. Irreguläres Verbum überhaupt.....	43
§. 18. Verba פֿ.....	43
§. 19. Verba עֵע oder geminantia ע.....	46
§. 20. Verba פֿי (פֿי).....	48
§. 21. Verba פֿ.....	50
§. 22. Verba עֵ (עֵ).....	50
§. 23. Verba לֵ.....	54
§. 24. Doppelt anomalische Verba.....	59
§. 25. Mangelhafte Verba und Formae mixtae.....	59
§. 26. Irreguläres Verbum mit Suffixis.....	61

Viertes Kapitel: Vom Nomen.

§. 27. Ableitung der Nomina.....	62
§. 28. Nomina derivata das regul. Verbi.....	63
§. 29. Nomina derivata des irregulären Verbi.....	65

§. 30. Nomina denominativa	66
§. 31. Geschlecht und Numerus der Nomina.....	66
§. 32. Verschiedene Verhältnisse (Status) der Nomina.....	68
§. 33. Declination der Nomina.....	71
§. 34. Anmerkungen zu den Nominalparadigmen	75
§. 35. Anomalische und defective Nomina.....	81
§. 36. Adjectiva und Zahlwörter.....	83

Fünftes Kapitel: Von den Partikeln.

§. 37. Adverbia..	87
§. 38. Präpositionen.....	88
§. 39. Conjunctionen und Interjectionen.....	89

Dritter Haupttheil: Syntax.

Erstes Kapitel: Syntax des Pronomen.

§. 40. Gebrauch des Personalpronomens.....	90
§. 41. Gebrauch des Relativpronomens.....	91
§. 42. Gebrauch des Demonstrativ- und Fragpronomens.....	93
§. 43. Ausdruck der im Chaldäischen fehlenden Pronominal- formen.....	93

Zweites Kapitel: Syntax des Verbi.

§. 44. Gebrauch der beiden Haupttempusformen.....	95
§. 45. Eigenthümliche Bezeichnungen gewisser Tempora finita.	97
§. 46. Gebrauch des Imperativs und Infinitivs.....	98
§. 47. Gebrauch des Particips.....	100
§. 48. Vom Optativ.....	101
§. 49. Numerus und Personen des Verbi.....	101
§. 50. Construction der Verba mit dem Accusativ.....	102
§. 51. Verba mit Präpositionen.....	104
§. 52. Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbia.	105
§. 53. Constructio praegnans und Ellipse des Verbi.....	106

Drittes Kapitel: Syntax des Nomen.

§. 54. Umschreibung des Adjectivs und der Substantiva deno- minativa	106
§. 55. Vom Numerus und der Verdoppelung eines Nomen...	107
§. 56. Bezeichnung des Casus.....	109
§. 57. Eigenthümlicher Gebrauch des Accusativs.....	109
§. 58. Bezeichnung des Comparativs und Superlativs.....	110
§. 59. Construction der Zahlwörter.....	111
§. 60. Construction der Adjectiva.....	112
§. 61. Nominativus absolutus.....	113

Viertes Kapitel: Syntax der Partikeln.

§. 62. Im Allgemeinen.....	114
§. 63. Gebrauch der Negationen.....	115
§. 64. Gebrauch der Fragpartikeln.....	116

E i n l e i t u n g.

Ueber die chaldäische Sprache und Literatur.

1. **D**ie *chaldäische* Sprache bildet mit der *syrischen* vereinigt den *aramäischen* Dialekt des grossen semitischen Sprachstammes und wird, zum Unterschied von jener, auch das *ostaramäische* genannt. Ihr Vaterland ist die Provinz *Babylonien* zwischen dem Euphrat und Tigris, deren ursprüngliche mit Hebräern und Syrern stammverwandte Bewohner, (die man nicht mit den später eingewanderten *Chaldäern* verwechseln darf,) diese Sprache als selbstständige Mundart ausbildeten, und den Juden während des babylonischen Exils überlieferten.

Vergl. Aurivillius *de lingua aramaea* in s. *Dissertatt. ed. Michaelis* p. 104 sqq. J. A. M. Nagel *de lingua aram. Altorf.* 1739. 4. Adelung *Mithridat.* 1 Theil 327 ff. Meyer *Hermeneut.* d. A. T. I. S. 265 ff.

Chaldäer (*Χαλδαῖοι*, כַּשְׁדִּיִּים) waren, wie sich aus Vergleichung der Nachrichten bei den griechischen Schriftstellern (besonders Xenophon) mit denen der Bibel ergiebt, ein aramäisches Bergvolk, das von den Assyriern zum Theil bezwungen und in die

Flächen Mesopotamiens, besonders Babylonien verpflanzt wurde, im 7. Jahrh. vor Chr. aber sich nicht nur selbstständig machte, sondern bald auch die Herrschaft über die zertrümmerte assyrische Weltmonarchie an sich riss. Vgl. Gesenius Comment. über Jes. 1 Thl. S. 744 ff. Heerens Ideen 1 Thl. 2 Abth. S. 165 ff. Hartmanns linguist. Einl. ins A. T. S. 147 ff.

Babylonier (Esr. 4, 9.) nennen wir dagegen die ursprünglichen Bewohner Babylonien, welche semitischen (aramäischen) Stammes waren. Ihnen gehörte die Sprache, von der wir handeln, an, man sollte dieselbe also eigentlich *babylonisch* nennen. Denn dass die *Chaldäer* nicht dieselbe Sprache, auch nicht (wie die in Palästina einwandernden Abrahamiden) eine verwandte Mundart redeten, erhellt aus den chaldäischen Götter- Königs- und Amtsnamen, welche seit Nebucadnezar im A. T. vorkommen, und die sich an die grosse medisch-persische Sprache anschliessen (s. Gesenius Gesch. der hebr. Spr. S. 62 ff.), aus dem Semitischen aber gar keine passende Deutung zulassen (vgl. Lorsch Archiv f. bibl. u. morgenl. Lit. II, 246 ff.).

Die Benennung *aramäische Sprache* ist aus 2 Kön. 18, 26. Jes. 36, 11. Esr. 4, 7. Dan. 2, 4. entlehnt. In den beiden ersten Stellen heisst *אַרַמִּית* die Mundart, durch welche sich die assyrischen und chaldäischen Beamten mit den Hebräern (Juden) verständigen, d. i. die allgemeine Volkssprache der Bewohner des assyrischen (chald.) Reichs *diesseits* des Tigris s. Gesenius Comment. zu Jes. 1 Thl. S. 946 f. In der letztern Stelle dagegen reden die chald. Magier mit Nebucadnezar *aramäisch*, (was allerdings auffallend ist); dass aber die nämliche Mundart gemeint sei, ergibt sich aus dem gleich Folgenden, wo die Rede der Magier in dem jetzt sogenannten chald. Dialekte eingeschaltet wird*). In die griechische und römische

*) Mit Unrecht nehmen Ben. Michaelis (*Annotatt. in Hagiogr. Tom. III. p. 70 sq.*), Simonis (*Introduct. gram.*

Sprache ist Aramaeus nicht übergegangen (vgl. nur Strabo I. p. 112. ed. Siebenkees), wohl aber wird Syrus, Συριοι, gleich weitschichtig von Syrien, Mesopotamien und Babylonien, insbesondere von der Sprache dieser Länder gebraucht vgl. Xenoph. Cyrop. 7, 5. 31. Hieron. ad Dan. 2, 4. Strabo II. p. 58. — Ueber die Benennung des Chaldäischen bei den Talmudisten s. Lightfoot. hor. hebr. ad Joh. 4, 2. und unten No. 2.

Chaldäisch wird im A. T. (כְּשִׁיטָא) die Sprache der eigentlichen Chaldäer, welche nach Dan. 1, 4. Hofsprache unter Nebucadnezar war, genannt. Philo dagegen braucht Χαλδαῖοι auch vom Babylonischen und selbst vom Althebräischen.

Wie sich der babylonisch-aramäische Dialekt selbstständig ausgebildet habe, und ob er auch zur Schriftsprache erhoben worden sei, darüber fehlt es gänzlich an Nachrichten; dass er aber neben dem eigentlichen Chaldäischen in Babylonien als Volkssprache fortgedauert habe, ist theils aus den eben angeführten Bibelstellen und aus Xen. Cyrop. a. a. O.; theils und hauptsächlich aus dem Umstande ersichtlich, dass die Juden im Exil die babylonische Sprache als eine lebende in den Provinzen, wohin sie deportirt wurden, vorfanden; so wie aus den Ueberresten des Pehlvidialekts hervorgeht, dass das Babylonische selbst hinwieder auf die Sprache der Chaldäer (auf das Medische) einen grossen Einfluss äusserte (s. Gesenius Comm. über Jes. 1 Thl. S. 947.).

2. Durch die Juden wurde das Chaldäische als Landessprache nach Palästina verpflanzt und hier, wie in Babylonien selbst, von ihnen auch zur Schriftsprache gewählt. Wenn nun auch in ihrem Munde das Reinaramäische des alten Babylonien

crit. in ling. hebr. et chald. p. 286.) den Ausdruck אֲרַמִּיָּת für eine ganz weitschichtige, auch das Assyrische umfassende Benennung. Dass dieses aus 2 Kön. 18, 26. nicht folge, hat Gesenius a. a. O. bewiesen.

etwas hebraisirte, so kann man doch von einer gänzlichen oder auch nur sehr grossen Corruption des letztern nicht sprechen, und die Babylonier verdanken es jenem Umstande allein, dass ihre Sprache, die seit Verbreitung des Islam selbst im Mutterlande gänzlich ausstarb, wenigstens zum Theil auf die Nachwelt überging.

Nach Cyrus, der das babylonische Exil der Juden endigte (516 vor Chr.), war also die babylonische Sprache Landes- und Umgangssprache in zwei getrennten Provinzen Vorderasiens, in Babylonien selbst und in Palästina (Joseph. Antt. 3, 7. 22.), so weit es die zurückgekehrten Juden bewohnten d. h. in Süd- und Nordpalästina, (wiewohl auch die Bewohner Mittelpalästina's, die Samaritaner, einen vorzüglich grammatisch zum Chaldäischen sich hinüberneigenden Dialekt redeten). Dass jedoch nicht *sogleich* nach der Rückkehr die Juden des Chald. als alleiniger Landessprache sich bedienten, sondern erst seit dem Makkab. Zeitalter dasselbe über das Althebräische vollkommen siegte, hat Gesenius (Gesch. der hebr. Spr. S. 44.) dargethan. Ueber das Chaldäische als *Schriftsprache* der Juden s. No. 3. Dass es auch Canzleisprache für die westl. Provinzen des pers. Reichs gewesen sei, erhellt aus Esr. 4, 7. 8.

Seitdem trug man auf die babylonische Mundart selbst den alten Namen Hebräisch über (ἑβραῖς, ἑβραῖς διαλεκτος, γλῶσσα των Ἑβραίων, ἑβραϊστί) vgl. Prol. zu Sirach, Joh. 5, 2. 19, 15. AG. 21, 40. 22, 2. 26, 14. Apoc. 9, 11. 16, 16. Joseph. Antt. 1, 2. a. Hieron. Prol. ad 1 Macc. Auch hiess dieselbe πατριος γλῶσσα, φωνη 2. Macc. 13, 37. Joseph. b. Jud. praef. §. 1., 5, 9. Die Talmudisten nennen dagegen das Chald. zum Unterschied vom Althebräischen: לשון רעבר הנגרי s. Lightfoot. ad Joh. 5, 2. auch סורסי (Syrisch) baba kam. f. 83, 1. Sot. 49, 2. Pesach. 61, 1. Vgl. C. H. Zeibich *de lingua Jud. hebr. tempore Christi. Viteb. 1741. 4.* Der Name *Chaldäisch* ging aber keineswegs unter; wir finden ihn schon wieder bei Hieron. prol. ad Tob. *Judith.*

Dass das Babylonische unter den Händen der Juden, namentlich der palästinischen, etwas hebraisirte, war an sich natürlich und wird weiter unten No. 3. klar werden. Mit Unrecht ist aber behauptet worden, unser jetziges Chaldäisch, das uns blos durch Vermittelung der Juden zugekommen ist, sei eine durch dieselben ausserordentlich corrumpirte, oder gar aus Vermischung des Hebräischen und Reinbabylonischen erst gebildete Mundart (s. Michaelis Abh. v. der Syr. Spr. 36 ff. Wahl Gesch. der morg. Sprachen S. 578 ff. Meyer Hermeneut. d. A. T. I, 266. und früher Löschner *de caussis ling. hebr.* p. 46. vgl. Jahn Einleitung ins A. T. I, 248. 284.). Denn aus Vergleichung des Chaldäischen (wie es namentlich in den ältern Targumim sich findet) mit dem Syrischen, das wir aus Nationalschriftstellern kennen, geht hervor, dass das Chald. alle (charakteristische) Haupteigenthümlichkeiten des grammatischen Baues und der syntaktischen Fügung, wie den grössten Theil des Wörterschatzes, mit dem Syrischen gemein hat, also den Charakter eines *aramäischen* Dialekts offenbar an sich trägt; dagegen ist dessen, was im Chald. Uebereinstimmendes mit dem Hebräischen und Abweichendes vom Syrischen gefunden wird, wenig, und es beschränkt sich diess Wenige fast nur auf die Orthographie und Vokalisation s. No. 4. Allein warum könnte diess alles nicht dialektische Verschiedenheit sein, da es doch wahrscheinlich ist, dass das Aramäische, welches ein so grosses Terrain einnahm, so wie andre weitherrschende Dialekte, sich wieder in Mundarten gespalten haben werde, (ist ja selbst das Phöniz. und Hebr. der ursprüngl. Verwandtschaft und der geograph. Nähe ungeachtet durch solche Differenzen geschieden), und da es im Gegentheil gar nicht abzusehen wäre, warum die Juden dem Chald. nur in einigen wenigen Punkten seinen aram. Charakter abgestreift haben sollten, und zwar gerade in solchen, die eben nicht weiter vom Hebr. abweichen als andre, welche sie unberührt liessen (warum sie z. B. *בְּקָטָל* statt *בְּקָטַל*, *מִקְטָלָא* st. *מִקְטָלָא* gesagt hätten, was doch nicht fremdartiger war als *מִלְכִין* st. *מַלְכִים*, *יוֹמָא* st. *הַיּוֹם*, oder *מִקְטָל* st. *בְּקָטָל*). Ausserdem könnte noch ein Theil der Abweichungen

des Chald. vom Syr. auf Rechnung der spätern Juden gesetzt werden, welche die Vocalzeichen auf das Chald. übertrugen, wenn nicht schon im N. T. dieselbe Pronunciation chald. Wörter ausgedrückt wäre vgl. Joh. 19, 13. *γαββαθα* אֲבָבָא, Act. 9, 36. *Ταβιθα* תַּבִּיטָא, 1. Cor. 16, 22. *Μαραν αθα* מָרַן אֲתָא, Mr. 5, 41. *ταλιθα κουμι* קוּמִי תַלִּיתָא (eben so bei Joseph. *Αδωμα* אֲדוּמָא, *Αββα* אָבָא u. s. w.).

Die persische und griechische Periode brachten persische und griechische Wörter in das Babylonische (doch weniger als in das Syr.), daher selbst das Targum des Onkelos nicht von griechischen Wörtern frei ist; die Saracenenherrschaft aber, die mit dem Heere der Khalifen 640 nach Chr. über Babylonien einbrach, führte die alte Landessprache allmählig der gänzlichen Vernichtung entgegen, so dass jetzt keine Spur derselben im Oriente mehr übrig ist; denn die Nachricht, dass das Chald. noch in einigen Dörfern um Mosul und Mardin geredet werde (Niebuhr Reise II, 365.), ermangelt der Wahrscheinlichkeit und ist von neuern Reisenden nicht bestätigt worden. Eine andre Notiz, die noch unverbürgter ist, s. in Eichhorns Biblioth. VIII. S. 435.

3. Im chaldäischen Dialekte sind uns vorzüglich folgende schriftliche Denkmäler übrig: 1) wenige Abschnitte in den kanonischen Büchern Esra (4, 8 — 6, 18. 7, 12 — 26.) und Daniel (2, 4 — 7, 28.) ausserdem vgl. Jer. 10, 11. — 2) eine Reihe von Uebersetzungen und Paraphrasen alttestamentlicher Bücher (*Targumim*), die aus sehr verschiedenen Zeitaltern herrühren, und hinsichtlich ihres linguistischen und exegetischen Charakters von einander bedeutend abweichen.

Hinsichtlich des linguistischen Charakters, der uns hier allein angeht, lassen sich obige Ueberreste des babylonischen Dialekts in 3 Ordnungen abtheilen. Am reinsten, d. h. am meisten frei von Hebraismen, erscheint das *Chaldäische* im *Targ. des Onkelos* zum Pentateuch, welches wohl in Babylonien selbst abgefasst ist (s. m. *Diss. de Onkeloso eiusque para-*

phrasi chald. Lips. 1819. 4.). Lexikalisch damit gleich, orthographisch und grammatisch aber etwas tiefer steht der biblische Chaldaismus (J. F. Hirt *de Chaldaismo biblico. Jen.* 1751. 4.), der einige Eigentümlichkeiten des Hebr., z. B. das ה Art., die Pluralendung ים, die Dualform, die Conjugation *Hophal*, ziemlich constant einmischt. Endlich die übrigen Targumim sind in einer Sprache abgefasst, die nicht nur mit ausländischen Wörtern reichlich durchwebt ist, sondern auch viele eigenthümliche Formationen (z. B. *Hiph.* מִקִּים von קים, מ als Praeform. der Infinitive Pael, Ithpeel und Ithpaal), die zum Theil dem Syrischen oder Rabbinischen sich nähern (wie נ vor der 3. Pers. Fut., die Vorsilbe נ in den Passiven), zum Theil von Contractionen ausgehen (wie in den Zahlwörtern). Was Eichhorn (Einl. ins A. T. II. S. 6 ff. S. 90 f.) über diese Eigentümlichkeiten bemerkt, ist nicht ausreichend, und sie verdienen wohl einmal in einer besondern Schrift zusammengestellt zu werden. Im Folgenden ist stets der spätere Chaldaismus von dem frühern geschieden.

Die Sprache des Talmuds nennt man gewöhnlich auch *chaldäisch*, doch muss zwischen der Mischna und der Gemara wohl unterschieden werden; jene ist in einem an das Hebräische sich anschliessenden und nur durch einzelne chald. Formen entstellten Dialekt geschrieben; die Diction der Gemara trägt allerdings den grammatischen und lexikalischen Grundcharakter des Chald. durchaus an sich, ist jedoch, besonders die jerusalem. Gemara, als ein *sehr ausgeartetes* Chaldäisch zu betrachten. Sie erfordert daher eine besondre grammatische Behandlung. S. J. E. Faber Anmerk. z. Erlernung des Talmud. und Rabbin. Gött. 1770. 8.

Die chald. (syrochald.) Originale mancher (palästin.) apokryph. Bücher sind verlohren gegangen s. Hieron. *Prol. ad Tob. Judith. 1 Macc.* und die Einll. von Eichhorn, Bertholdt, de Wette. Auch Josephus schrieb s. Werk über den jüd. Krieg in syrochald. Sprache (*de bello Jud. praef.* §. 1.).

4. So wie der chaldäische Dialekt jetzt vorliegt, charakterisirt er sich theils lexikalisch, theils grammatisch, auch bei der flüchtigsten Beobachtung, als eine dem Syrischen sehr nahe stehende Mundart, welche mit demselben alle wesentliche Eigenthümlichkeiten theilt, von ihm aber auch wieder in Einzelheiten abweicht und eine gewisse Selbstständigkeit behauptet. Diese Abweichungen sind jedoch mehr grammatischer als lexikalischer Art, und betreffen hauptsächlich die Vokalisation, in welcher das Chaldäische dem Altphönizischen und dem Hebräischen sich nähert.

Ueber das Verhältniss des Chald. zum Syr. s. Michaelis Abh. von der syr. Sprache S. 12 f.

Die umfassende lexikalische Würdigung des Chald. gehört nicht hierher. Nur die Verschiedenheit der Buchstabenlaute, in solchen Wörtern, die das Chald. mit dem Hebr. gemein hat, muss hier, sofern sie durchgreifend ist, bemerkt werden. Da nämlich das Aramäische den Charakter einer platten Sprache im Ganzen an sich trägt, so erscheint auch im Chald. statt ז und ש oft ד und ה, z. B. דָּבַח *opfern*, דָּהַב *Gold* דָּרַע *Same*, חָבַר *zerbrechen*, חֹר *Stier*, und ט statt צ, z. B. טוּר *Fels*, עָטָא *Rath*. Ausserdem ist statt ה am Ende der Wörter fast immer א gesprochen worden, צ aber zuweilen in ע, z. B. אֶרְעָא (*אֶרֶץ*), נ in ל, z. B. אֶלְמָלָא *Wittwe*, übergegangen. Dass endlich die *literae unius organi* vertauscht sind, bedarf kaum der Bemerkung, z. B. כְּבָרִית *Schwefel*, קוֹבַע *Helm*, טָעָא *irren*.

Grammatisch theilt das Chald. mit dem Syrischen 1) die Eigenthümlichkeit, dass die Wortformen im Ganzen mit weniger Vokalen ausgesprochen werden, als im Hebr., die Consonanten also in dem grammatischen Baue vorherrschend sind, z. B. קָטִיל, מָלֵךְ, קָטַל — 2) den *stat. emphat.* statt des im Hebr. und Arab. vorhandenen Artikels — 3) das ל als *nota accus.* — 4) die Endung יָ — für den *Plural* der *Masc.* — 5) die Unterscheidung der 3. *Plur. Praet.* im *Masc.*

und *Fem.* — 6) die Bildung der *Passiva* durch die Vorsilbe נ — 7) die Bildung der 3. Konj. in der Form לִּנְקֵל — 8) die *Imperativa* der *Passiva* — 9) die Doppelheit der *Particc.* in den *Activis* der 2. und 3. Konjug. — 10) die Bildung des *Partic.* durch die *Pronomm.* zu einem besondern *tempus* — 11) die Vorliebe für נ statt ה am Ende der Wörter, z. B. מֶלְכָּה *Königin*, und die daraus entspringende Vermischung der *Verba* ל und ה . — 12) den pleonast. Gebrauch der *Suffixa* vor dem Genitiv — 13) den Gebrauch der 3. *Plur.* der *Activa* geradehin in passiver Bedeutung.

Besonderheiten des Chald., wodurch es vom Syrischen sich unterscheidet und mehr zu dem Hebr. hinüberneigt, sind: 1) die Vorliebe für hellere Vokale, indem statt des Syr. und Hebr. *o* oft *a* gesprochen wird, z. B. כְּחַב Syr. כְּחַב , מֶלְכָּה Syr. מֶלְכָּה , עוֹלָם Hebr. עוֹלָם , אֱנוֹשׁ Hebr. אֱנוֹשׁ , קוֹל Hebr. קוֹל , בְּרָא (ausserdem ist im Chald. oft י , wo im Syr. י , z. B. כֹּל כֹּל , und — wo im Syr. — , z. B. מֶלְכָּה מֶלְכָּה), die Pluralendung der *Fem.* — statt — — 2) die Vermeidung der Diphthonge vgl. יִמָּן st. יִמָּן , מֶלְכִּי st. מֶלְכִּי , constr. st. מֶלְכִּי , אֱנוֹשׁ st. אֱנוֹשׁ , קוֹל st. קוֹל , so wie der *literae otiantes* vgl. מֶלְכִּי *mein König*, מֶלְכִּי — 3) die Möglichkeit der Verdopplung der Nichtgutturale, z. B. מֶלְכִּי — 4) die regelmässige Betonung der letzten Silbe, z. B. מֶלְכָּה — 5) die Bildung der *Infin.* ausser *Peal* ohne das vorgesetzte מ — u. s. w. — Orthographisch kommt noch hinzu ein stärkeres Vorherrschen der *scriptio plena* im Chaldäischen.

Die vorzüglichsten Hülfsmittel zur Erlernung des Chaldäischen sind:

1) *Wörterbücher.*

J. Buxtorfii (d. ä. † 1629) *Lexicon chaldaico talmudico — rabbinicum.* Basil. 1640. Fol.

Edm. Castelli Lexicon heptaglotton. Lond. 1669. Fol.
(welches auch ein vollständiges chald. W.B. enthält.)
M. J. Landau rabb. aram. deutsch. Wörterbuch
zur Kenntniss des Talm., der Targum. u. s. w.
Prag. 1819. 20 (1—3 Thl.) 5 Bde. gr. 8.

2) *S p r a c h l e h r e n .*

a) vergleichende der semit. Dialekte überhaupt, oder wenigstens des aram. Dialekts.

J. Buxtorf Grammatica Chald. et Syr. Basil. (1615)
1650. 8.

Lud. de Dieu († 1642.) Grammatica linguar. orient-
tall. Hebr. Chald. et Syr. inter se collatarum. L. B.
1628. 4. Frcf. a. M. 1685. 4.

J. H. Hottinger († 1667.) Grammatica quatuor lin-
guar. hebr. chald. syr. et arab. Tigur. 1649. 4.
Heidelb. 1658.

Andr. Sennert († 1689.) Hypotyposis harmonica
linguar. orientall., chald. syr. et arab. c. matre hebr.
Viteb. 1653. 4.

Car. Schaaf († 1729.) Opus aramaeum compl. Gram-
maticam chald. syr. etc. L. Bat. 1686. 8.

Ign. Fessler Institutt. linguar. orientall. hebr. chald.
syr. et arab. Vratisl. 1787. 89. 2 Tomi. 8.

J. Gottfr. Hasse († 1806.) prakt. Handb. der aram.
Sprache. Jena. 1791. 8.

J. Jahn († 1817.) aram. oder chald. und syr. Sprach-
lehre. Wien. 1795. 8. — elementa aram. s. chald. et
syr. linguae lat. reddita et accessionibus aucta ab Andr.
Oberleitner. Vindob. 1820. 8.

J. S. Vater Handb. der hebr. syr. chald. und arab.
Grammatik. Leipzig. (1802) 1817. 8.

b) der chald. Sprache insbesondere.

Chph. Cellarii († 1707.) Chaldaismus s. Grammatica
nova ling. chald. Cizae. 1685. 4.

Henr. Opitii († 1712) Chaldaismus targum. talm.
rabbin. Hebraismo harmonicus. Kil. 1696. 4.

J. Dav. Michaelis († 1791.) Grammatica chald.
Goett. 1771. 8.

Wilh. Fr. Hezel Anweis. zum Chald. bei Ermangelung
alles mündl. Unterrichts. Lemgo. 1787. 8. (s. Michae-

lis neue oriental. und exeget. Bibl. V, 180 ff. Eichhorns Bibl. I, 1034.).

N. W. Schröder († 1798.) Institutt. ad fundam. chaldaismi bibl. brevissime concinnata (1787) ed. 2. aucta et emend. Ulm. 1810. gr. 8. (eig. Anhang zur hebr. Grammat. dieses Verf. s. Eichhorn's Bibl. VIII, 694.).

3) Chrestomathieen und Lesebücher.

Geneseos ex Oncelosi paraphr. chald. quatuor priora capita una c. Dan. c. 2. chald. ed. W. Fr. Hezel. Lemgo. 1788. 8.

Ge. Lor. Bauer († 1806.) Chrestom. e paraphras. chald. et talmude delecta c. nott. et ind. Nürnberg. 1792. 8. (s. Eichhorns Bibl. IV, 895 ff.).

J. Jahn chald. Chrestomathie grösstenth. a. Handschr. Wien. 1800. gr. 8. (ohne Wörterbuch).

H. Adolf Grimm († 1813.) chald. Chrestomathie mit einem vollständigen Glossar. Lemgo. 1801. 8.

Ausserdem sind in die hebr. Lexica gewöhnlich die chald. Wörter bei Dan. und Esra aufgenommen. Die ältern hebr. Grammatiken (v. Alting, Danz u. s. w.) enthalten auch eine kurze Anweisung zum Chaldäischen.

Erster Haupttheil.

E l e m e n t a r l e h r e

oder

von den Lesezeichen und ihrem Gebrauche.

§. 1.

Von den Consonanten.

Das Chaldäische wird mit denselben Consonanten geschrieben, welche im Hebräischen üblich sind, und so weit wir die Geschichte des erstern verfolgen können, ist es auch niemals durch eine wesentlich andre Schriftart ausgedrückt worden, vielmehr hat sich durch unbefangene kritische Forschungen ergeben, dass die *Quadratschrift*, welche wir jetzt vorzugsweise *hebräisch* nennen, ursprünglich ein Eigenthum der Chaldäer (Babylonier) war und erst im Zeitalter nach dem babylonischen Exil statt der althebräischen Schrift bei den Juden gewöhnlich wurde.

Das Ausführliche über Alter und Ursprung der Quadratschrift s. in Gesenius Geschichte der hebr. Sprache und Schrift (Leipzig. 1815. 8.) S. 140 ff. Ein etwas anderes Resultat stellt Eichhorn (Einleitung ins A. T. 4. Aufl. 1 Thl. S. 204 ff.) auf.

Dass die Quadratschrift, wie sie jetzt in den hebräischen und chaldäischen Drucken erscheint, erst

im Laufe der Zeit und allmählig diese bestimmte Gestalt gewonnen habe, lässt sich theils schon vermuthen, theils lehrt es auch ein Blick in die ältesten Handschriften und vorzüglich auf die *Palmyrenischen* Denkmäler. Unter den Ruinen der syrischen Stadt *Palmyra* oder *Tadmor* hat man nämlich mehrere Inschriften entdeckt, von denen die älteste aus dem J. 49 n. Chr. herrührt (s. d. Abbildung in *Wood Ruins of Palmyra*. Lond. 1753. und d. Nachstich bei *Tychsen Element. syr.*). Die darauf befindlichen Charaktere stimmen in den Grundzügen offenbar mit den Quadratfiguren überein und sind die ältesten Schriftzüge dieser Buchstabenfamilie; sie unterscheiden sich aber von den jetzigen hebräischen Buchstaben durch die rohere und weniger gut in die Augen fallende Form, und führen so den Beweis, dass unser gegenwärtiges Quadratalphabet hauptsächlich durch kalligraphische Bestrebungen diesen feststehenden Charakter erhalten hat.

§. 2.

Von den Vokalzeichen.

1. Auch die Vokale und sämtliche diakritische Zeichen (zum Theil selbst die Accente), welche für das Hebräische üblich sind, haben sich dem Chaldäischen mitgetheilt, und erscheinen in vielen Handschriften und den meisten Ausgaben der chaldäischen Texte. Da es jedoch entschieden ist, dass diese Zeichen sämmtlich von den Juden, und zwar mehrere Jahrhunderte nach Christus, erfunden worden, so ergibt sich schon hieraus, dass die chaldäische Schrift ursprünglich ohne Vokalbezeichnung u. s. w. war, wie denn auch auf den Palmyrenischen Inschriften keine Vokalzeichen bemerklich sind, aus der Beschaffenheit der chaldäischen Punctuation selbst aber der Beweis geführt werden kann, dass man früher, zur Unterstützung des Lesens, der Buchstaben נ י ם in zweifelhaften Fällen sich bedient habe.

Das letztere erhellt nämlich aus orthographischen Erscheinungen wie *חֹכְמָא*, *בְּלִשְׁמֵצָר*, *מְלָאח* Dan. 2, 35. u. s. w. und aus dem häufigen Gebrauch der *scriptio plena* überhaupt.

2. Da jedoch die Uebertragung der jüdischen Vokalzeichen auf das Chaldäische zuerst in einem Zeitalter geschah, wo das jüdische Vokalsystem noch nicht seine vollkommene Ausbildung erlangt hatte, später aber der Vokalisation chaldäischer (besonders) targumischer Texte nicht die Aufmerksamkeit gewidmet wurde, wie den hebräisch-biblischen: so ist es leicht erklärbar, warum die Punktation der chaldäischen Schriften jetzt bei weitem nicht so regelmässig erscheint, wie die der hebräischen. Es weichen nämlich nicht nur die chaldäischen Codd. und Drucke (besonders Ven. und Lond.) selbst vielfach von einander ab, sondern durchaus herrscht im Gebrauch der langen und kurzen Vokale ein grosses Schwanken.

Ueber die schwankende Punktation der Targumim s. Eichhorn Einl. ins A. T. 2 Thl. S. 24 ff.

Es stehen lange Vokale zuweilen in der zusammengesetzten tonlosen, und umgekehrt kurze in der einfachen Sylbe, (insbesondere werden *א* und *—* ganz *promiscue* gebraucht, wozu im Hebr. blos ein Ansatz bemerklich ist s. Gesenius Lehrgeb. S. 60.). Für ersteres vgl. Formen wie *חֹכְמָא* Deut. 23, 16. *אִיחִיבֹון* Jer. 49, 19. *עֲלִין* (allin) Dan. 4, 4.; für letzteres *קִטְלוּ*. Dagegen möchte ich Beispiele, wie *שִׂמְלָתָא* Dan. 4, 14. *חֲקִילָתָא* Dan. 5, 27. nicht unter No. 1. ziehen; denn diese sind ganz analog den hebräischen *כְּבוֹדְךָ*, *דְּבָרְךָ*; der Conson., der unmittelbar auf den langen Vokal folgt, muss zur letzten Sylbe gezogen werden, und die Anomalie der Orthographie besteht blos in der Auslassung des *Metheg*, welches in chaldäischen Texten noch weit nachlässiger gesetzt ist, als in hebräischen Handschriften (s. Gesenius Lehrgebäude S. 118.) vgl. *זְבִינִין* Dan. 2, 8. *שְׁלִמְכוֹן* Dan. 4, 51.

Dass von der Regel: *Schwa sei mobile unter jedem Consonanten, der auf einen langen in tonloser Sylbe stehenden Vokal unmittelbar folgt*, bei unserm chaldäischen Texte keine Ausnahme wahrhaft statt finde, ist aus Obigem klar, doch erscheint die Sache überhaupt für den von geringer Erheblichkeit, welcher sich gewöhnt hat, das *Schwa mobile* so schnell und unmerklich als möglich auszusprechen.

Die Regel vom *Kamezchatuph* leidet im Chald. nur scheinbar Einschränkung durch Beispiele, wie *הוֹכְמָא*. Hier ist eine überflüssige *Mater lectionis* stehen geblieben, und an ein quiescirendes *י* in *Kamezchatuph*, oder gar an die Aussprache *Chavchma* nicht entfernt zu denken, letzteres schon um deswillen nicht, weil *י* ohne *Schwa* erscheint. Ueberhaupt kommt aber *Kamezchatuph* in chald. Wörtern nur selten vor.

§. 3.

V o m T o n e .

Der Ton ruht in den chaldäischen Wörtern (nach Massgabe der hebr. Accentuation) gewöhnlich auf der letzten, nur Ausnahmsweise in gewissen Wortformen auf der vorletzten Sylbe. Dieses nämlich 1) in den dem Hebräischen nachgebildeten Sägotatformen der Nomina, wie *בְּגִין*, *טַעַם*, *מֶלֶךְ*, die jedoch fast ausschliesslich in den biblischen Abschnitten vorkommen; 2) in den Verbalformen auf *תָּ*, *אָ*, *נָ* und *יָ*, wie *קָטַלְתָּ*, *קָטַלָּא*, *קָטַלְנָא*, *קָטַלְתְּ*, *קָטַלְתְּ*; 3) in den *Suffixis* *נִי*, *הָ*, *נָ*, *הָ*, *וְהִי* — z. B. *מֶלְכָּהָ*, *רִגְלָנָא*, *הוֹדְעָתִי* u. s. w.

Die deutschen und polnischen Juden legen, wie im Hebräischen, so im Chaldäischen den Ton regelmässig auf die Penultima. Dass diese Betonung die altbabylonische gewesen sei, darf man indess nicht aus der im Syrischen herrschenden Betonung schliessen; denn zwei sonst sehr verwandte Mundarten können doch in der Accentuation von einander abwei-

chen. Wäre die Vokalisation des Chald., wie sie jetzt vorliegt, der altbabylonischen Aussprache vollkommen angemessen, so würde in ihr auch eine Gewähr für die hergebrachte Betonung des Chald. liegen.

§. 4.

Vom Lesen unpunktirter Texte.

Da nicht alle chaldäische Texte punktirt sind, die unpunktirten aber ausser dem Gebrauch der Lesemütter נ י ו, wie er auch im Hebräischen sich findet, noch manche Besonderheit haben, so möge hier zum Behuf des Lesens ohne Vokalzeichen wenigstens das auch für die Targumim Geltende bemerkt werden, dass ein doppeltes ו oder י unmittelbar neben einander gebraucht ist a) in der Mitte, wo entweder die Mobilität (der Consonantenwerth) dieser Buchstaben bezeichnet werden sollte, z. B. מצווחא d. i. מְצוּחָא, חנינא d. i. חֲנִינָא, oder dieselben doppelt auszusprechen sind, z. B. אחרווחא d. i. אַחְרֻוחָא, חייבין d. i. חֲיִיבִין; b) am Ende, vorzüglich wo die Pronomina וּ— und י— zu unterscheiden sind, z. B. רגלי d. h. רְגְלִי.

Von Abbreviaturen kommt in den Targ. blos וּ d. h. וּ— vor; dagegen sind dieselben im Talmud desto häufigers. J. Buxtorf *de abbreviat. hebr.* Basil. 1640. 8.

Zweiter Haupttheil.

Formenlehre.

Erstes Kapitel.

Grundsätze der allgemeinen Formenlehre.

§. 5.

U e b e r h a u p t.

1. Bevor gezeigt werden kann, wie sich die einzelnen Redetheile sowohl aus einander selbst erzeugen (*derivari*), als für die verschiedenen Zwecke des Sprechens abwandeln (*declinari*), müssen die allgemeinen Grundregeln, nach denen dieses geschieht, entwickelt werden, und diess giebt den Stoff zur *generellen* Formenlehre, die wir zunächst abzuhandeln haben. Da aber im Chald., wie in jeder andern Sprache, Formation und Flexion der Wörter theils an und durch die Consonanten, theils an und durch die Vokale bewirkt wird, so zerfällt diese generelle Formenlehre in zwei Theile.

2. Bei den Modificationen der Consonanten und Vokale, wodurch die Formation und Flexion der Wörter bewirkt ist, muss man aber das *Beabsichtigte* von dem *Absichtslosen* unterschei-

den. *Beabsichtigt* nennen wir alle solche Buchstabenmodificationen, in denen sich ein feststehender, durchgreifender Formations- und Flexionstypus, der von Ueberlegung des sprachbildenden Volkes ausging, zu erkennen giebt, wie z. B. in den Endungen der Personen des Verbi und der Numeri des Nomens; für *absichtslos* gelten uns dagegen die Buchstabenmodificationen, welche in einzelnen Formen oder Formarten während der Pronunciation durch das Organ der Sprechenden erzeugt wurden, z. B. *בְּאֵרִין* st. *בְּאֵרִין*, *קָטְלִין* st. *קָטְלִין*, *אֶתְסַחֵר* st. *אֶתְסַחֵר* (ähnlich im *Lat. imminutus* st. *imminutus*, *mi* st. *mihi*, *hodie* st. *hoc* die u. a.). Dass die allgemeine Formenlehre hauptsächlich die Modificationen der letztern Art ins Auge fassen müsse, ist an sich klar.

§. 6.

Veränderungen, welche die Consonanten treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist also zuerst an und durch *Consonanten* bewirkt worden, indem Buchstaben (Sylben) den die Grundform ausmachenden Radikalen vorgesetzt, eingeschoben, angehängt, oder Radikale ausgeworfen, verdoppelt oder mit andern Buchstaben vertauscht wurden; z. B. *קָטַל* von *קָטַל*; *קָטַלְנָא*, *קָטַלְנָא*, *קָטַלְנָא* von *קָטַל*; *טָב* von *טָב*; *גָּלַי* von *גָּלַי*. Für jenen Zweck hat man im Chald. die Buchstaben *ה מ נ ת י ו* verwendet, und es liegt der speciellen Formenlehre ob, zu zeigen, welcher Gebrauch in jedem einzelnen Falle von diesen Bildungsbuchstaben gemacht worden ist. Dagegen muss die generelle Formenlehre einige absichtslose, durch das Organ herbeigeführte Buchstabenmodificationen bemerken, welche ausser jenen feststehenden und charakteristischen noch

hier und da einzutreten pflegen. Es ist nämlich bei der Formation und Flexion der Wörter bald eine Assimilation, bald eine Transposition, bald eine Weglassung, bald eine Vertauschung, bald eine Ansetzung von Consonanten erfolgt.

a) *Assimilirt* wird regelmässig 1) das נ, wenn es als vokalloser Schlussconsonant einer zusammengesetzten Sylbe vor einem andern Consonant unmittelbar vorausgeht. Man spricht statt מִכְתָּב, מִכְתָּב, יִנְכַּךְ, gewöhnlich יִנְכַּךְ, statt מִנְכָּח, מִנְכָּח. Vgl. §. 18. von den *Verbis* מִן. — 2) das ה der passivischen Vorsylbe הָ vor ט und ד, seltner vor andern Buchstaben s. §. 10, 5.

Das Umgekehrte ist, wenn statt Verdoppelung eines Consonanten נ eingeschoben wird, z. B. קִצִּי st. קִצִּי, אֲנִיָּה st. אֲנִיָּה. Hiob. 31, 12. Dan. 4, 9. (Diess geschieht bloss in einzelnen Wörtern, die man durch den Gebrauch erlernen muss.) — Auch י ist so in den spätern Targumim gebraucht, z. B. אִקְרוּן st. אִקְרוּן Gen. 38, 9. Jon.; מִלִּי st. מִלִּי Coh. 10, 12.

b) *Versetzt* wird regelmässig das ה der passivischen Vorsylbe הָ, wenn der erste Radikal des Verbi ein Zischlaut (ז ס צ ש) ist, z. B. אֲשַׁחֲמַח, אֲשַׁחֲמַח, אֲשַׁחֲמַח.

c) *Weggeworfen* werden 1) י und נ in gewissen Formen, wenn sie am Anfange vokalloso stehen sollten, z. B. יָרַע Imp. st. יָרַע, נָפַק st. נָפַק. — 2) vokallose Consonanten bei der Zusammenziehung, z. B. אֲתִישָׁר st. אֲתִישָׁר, תִּרְיָסֵר st. תִּרְיָסֵר. Eben dahin gehört אֲבָר st. אֲבָר, סֶרְתָּה st. סֶרְתָּה. Exod. 9, 31. Jon. — 3) das vokallose נ am Ende der Sylbe in den zu einem Tempus flectirten *Participiis*, z. B. קָטְלִינְתּוֹן st. קָטְלִינְתּוֹן. — 4) gar oft die quiescirenden Buchstaben, z. B. יִמְרוֹן st. יִמְרוֹן, חֲזָהי st. חֲזָהי. — 5) das ה am Ende der Wörter, regel-

mässig in den Fömininalformen wie מְלָכֹת, ausserdem in spätern Targumim, z. B. בִּי st. בֵּית Gen. 22, 19. Jon.; רָשָׁי Coh. 3, 14.

d) *Vertauscht* werden insbesondere die *Quiescentes*, und zwar so, 1) dass die, welche in einem und demselben Vokal quiesciren, mit einander wechseln, z. B. מִיבֵּר st. מֵאִבֵּר (was blos orthographischer Art ist); 2) dass statt einer *Quiescens*, die dem charakteristischen Sylbenvokale heterogen ist, eine andere, die mit diesem homogen ist, gesetzt wird, z. B. אֶקִּים st. אִקִּים (אֶקִּים).

Dagegen gehört es nicht hierher, wenn in den *Verbis* לֹא statt des א in vielen Formen ein י erscheint, oder wenn statt קִדְמָתָא gesprochen wird קִדְמִיתָא. Denn in diesen Fällen tritt nur der ursprüngliche Consonant, der verdrängt worden war, wieder ein s. oben.

e) *Angenommen* wird (zuweilen ein א *protheticum* in Formen, die mit 2 Consonanten anfangen würden, z. B. אֶבְרִי, אֶשְׁתִּי. Auch gehört es hierher, wenn z. B. אֶתְּאִנֵּר st. אֶתְּאִנֵּר, אֶתְּאִנֵּל st. אֶתְּאִנֵּל gesprochen wird. Denn *Dages forte*, obschon es hier zunächst nur zur Schärfung der Sylbe dient, also *Dag. euphonicum* genannt werden könnte (s. Gesenius Lehrgeb. S. 86.), bezeichnet doch immer Verdoppelung des Buchstabens, die dadurch herbeigeführt wird, dass der Vokal des א nun auf das ה der Vorsylbe sich zurückzieht.

§. 7.

Veränderungen, welche die Vokale treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist zweitens durch *Vokale* bewirkt worden, indem die aus einer Grundform abgeleiteten Wortformationen durch veränderte Selbstlauter charakterisirt

wurden, z. B. מִלֵּךְ von מֶלֶךְ, קָטַל von קֵטַל, סָבַל von סֵבַל. Zwar lässt sich in den einzelnen Fällen nicht nachweisen, warum gerade diese und keine andern Charaktervokale gewählt worden sind, wohl aber kann man gewisse feststehende Formationstypen erkennen, und diese hat wieder die specielle Formenlehre nachzuweisen. Dagegen muss die generale Formenlehre einige Abweichungen von diesem Typus und einige anderweite Modificationen der Vokale, die durch das Organ herbeigeführt worden sind, zusammenstellen und kurz erläutern. Es werden nämlich Vokale im Laufe der Formation und Flexion bald *vertauscht*, bald *versetzt*, bald *weggeworfen*, bald *angenommen*.

a) *Vertauscht* werden 1) lange Vokale mit kurzen, wenn eine zusammengesetzte Sylbe den Ton verliert, z. B. כָּלֶהִין von כל, חֵן von חִנָּה, עָקַר st. constr. v. עֶקֶר (*purum* geht dann meist in —, — in — über). Wo der lange Vokal unverändert geblieben ist, war derselbe entweder eine *vocalis impura* (z. B. מִרְכֹּן), oder es hat sich der Endconsonant des Worts an die Anhängesylbe angeschlossen, z. B. שָׁלִמְכוֹן Dan. 3, 51., wie im Hebr. beständig in רִבְרָה. S. oben §. 2, 2. — 2) kurze Vokale mit langen, theils am Ende der Sätze, wo die Stimme sich senkt, (in pausa), z. B. כָּסָה Dan. 2, 52. אָמַר Dan. 4, 6. אָחָה Gen. 4, 11. מִשְׁלַח Exod. 4, 13. (doch ist diess nicht durchgreifend vgl. Dan. 2, 9. 17.), theils vor einem Guttural, der verdoppelt werden sollte, z. B. מִבְּרָה st. מִבְּרָה, מִמְּרָעָה st. מִמְּרָעָה (doch auch diess geschieht nicht immer, besonders wenn der Guttural ה oder ח ist Dan. 4, 16. 24.), seltner vor andern Consonanten, z. B. אִיקְרוֹן st. אִיקְרוֹן Gen. 38, 9. Jon. s. §. 6. a.), theils wenn eine Quiescens, die *Schwa compositum* haben sollte, mit dem vorhergehenden Vokal verfließt, z. B. לִאֲרִין st. לִאֲרִין. —

5) Von Bequemlichkeit der Aussprache geht es aus, wenn in Endsylben, die mit einem Guttural schliessen, gewöhnlich — statt des sonstigen Charaktervokals gesprochen wird, z. B. יִשְׁלַח st. יִשְׁלַח, שִׁבַּח st. שִׁבַּח, oder wenn in einer Sylbe, die mit einer Quiesc. schliesst, der dieser heterogene Vokal in einen homogenen verwandelt wird, z. B. אֲוִסִּי st. אֲוִסִּי.

Der Fall, dass in einer Sylbe, welche *einfach* geworden ist, der kurze Vokal in den langen überginge, kann hier nicht aufgeführt werden, da in den meisten Beispielen der kurze Vokal von den Punktatoren beibehalten worden ist, und Formen, wie שָׁמְעוּ, בָּקְרוּ sich nur in einzelnen Drucken hier und da finden.

b) *Versetzt* werden Vokale, theils in einigen einsylbigen Verbalformen, welche den Vokal zwischen den beiden letzten Consonanten haben, wenn ein *Pronom.* antritt, קָטַל von קָטִיל, theils in den Formen der *Verba* עָע, welche einsylbig gesprochen werden, z. B. יָדַק st. יָדִיק, theils endlich in Fällen wie קָם st. קָם, מָאִי st. מָאִי, wo der Vokal der *quiescibilis* vor dieselbe tritt, damit letztere darinn quiesciren kann.

c) *Weggeworfen* werden Vokale blos in den letzten *Sylben* der Wörter, wenn Bildungsanhänge hinzutreten, jedoch weit seltener, als im Hebräischen, z. B. מְרִוּלָה v. מְרִוּלָה, קָטַל v. קָטִיל, עָלָם v. עָלָם. Es geschieht diess am häufigsten mit — — — —.

d) *Angenommen* werden endlich Vokale, 1) wenn im Anfange einer Sylbe zwei vokallose Consonanten unmittelbar auf einander folgen sollten, z. B. יָקַטַל v. יָקַטַל, לְמִלָּה v. לְמִלָּה. Gewöhnlich ist hier — als Hülfsvokal eingeschoben, nur, wenn der folgende Buchstabe, als Guttural, ein *Schwa*

compositum hat, erhält der zu vokalisirende Consonant den kurzen Vokal, mit dem dieses *Schwa* zusammengesetzt ist, z. B. לָאָסַר — 2) in Fällen, wie תַּעֲבֹרוּן Esr. 7, 18. הִתְחַרְבֹּתָ Esr. 4, 15., statt הִתְחַרְבֹּתָ תַּעֲבֹרוּן, wo im Anfang der Sylbe zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden.

Zweites Kapitel.

V o m P r o n o m e n.

§. 8.

Personal- und Possessivpronomen.

1. Die Personal-Pronomina zerfallen, wie die Hebräischen, in zwei Hauptklassen. Theils nämlich bilden sie abgesonderte, ein- oder zweisylbige Wörter (*Pronomina separata*), theils bestehen sie in Sylben, welche an die *Verba* oder *Nomina* angehängt werden (*Pron. suffixa*). Jene drücken (mit wenigen Ausnahmen) das Personalpronomen im *Casus rectus*, diese in den *casibus obliquis* aus. Die *Pronom. separata* sind der Reihe nach folgende:

	Sing.		Plur.
1 com.	אֲנִי (אָנָה) ich.	com.	אֲנִי, אַתָּה wir.
2 com.	אַתָּה, אַתָּה du.	{ m. אַתָּה, אַתָּה } { f. אַתָּה, אַתָּה }	{ m. אַתָּה, אַתָּה } { f. אַתָּה, אַתָּה }
3 { m. אַתָּה (Syr. Prov. 25, 20.) { f. אַתָּה	er. sie.	{ m. אַתָּה (אֲנִי) אֲנִי, אֲנִי { f. אֲנִי (אֲנִי)	{ m. אֲנִי (אֲנִי) אֲנִי, אֲנִי { f. אֲנִי (אֲנִי)

2. Die *Suffixa (inseparabilia)* werden theils an *Verba*, theils an die *notas casuum* (§. 56.) und *Praepositt.*, theils an *Nomina* angehängt. Im letz-

ten Falle übersetzt man sie im Deutschen und Lateinischen durch Possessivpronomina, sie drücken aber zunächst den Genitiv der Personalpronomina aus, gerade wie im Griechischen *πατηρ μου, ημων* u. s. w. gesagt wird.

Die *Suffixa Verbi* sind folgende:

Sing.			Plur.		
1	c.	אֲנִי (אֲנִי) mich.	אֲנִי, אַתָּה, הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	uns.	
2	m.	אַתָּה dich.	אַתָּה, אַתָּה, הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	euch.	
	f.	אַתָּה, אַתָּה, הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן			
3	m.	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן ihn.	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	sie.	
	f.	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן (הוּא, הִיא)	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן		

Welche von diesen Formen in jedem einzelnen Falle gebraucht werden, lehrt §. 16., wo auch von dem sogenannten *Nun epentheticum*, das nicht selten zwischen die Verbalform und das *Suffixum* eingeschoben ist und zum Theil die Formen der *Suffixa* modificirt, gehandelt werden wird.

Dieselben Formen treten auch an die *Praepositionen*, welche nicht ursprüngliche *Nomina pluralia* sind (§. 38, 2.), und an die *Notas casuum* ל, ית, an, z. B. לִי, בִּי, יָחַד u. s. w. S. unten §. 38.

3. Die *Suffixa Nominum* scheiden sich wieder in zwei Klassen, je nachdem sie an *Nomina* des Singular oder des Plural angehängt werden, (mithin die Possessivpronomina im Sing. oder Plur. [*meus, mei; noster, nostri* etc.] ausdrücken). Die letztern zeichnen sich meist durch längere Formen, in denen das ם der Pluralität erkennbar ist, aus. Es sind aber überhaupt folgende:

1. *Suffixa nominum singular.*

Sing.			Plur.		
1	c.	אֲנִי mein.	c.	אֲנִי, אַתָּה, הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן unser.	
2	m.	אַתָּה dein.	m.	אַתָּה, אַתָּה, הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	euer.
	f.	אַתָּה, אַתָּה, הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	f.	אַתָּה, אַתָּה, הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	
3	m.	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן sein.	m.	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	ihr.
	f.	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	f.	הוּא, הִיא, אֵין, אֵינן	

Statt אֲנִי findet sich *zweimal* Dan. 4, 15. 5, 8. אֲנִי , bei den Targumisten aber zuweilen אֲנִי Gen. 1, 12. 21., häufiger *plene* אֲנִי Num. 24, 7. — An den Wörtern אֲנִי , אֲנִי und אֲנִי , welche vor *Suffixis* אֲנִי u. s. w. lauten, erscheinen die *Suff.* der 2. und 5. Pers. Sing. in der Form: אֲנִי , אֲנִי , אֲנִי (welche sich sonst als *Suffix. nom.* nicht weiter findet).

2. *Suffixa nominum plurall.*

Sing.

Plur.

1	c.	אֲנִי	meine.	c.	אֲנִי	unsere.
2	{	m. אֲנִי (אֲנִי)	deine.	{	m. אֲנִי	euere.
		f. אֲנִי			f. אֲנִי	
3	{	m. אֲנִי , אֲנִי	seine.	{	m. אֲנִי	ihre.
		f. אֲנִי			f. אֲנִי	

(Dan. 7, 7. 19.)

Diese *Suffixa pluralia* werden jedoch regelmässig bloss an die Masculinarnomina (von deren Pluralendung auch das אֲנִי in der 2. Pers. Sing. und im Plur. entlehnt ist) angehängt, dagegen erhalten die *Nomina fœm.* eben so häufig die *Suffixa singularia* (אֲנִי , אֲנִי u. s. w.). (Gen. 20, 17. Dan. 5, 2. 2, 32. Esr. 4, 17. 6, 18. Jes 1, 4. Prov. 1, 18. Gen. 47, 9.) Im Syrischen geschieht letzteres immer, und das Chald. steht also in dieser Beziehung genau in der Mitte zwischen dem Hebräischen und Syrischen.

Das *Suffix.* אֲנִי wird in einigen Ausgaben אֲנִי oder אֲנִי geschrieben, oft erscheint es auch in der abgekürzten Form אֲנִי Dan. 5, 10. 2 Sam. 11, 8. 24. Ps. 119, 4. — Eben so ist statt des *Fœm.* אֲנִי in manchen Editionen אֲנִי geschrieben, so dass beide *genera* weiter nicht unterschieden sind. Jes. 49, 18. 23. Venet.

Anm. 1. Das Possessivpronomen kann im Chald. auch getrennt von seinem *Nomen* ausgedrückt werden, nämlich so, dass man die *Suffixa Verbi* mit אֲנִי (entstanden aus אֲנִי *Dat.* und אֲנִי *relat.*), oder (seltner) אֲנִי (entstanden aus אֲנִי *genit.* und אֲנִי *relat.*) verbindet, z. B. אֲנִי מֶלֶךְ *rex, qui tibi, d. h. tuus.*

Anm. 2. Die *Pronomina nominum plurall.* treten auch an solche *Praepositionen* an, welche ursprüng-

lich *nomina pluralia* sind, z. B. בְּחָרִי, עֲלוּהִי, בִּינִיכֹון s. §. 58, 2. — Auf gleiche Weise erhält אִית (= d. Hebr. יֵשׁ) und כִּמָּא wie die *Pronn. plurr.*, z. B. אִיתִי, כִּמִּיהוֹן, אִיתוּהִי, und das *Suffix.* ist hier durch den *Nominativ* zu übersetzen.

§. 9.

Uebrige Pronomina.

1. Das *Pronom. demonstrativum* lautet:

Singular.

- m.* דִּזֶּה (Gen. 37, 19. Hiob 9, 24.) דִּזֶּה, (dieser,
Jer. 26, 9.) הַזֶּה (jener.
f. דִּזֶּה, דָּא diese, jene.
c. דִּזֶּה, דָּא (Ps. 24, 6. 52, 8.)

Plural.

- c.* אֵלֶּה (Dan. 3, 12.) אֵלֶּה, אֵלֶּיךָ (Jer. 10, 1.) diese, jene.

Mit dem hebr. Artikel הַ, הַזֶּה, הַהוּא (Exod. 20, 1.) drücken die *Pronn. perss.* der 3. Pers. und die *demonstr.* unser: *eben dieser*, *gerade der*, aus. Eben so sind die Formen אֵלֶּה, אֵלֶּיךָ, אֵלֶּיךָ (Ruth 1, 16. Klagl. 1, 4.) zu erklären.

2. Das *Pronom. relativum* ist הַ (als *praefixum inseparabile*), oder הַזֶּה (als abgesondertes Wort), für beide *genera* und *numeri*. In der Regel bezeichnet es den *Nominativ* (oder *Accusativ*); wie die (übrigen) *casus obliqui* ausgedrückt werden, lehrt die *Syntax* §. 41, 1.

3. Das *Pronom. interrogativum* lautet theils analog dem Hebräischen: מִן *wer?* von Personen (daher מִן הוּא d. i. Prov. 20, 6. 27, 4.) und מָה (מה) *was?* von Sachen, theils zusammengesetzt aus der Fragpartikel מִן und dem *Pron. demonstrat.* *m.* אֵלֶּיךָ *f.* אֵלֶּיךָ. Doch ist letzteres mehr das verstärkende: *wer denn?*

Ueber die Bezeichnung der *Pronomm. reflexiva* und *reciproca* (selbst) vgl. die Syntax §. 43, 1.

Drittes Kapitel.

V o m V e r b o.

§. 10.

Ableitung und Flexion des Verbi überhaupt.

1. Die *Verba* sind ihrem Ursprunge nach theils *primitive* theils *abgeleitete*. Jene bilden die grosse Mehrzahl, diese, welche von andern *Verbis* (*verbalia*) oder von *Nominibus* (*Verba denominativa*) herkommen, besonders diese letztern, sind selten, z. B. *עָשָׂה* *entwurzeln*, *אֶשְׁתָּרַשׁ* *wurzeln*, von *שָׂרַשׁ*, *הֵאָהֵל* *zelten*, von *אֹהֶל* *Zelt*, *אֶשְׂתָּמוֹדַע* von *מוֹדַע* *Bekannter*.

2. Die Stammform des *Verbi* besteht in der Regel aus 3 Consonanten, welche einsylbig mit dem Vokal — ausgesprochen werden; doch giebt es auch einige *vierbuchstäbige Verba* (*quadrilitera*), welche die Vokale — zu haben pflegen; z. B. *סָרַבֵּל* *bedecken*. Die Stammform des *Verbi* ist zugleich das *tempus praeteritum*, und aus ihr zunächst werden nicht bloß die übrigen *Tempora* und *Modi*, sondern auch ein Passiv mit denselben *Temporr.* und *Modis* abgeleitet.

3. Aus und neben der Grundform des *Verbi* bilden sich aber auch, wie im Hebräischen, gewisse andre Formen, welche den Begriff ihres Stammverbum in einer bestimmten Modification bezeichnen, und gleich jener Grundform nicht nur durch alle übliche *Tempora* und *Modi* hindurchflectirt werden können, sondern auch Passiva

erzeugen, denen dieselbe Flexion zukommt. Es sind in der Regel *zwei*: קָטַל und אֶקָטַל. Man nennt sie (so wie die Grundform selbst) *Conjugationen*. Es gibt also im Chald. *drei* (gewöhnliche) *Conjugationen*. (Ueber einige seltneren, *Schaphel*, *Poel*, *Pilel*, s. unten §. 14.).

4. *Charakter und Bedeutung der abgeleiteten Conjugationen* sind: 1) 2. Conj. oder *Paël*. *Charakter*: Verdoppelung des 2. Stammbuchstaben (entsprechend dem Hebr. *Piel*). *Bedeutung*: a) gewöhnlich caussativ, wenn die des *Peal* intransitiv war, z. B. חָכַם *weise sein*, *Paël* חָכַם *weise machen*; חָוַר *weiss sein*, חָוַר *weiss machen*, *waschen*; סָלַק *hinaufsteigen*, סָלַק *hinaufsteigen machen* (auch *wegnehmen*, *wegschaffen*, *aufferre*, *tollere*); nicht selten jedoch *blos* mit der Wendung: *für das halten*, *erklären*, *gelten lassen*, was das *Peal* ausdrückt, z. B. כָּרַב *lügen*, כָּרַב *für einen Lügner erklären*, *der Lüge überführen*; b) *privativ*, z. B. רָשָׁן *Asche wegräumen*, סָקַל *Steine wegräumen*. — 2) 3. Conj. oder *Aphel*. *Charakter*: das vor die Stammform gesetzte א (ה) und der Vokal *e* oder *i* in der letzten Sylbe. *Bedeutung*: a) gewöhnlich caussativ von *Peal* (meist in *Verbis*, wo *Paël* nicht gewöhnlich ist, selten neben *Paël*, z. B. סָמַק, עָרַק), z. B. אָלַבַּשׁ *anziehen*, אָלַבַּשׁ *anziehen machen*, *ankleiden*; חָטָא *sündigen*, אָחַטָא *zur Sünde verleiten*; oder mit der Wendung: *erklären* u. s. w., z. B. אָצַדַק *für gerecht erklären*, (richterlich) *lossprechen*.

Nicht von *allen Verbis* sind sämtliche *Conjugationen* im Gebrauch; eine grosse Anzahl *Verba* kommen *blos* im *Peal*, andre *blos* im *Paël* vor. In letzterer Hinsicht vgl. z. B. זָמַר, חָבַר, סָנַף, סָלַח. Wo *Paël* und *Aphel* zugleich existiren, sind sie meist durch die Bedeutung geschieden, z. B. מָלַךְ *rathen*, אָמַלַךְ *zum König machen*.

5. Die Passiva sämtlicher Conjugationen charakterisiren sich durch die Vorsilbe אָה , von welcher zu bemerken ist, dass das ה a) wenn die Verbalform mit ה ר ט anfängt, dem folgenden Buchstaben sich assimilirt und durch *Dag. forte* bezeichnet wird, z. B. אָהַר , אָהַטַּח , אָהַר , von רַהַר , טַּחַח und רַהַר (seltner und nur in spätern Targumim geschieht das nämliche vor andern Consonanten, z. B. אָהַרַּיִב Coh. 12, 10. Ezech. 25, 48. Gen. 38, 9. Exod. 15, 10. Jon.); — b) wenn die Verbalform mit einem Zischlaut ש צ ס ז anfängt, hinter diesem eingeschoben wird, z. B. אָהַשְׁתִּיבָק . — Die Bedeutung ist nicht bloß die *passive*, sondern zuweilen auch eine *reflexive* oder *reciproke* (z. B. אָהַתְּמַלְךָ Rath pflegen, 1 Kön. 12, 6.), oder auch eine solche, wie sie das griech. *Medium* oft hat, z. B. אָהַסְתִּיכָן *sich nützlich sein, Vorthail verschaffen*.

6. An *Temporibus* und *Modis* hat das Chaldäische für alle genannten Conjugationen a) ein *Praeteritum* und *Futurum*; b) einen *Infinitiv*, *Imperativ* (diesen auch für die Passiva) und (in den *Activis doppeltes*) *Participium*. Alle diese Formen entstehen aus der Grundform, unmittelbar oder mittelbar, (wie das *Fut.* zunächst aus dem *Imp.*), theils durch Hinzufügung von Bildungsbuchstaben (י מ), theils bloß durch veränderte Aussprache der Stammconsonanten, theils durch beides zugleich. Die Personalflexion aber im *Praeter.* und *Imperativ* wird, wie im Hebräischen, durch Nachsyllben (im *Fut.* durch Vor- und Nachsyllben), welche aus den Personalpronomibus entstanden sind, bewirkt.

7. Jenachdem bei der Formation der *Verba* alle Stammbuchstaben unverändert bleiben, oder

einer oder zwey derselben eine Veränderung leiden, ordnen sich die sämtlichen chald. *Verba* unter zwei Hauptklassen, welche gleich hier geschieden werden müssen. Die *Einen* nennt man *Verba regularia* die *Andern* *Verba irregularia*.

§. 11.

Flexion des regulären Verbi.

1. An das *Praeter*. schliessen sich zunächst die *Imperative*, aus denen die *Futura* hervorgehen. Der Imperativ des *Peal* charakterisirt sich durch den dumpfen Sylbenvokal (), die des *Paël* und *Aphel*, so wie alle Imperative der *Passiva*, sind gleichlautend mit dem *Praeterito*.

2. Die *Futura* entstehen aus den Imperativen durch den Bildungsbuchstaben ם, welcher im *Peal* mit —, im *Paël* mit —, im *Aphel* (wo das ם elidirt wird) mit —, in allen *Passiven* aber mit — (ח) gesprochen wird.

3. Die *Infinitivi* bilden sich aus den *Praeteritis*, und zwar auf doppelte Weise, a) im *Peal* durch die Vorsylbe ם; b) in den übrigen Conjugationen und allen *Passivis* durch die Schlusssylbe ם.

4. Auch die *Participia* gehen zunächst von der Form der *Praeterr.* aus, und werden a) im *Peal* blos durch veränderte Pronunciation der Stammconsonanten (קטיל, קטל) — b) in allen übrigen Conjugationen und den *Passivis* durch das vorgesetzte ם gebildet, das im *Paël* vokallos, im *Aphel* mit —, in den *Passivis* mit — (ח) gesprochen wird. Von den beiden *Participiis* der *Activa* ist immer das erste, mit — in der letzten Sylbe, *activer*, das zweite mit — in der letzten Sylbe, *passiver* Bedeutung.

5. Die Personalflexion ist am einfachsten in den *Praeteritis* und *Imperativis*, am zusammengesetztesten in den *Futuris*. Die Bildungs-Buchstaben und Sylben zeigt folgende Tabelle:

	<i>Praeterit.</i>	<i>Imperat.</i>	<i>Futur.</i>
3. Sing. m.	—		— י
f.	ת—		— ת
2. Sing. m. }	ת—	—	— ת
f. }		י—	ת— ין
1. Sing. com.	ת—		— נ
3. Plur. m.	ה—		י— הן
f.	נ—		י— ון
2. Plur. m.	הון—	ה—	ת— הון
f.	הן—	נא—	ת— ון
1. Plur. com.	נא—		— נ

6. Durch Hinzufügung der *Afformativa*, welche den Ton erhält, gehen a) in den letzten Sylben die Vokale —, — und — (letzterer nur im *Fut. Peal*) verlohren, wenn die *Afformativen* mit einem Vokal anfangen; jedoch vor den Bildungssylben der 3. Pers. *praet.* ה und נ, und der 2. Pers. des *Imp.*, auf welche der Ton nicht fortrückt, werden sie beibehalten. — b) in der 3. *föm.* und 1. *com.* der *Praet. Sing.* im *Peal* und *Ithpeel*, wo auf diese Weise zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden, ist der Hülfsvokal — angenommen worden.

Der hauptsächlichste Unterschied der chald. Personalflexion von der Hebräischen besteht darin, dass dort die 2. Pers. Sing. Prät. dem *genus* nach nicht geschieden ist, dagegen die 3. Pers. Plur. Prät. neben dem *Masc.* auch ein *Föm.* hat, und dass die 3. Plur. *Fut. föm.* ebenfalls durch die *Praeform.* י (nicht ת) gebildet wird. Uebrigens sind die *Afformatt.* des *Fut.* (z. B. י—) hier leichter erklärbar, als im Hebräischen.

	<i>Peal.</i>	<i>Ithpeel.</i>	<i>Paël.</i>
<i>Praet. 3. m.</i>	קַטַל	אֶתְקַטַל	קַטַל
3. f.	קַטַלַת	אֶתְקַטַלַת	קַטַלַת
2. m.	קַטַלַת	אֶתְקַטַלַת	קַטַלַת
2. f.	קַטַלַת	אֶתְקַטַלַת	קַטַלַת
1. c.	קַטַלַת	אֶתְקַטַלַת	קַטַלַת
<i>Plur. 3. m.</i>	קַטְלוּ	אֶתְקַטְלוּ	קַטְלוּ
3. f.	קַטְלָא	אֶתְקַטְלָא	קַטְלָא
2. m.	קַטְלַתּוֹן	אֶתְקַטְלַתּוֹן	קַטְלַתּוֹן
2. f.	קַטְלַתּוֹן	אֶתְקַטְלַתּוֹן	קַטְלַתּוֹן
1. c.	קַטְלָנָא	אֶתְקַטְלָנָא	קַטְלָנָא
<i>Infinit.</i>	מִקְטַל	אֶתְקַטְלָא	קַטְלָא
<i>Imp. 2. m.</i>	קַטַל	אֶתְקַטַל	קַטַל
2. f.	קַטְלִי	אֶתְקַטְלִי	קַטְלִי
<i>Plur. 2. m.</i>	קַטְלוּ	אֶתְקַטְלוּ	קַטְלוּ
2. f.	קַטְלָנָא	אֶתְקַטְלָנָא	קַטְלָנָא
<i>Futur. 3. m.</i>	יִקְטַל	יִתְקַטַל	יִקְטַל
3. f.	תִּקְטַל	תִּתְקַטַל	תִּקְטַל
2. m.	תִּקְטַל	תִּתְקַטַל	תִּקְטַל
2. f.	תִּקְטַלִּין	תִּתְקַטַלִּין	תִּקְטַלִּין
1. c.	אִקְטַל	אִתְקַטַל	אִקְטַל
<i>Plur. 3. m.</i>	יִקְטַלוּ	יִתְקַטְלוּ	יִקְטַלוּ
3. f.	יִקְטַלְנָא	יִתְקַטְלְנָא	יִקְטַלְנָא
2. m.	תִּקְטַלוּ	תִּתְקַטְלוּ	תִּקְטַלוּ
2. f.	תִּקְטַלְנָא	תִּתְקַטְלְנָא	תִּקְטַלְנָא
1. c.	נִקְטַל	נִתְקַטַל	נִקְטַל
1. Part.	{ m. f.	מִתְקַטַל	מִתְקַטַל
		מִתְקַטְלָא	מִתְקַטְלָא
2. Part.	{ m. f.	קַטִּיל	מִקְטַל
		קַטִּילָא	מִקְטַלָא

Ithpaal.	Aphel.	Ittaphal.
אֶתְקַטֵּל	אֶקַּטֵּל	אֶתְקַטֵּל
אֶתְקַטִּילְתָּ	אֶקַּטִּילְתָּ	אֶתְקַטִּילְתָּ
אֶתְקַטִּילְתָּ	אֶקַּטִּילְתָּ	אֶתְקַטִּילְתָּ
אֶתְקַטִּילְתָּ	אֶקַּטִּילְתָּ	אֶתְקַטִּילְתָּ
אֶתְקַטִּילְתָּ	אֶקַּטִּילְתָּ	אֶתְקַטִּילְתָּ
אֶתְקַטִּילֹהוּ	אֶקַּטִּילֹהוּ	אֶתְקַטִּילֹהוּ
אֶתְקַטִּילֶנָּה	אֶקַּטִּילֶנָּה	אֶתְקַטִּילֶנָּה
אֶתְקַטִּילְתוּן	אֶקַּטִּילְתוּן	אֶתְקַטִּילְתוּן
אֶתְקַטִּילְתוּן	אֶקַּטִּילְתוּן	אֶתְקַטִּילְתוּן
אֶתְקַטִּילְנָה	אֶקַּטִּילְנָה	אֶתְקַטִּילְנָה
אֶתְקַטִּילֶנָּה	אֶקַּטִּילֶנָּה	אֶתְקַטִּילֶנָּה
אֶתְקַטֵּל	אֶקַּטֵּל	אֶתְקַטֵּל
אֶתְקַטִּילִי	אֶקַּטִּילִי	אֶתְקַטִּילִי
אֶתְקַטִּילֹהי	אֶקַּטִּילֹהי	אֶתְקַטִּילֹהי
אֶתְקַטִּילְנָה	אֶקַּטִּילְנָה	אֶתְקַטִּילְנָה
יִתְקַטֵּל	יִקַּטֵּל	יִתְקַטֵּל
תִּתְקַטֵּל	תִּקַּטֵּל	תִּתְקַטֵּל
תִּתְקַטֵּל	תִּקַּטֵּל	תִּתְקַטֵּל
תִּתְקַטִּילִין	תִּקַּטִּילִין	תִּתְקַטִּילִין
אֶתְקַטֵּל	אֶקַּטֵּל	אֶתְקַטֵּל
יִתְקַטִּילוּן	יִקַּטִּילוּן	יִתְקַטִּילוּן
יִתְקַטִּילוּן	יִקַּטִּילוּן	יִתְקַטִּילוּן
תִּתְקַטִּילוּן	תִּקַּטִּילוּן	תִּתְקַטִּילוּן
תִּתְקַטִּילוּן	תִּקַּטִּילוּן	תִּתְקַטִּילוּן
נִתְקַטֵּל	נִקַּטֵּל	נִתְקַטֵּל
מִתְקַטֵּל	מִקַּטֵּל	מִתְקַטֵּל
מִתְקַטִּילֶנָּה	מִקַּטִּילֶנָּה	מִתְקַטִּילֶנָּה
	מִקַּטֵּל	
	מִקַּטִּילֶנָּה	

§. 12.

Anmerkungen zum Paradigma des regulären Verbi.

1. Ueberhaupt.

1. Die Verbalformen mit — sind oft *plene* oder doch mit — geschrieben, nämlich: a) die erste Pers. Sing. so wie die 2 Plur. föm. Praet., z. B. שמעית Gen. 5, 10. יהיבית (in den Bibl. Bomberg. auch ית —) Deut. 29, 5. עבריתין Exod. 1, 18. b) das *Paël* und *Aphel*, z. B. אתקין 2 Kön. 6, 23. מליח Ps. 16, 2. הליכו Jos. 18, 8. — c) das *Partic. act.* im *Peal*, z. B. נחת Dan. 4, 20. נבית Gen. 3, 15. (Targ. Hierosol.). Umgekehrt lautet das *Part. Peil* (selten) wie תקל Dan. 5, 27.

2. *Praeteritum*. Die 2. Pers. Sing. lautet fürs *Masc.* nicht selten קטלתא Prov. 23, 8. 2 Sam. 14, 13. An die 3. Pers. Plur. Masc. wird in den spätern Targumim zuweilen das paragogische ך angehängt, z. B. עברון Gen. 3, 7. שבחון Ps. 148, 7.

3. *Futurum*. Statt des Bildungsbuchstaben י findet sich in dem Targum der Proverb. nach syrischer Weise auch כ, z. B. כרגול Prov. 16, 10. כתיקור Prov. 10, 31. כתיקור Prov. 27, 18. vgl. Dathe *de ratione consensus vers. chald. et Syr. Proverb. Lips. 1764. 4. p. 16.* — Statt ך endigt die 3. Pers. Plur. auf ך Esr. 4, 12. יחזיטו.

4. *Infinitiv*. Die Endung des Infinitivs im *Ithpeel* und den folgenden Conjugationen lautet im bibl. Chaldaismus statt ך zuweilen ה, z. B. Dan. 2, 12. 14. Esr. 7, 14. Dan. 6, 4.; in den Targumim aber (auch ohne *Suffixa*) ך, Esth. 1, 5. Ps. 102, 23. — Anderwärts fehlt die charakterist. Endung ך, z. B. 1 Sam. 26, 25. 30, 8. — Im *Paël* und *Aphel* haben die Infinn. zuweilen, wie in den Passivis, ein vorgesetztes מ, z. B. מלכא Cant. 1, 7. מבאשא Deut. 32, 23. (Targ. Hieros.). Seltner sind Bildun-

gen wie: הָלוֹכִי Lev. 13, 7. Jon. אֶתְחַלִּי Hiob 1, 13.
אֶקְסוּמִי Deut. 18, 10. (T. H.), mit י — *parag.*

5. *Passiva.* Die Vorsylbe נֶאֱ lautet im *Passiv* der 1. Conjugation bei den spätern Targumisten zuweilen נָה, z. B. נִתְמַסֵּר 1 Sam. 23, 7. (was sich an die rabb. Conjugation *Nithpaël* anschliesst), — im *Infin.* aller Conjugationen aber מָה, z. B. מִתְנַקֵּמָה Exod. 21, 20. (T. H.) מִסְתַּלְקָה Deut. 32, 1. (T. H.)

2. Zu einzelnen Conjugationen:

1. *Peal.* Der formelle Vokal des *Praet.* ist in einer Anzahl von Verbis, besonders solcher, welche intransitive Bedeutung haben, — (י) oder — (י), seltner ו, z. B. a) בָּאֵשׁ *bös sein*, טָאָב *gut sein*, יָתֵב *sitzen*, שָׁכַב *liegen*, חָזַק *stark sein*. — b) חָרַב *trocken sein* Gen. 2, 21. *schlafen* רָמוּךְ Gen. 2, 21. Diese Vokale bleiben in der Flexion für die übrigen Personen, wo sonst — gesprochen wird, z. B. שָׁאֵלָה Prov. 30, 7. שָׁאֵלָה Esr. 5, 9. סָלַק Esr. 4, 12. חָרַבוּ Jer. 49, 4.; auch bildet sich die 3. *förm. Sing.* dann mit Beibehaltung des Vokals, wie שָׁאֵלָה Esr. 4, 24. חָרַבָה Ezech. 26, 2. — Solche Verba auf — und — haben dann im *Imp.* gewöhnlich — oder — oder —, z. B. לֵבֵשׁ 1 Kön. 22, 30. חָלַבֵשׁ Hiob 2, 5. אָוֵל Gen. 22, 2.; im *Fut.* aber (), z. B. חָלַבֵשׁ Dan. 5, 16. יִשְׁפֹּחַ Dan. 4, 24., oder (), z. B. תִּהְיֶיב Deut. 28, 30., oder ו, z. B. יִתְקוֹף Gen. 31, 35. חָסְגוֹר Exod. 20, 5. Wo in einem Verbo zwei Formen des *Fut.*, auf — und — oder auf — und ו, neben einander existiren, hat in der Regel jede eine eigenthümliche Bedeutung, z. B. יִקְרַב Num. 1, 51. *er wird sich nähern* (*Futurum*), יִקְרַב Jes. 5, 19. *er möge sich nähern* (*Optativ*); יִתְקוֹף Gen. 25, 23. *er wird überwältigen*, יִתְקוֹף Gen. 31, 35. *er wird vermögend sein* (*valebit*); יִשְׁלֹט Dan. 5, 7.

er soll herrschen, יִשְׁלוֹט Coh. 8, 9. er pflegt zu herrschen. Die Verba mit י dagegen bilden das Fut. auf י, z. B. יִדְמוּךְ Ps. 121, 4.

Der Infinitiv hat in den spätern Targumim zuweilen die Endung א־, z. B. מִסְעָדָא Ps. 118, 7. anderwärts lautet er מִקְטֵל, Hiob 29, 6. Ruth 4, 6. — noch seltner ist er nach hebr. Art קטול oder קטול flectirt, z. B. Gen. 49, 6. Ruth. 2, 1. Ps. 105, 14. (selbst mit Suffix.), oder als Inf. abs. קטולי Lev. 13, 7. Jon.

Imperativ. Die *scriptura plena* desselben קטול kommt nur zuweilen vor, z. B. שְׂחֻקִי 2 Sam. 13, 20. רְחֹמַי Ps. 31, 24. Auch findet sich nach hebr. Analogie בְּחוּץ Ps. 26, 2.

2. *Ithpeel.* Es hat oft in den letzten Sylben א־ (י־) oder א־ (י־), z. B. תִּתְפַּלֵּג Amos 7, 17. תִּשְׁתַּבֵּק Dan. 2, 44. vgl. 2 Kön. 7, 4. Prov. 3, 5. Gen. 9, 7. אֶתְיַהֲבֵר Coh. 12, 11. אֶתְיַגִּישָׁה Jes. 1, 2.

3. *Paël.* Die 1. Pers. Fut. hat zuweilen א־ unter dem Präform., z. B. אֶבְסֵר Jes. 42, 9. אֶסְלֶעַם Jes. 63, 3.

4. *Ithpaal.* Der Vokal der letzten Sylbe ist im Präter. zuweilen א־ oder א־, z. B. אֶתְפַּטֵּם Hos. 4, 16. אֶתְרַפֶּיךָ Ps. 105, 25. — Eine hebr. Pyalform ist מוֹרֵמֶן Jes. 53, 5.

5. *Aphel.* Im bibl. Chaldaismus erscheint als Präform. zuweilen ה־, selbst im Fut. und Partic., zwischen dem Präform. und der Verbalform (nach der Form הִקְטִיל), z. B. הִרְגֹּוּ Esr. 5, 12. הִכְרוּוּ Dan. 5, 29. הִשְׁמִיל Dan. 7, 24. הִתְנַזִּיק Esr. 4, 13. מִהִקְרַבִּין Esr. 6, 10. — Statt des *Aphel* findet sich im bibl. Chald. einigemal *Hiphil*, z. B. הִאֲדִיל Dan. 7, 22. 5, 20.

6. *Ittaphal.* Statt dieser Conjugation, die überhaupt selten ist, findet sich im bibl. Chald. immer *Hophal*, z. B. Esr. 4, 15. Dan. 4, 33. 7, 11. (mit א־ oder י־).

§. 13.

Personalflexion der Participia.

1. Die *Participia* aller Conjugationen werden, um das *Praesens* auszudrücken, wie im Hebräischen mit den *Pronomm. Sep.* (der 1. und 2. Pers.) verbunden, z. B. קָטַלְנָא *ich tödte*. Eigenthümlich dem Chald. aber ist es, dass sie mit diesen *Pronn.* in ein Wort zusammenfliessen, wodurch eine Art von neuem *Tempus* entsteht. Wir geben hier die Flexion der beiden *Partic. Peal* vollständig:

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
1. m.	קָטַלְנָא	1. m.	קָטַלְיָנָן
f.	קָטַלְנָא	f.	קָטַלְנָן
2. m.	קָטַלְתָּ	2. m.	קָטַלְיָחוּן
f.	קָטַלְתִּי	f.	קָטַלְתִּין
1. m.	קָטַלְנָא	1. m.	קָטַלְיָנָן
f.	קָטַלְנָא	f.	קָטַלְנָן
2. m.	קָטַלְתָּ	2. m.	קָטַלְיָחוּן
f.	קָטַלְתִּי	f.	קָטַלְתִּין

2. Im biblischen Chaldaismus ist ausserdem durch Verschmelzung des *Part. Peil* mit den *Afformativis* des *Praeter.* ein passivisches *Praeteritum* gebildet, welches die Stelle des *Ithpeel* vertritt. Es lautet so:

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
5. { m.	קָטַלְתָּ	m.	קָטַלְתָּ
f.	קָטַלְתִּי	f.	קָטַלְתִּי
2. c.	קָטַלְתָּ	{ m.	קָטַלְתָּ
		f.	קָטַלְתִּי
1. c.	קָטַלְתָּ	c.	קָטַלְתָּ

Vgl. Dan. 5, 27. 28. 30. 7, 4. 6. 11. Esr. 5, 14. Dass man diese Formen nicht etwa für *Praet. Peal* mit — halten dürfe, lehrt theils die passive Bedeutung, welche sie in diesen Stellen haben, theils der Umstand, dass von ihnen (im activen Sinne) andere Formen des *Praet.* üblich sind.

§. 14.

Seltene Conjugationen und Verba quadrilitera.

1. Wie im Hebräischen, so kommen auch hier zu den gewöhnlichen Conjugationsformen einige seltene hinzu, die zum Theil in gewissen Klassen des irregulären Verbi stehend sind, nämlich: 1) das *Poel* und *Ithpoal* (besonders bei *Verbis* עע), mit demselben Charakter, den es im Hebräischen hat, z. B. סוּבַר Hos. 15, 5. סוּבַר Num. 11, 12. מְסוּבָּרָא Gen. 45, 1. מְסוּבָּלִין Esr. 6, 3. — 2) das *Polel* und *Ithpolal* (in *Verbis* עו), z. B. רוּמָא Ps. 75, 8. Dan. 4, 34. רוּשִׁיש Jer. 12, 19. אַחְרוּמָא Dan. 5, 23. Ps. 107, 25. — 3) das *Palpel* (mit Verdoppelung des 1. und 2. Stammbuchstaben, und *Ithpalpal*, z. B. בִּלְבַל Gen. 11, 9. טַמְטִים (von טום) Richt. 3, 22. רִכְרִךְ (von רוק) Ps. 143, 3. (s. die *Verba* עע und עו). — 4) das *Schaphel* und *Ischthaphal*, z. B. שְׁכַלֵּל Esr. 4, 12. Gen. 49, 10. אֲשַׁתְּכַלֵּל Gen. 49, 10. יִשְׁתַּכַּלֵּל Esr. 4, 13.

Ein *Schaphel* ist auch שִׁיציא Esr. 6, 15. (שִׁיצי Gen. 2, 2.) *Pass.* אֲשַׁחֲצִי Ps. 23, 26. (von יצא), *einer Sache den Ausgang verschaffen, vollenden.*

2. Die *Verba quadrilitera* haben gewöhnlich die Form des *Paël*, z. B. קִטְרַג syr. ܩܬܪܓ (*κατηγορεῖν*) Hiob 57, 20. סִרְבַּל Hiob 20, 15. תִּרְגַּם dollmet-schen (vgl. im Hebr. תִּרְגַּל), גִּרְדַּם und אֲתִגְרְדַּם Ps. 39, 11. Ihre Entstehung muss meist eben so, wie im Hebräischen, erklärt werden (s. Gesenius Gram. §. 46, 2. Lehrgebäude S. 861 ff.),

Ganz eigenthümlich ist die Verbalform שׂוּיַב (שׂוּיַב) Dan. 5, 28. *Fut.* יִשׂוּיַב Jes. 53, 11. *Inf.* שׂוּיַבָּה Dan. 3, 15. *Part.* מִשׂוּיַב Dan. 6, 28. *Pass.* אֲשׂוּיַיַב Gen. 32, 30. Im Syr. entspricht ܫܘܝܝܒܐ. Doch findet sich auch das ganz ähnliche ܫܘܝܝܒܐ. Man hat also jene chald. Form nicht sowohl für ein *quadriliterum*, als für eine Abart des *Poel* zu halten.

§. 15.

Verba gutturalia.

Da die *Kehlbuchstaben* (א ה ח ע) und zum Theil ר) im Chald. dieselben Eigenschaften haben, wie im Hebräischen, so gelten für die Flexion der *Verba gutturalia* im Wesentlichen auch dieselben Regeln, und wir lassen daher, die Bekanntschaft mit diesen Regeln voraussetzend, sogleich ein Paradigma (mit den erforderlichen Belegen) folgen, dem sich einige nähere Erläuterungen anschliessen mögen.

Verba 1. gutturalis.

Peal. Praet. עָבַר 3. *f.* עָבַרְתָּ 1. *Sing.* עָבַרְתָּ
Imp. יַעֲרֹק יַחֲזֹר *Futur.* מַעֲבִיר מַחֲזִיר *Inf.* עָבַרְי, עָבַרְי
Particc. אֲתַעֲבִיר, אֲתַחֲזִיר — — *Ithpeel.* — —
 — — *Paël. Praet.* יַעֲבִיר *Fut.* — — *Ithpaal.*
 אֲתַעֲבִיר — — *Aphel. Praet.* אֲעִיר אֲחִסֵּן
Fut. מִחֲלִיךָ *Partic.* יַחֲסֵם יַחֲלִיף

Verba 2. gutturalis.

Peal. Praet. בָּחַן *Imp.* בָּחַן *Inf.* (בָּחֹן)
 — — *Particc.* בָּחִין, בָּחִין *Fut.* יִבְחֹן — —
Ithpeel. אֲתַבְחֵן — — *Paël. Praet.*
 אֲבַחֵן — — *Aphel. Praet.* יַחֲרֹשׁ

Verba 3. gutturalis.

Peal. Praet. שָׂכַח 3. *f.* שָׂכַחְתָּ *Imp.* שָׂכַח
 שָׂכַח *Particc.* (יִשְׁמוֹעַ) יִשְׁלַח יִשְׁכַּח *Fut.* שָׂכַחְי

שָׁכַח. — — *Ithpeel*. אֲשַׁחֲכֶה. 3 f. — — *Paël*.
Praet. שָׁכַח *Fut.* יִשְׁכַּח. — — *Ithpaal*. אֲשַׁחֲכֶה.
Aphel. Praet. אֲשַׁכֵּחַ.

1. Das vokallose א der *Verba prim. gutt.* im *Ithpeel* fällt oft weg und dann erhält das ח der Vorsylbe *Dag. forte*, z. B. אֶחָדֹּר st. אֶחָדֹּר Num. 15, 13. 35, 33. —

2. In den *Verbis 5. gutt.* endigt die 3. Pers. Sing. fem. der *Praet.* zuweilen auf — oder — (letzteres bei der Concurrenz eines ר), z. B. שָׁבַע Ruth 2, 14. אָמְרָה Gen. 50, 16. אָמְרָה Dan. 5, 10. רָבִירָה Gen. 16, 3.

3. Die *Verba פִּא* und פִּה haben, wo der 1. Rad. mit *Schwa compos.* zu sprechen ist, gewöhnlich — Dan, 2, 9. Cant. 5, 3.; die *Verba פִּע* und פִּה aber —.

4. Formen, wie הִחֲסִין Dan. 7, 22. sind als *Hiph.* nicht als *Aphel* zu betrachten.

§ 16.

Reguläres Verbum mit Suffixis.

1. Von den oben §. 8. aufgeführten *Suffixis* treten in der Regel die mit einem Vokal anfangenden an solche Verbalformen, welche mit einem Consonant schliessen, und umgekehrt die mit einem Consonant anfangenden an die auf einen Vokal ausgehenden Verbalformen. Nur die Imperative und Participle machen hiervon eine Ausnahme; denn diese erhalten oft die *Suffixa* (der 1. Pers. Sing. und Plur.) ohne Bindevokal, z. B. קָטַלְנִי, קָטַלְנָה (Dan. 2, 24. Ps. 41, 11. 2 Sam. 11, 25. Num. 11, 12. Jer. 31, 18. 1 Sam. 20, 8. Hos. 8, 2. — Jes. 1, 15. Gen. 4, 9. 27, 34. Hohesl. 1, 4.). Dagegen Ps. 41, 11. Hiob 40, 6. Gen. 45, 1.

2. Die Veränderungen, welchen die Verbalformen beim Antreten der *Suffixa* unterliegen, treffen fast ausschliesslich die Vokale, die bald

weggeworfen, bald transponirt werden. Im Einzelnen kommen sie auf Folgendes hinaus:

a) Im *Praet. Peal* lautet die 3. Person *Sing. masc.* vor *Suffixis*, die einen Bindevokal haben, קָטַל, z. B. קָטַלָּךְ *er hat dich getödtet*, קָטַלָּנוּ *er hat uns getödtet*, קָטַלָּהֶן *er hat sie (eos) getödtet*; vor כֹּן und בֵּן bleibt in beiden die ursprüngliche Form. — Die 3. *Plur. masc.* wird קָטַלָּהּ, vor כֹּן und בֵּן aber קָטַלָּהֶן gesprochen, die 2. *Plur. masc.* קָטַלְתָּ. Die 2. *Sing.* bleibt ohne Veränderung, für das *Föm.* kommt aber zuweilen vor: קָטַלְתִּי Jer. 15, 10. Die 1. Pers. *Sing.* lautet קָטַלְתִּי (selten קָטַלְתִּי Num. 23, 11. Jer. 50, 14.). Die 1. *Plur.* lautet קָטַלְנוּ und erhält vorzugsweise die *Suffixa* mit dem Bindevokal —, z. B. קָטַלְנוּהוּ *wir haben ihn getödtet*.

b) Die Personen des *Imper. Peal* erleiden keine Veränderung, ausser dass die 2. *Plur. föm.* in קָטַלְתָּ verkürzt wird. Im *Fut.* aber fällt, wenn die Verbalform mit einem Stammconsonanten schliesst, vor *Suffixis*, die mit einem Vokal anfangen, das — der letzten Sylbe weg, Esth. 5, 14.

c) Der *Infin.* und die *Participia Peal* werden ihrer Nominalform gemäss behandelt, können aber übrigens die *Suffixa Verbi* und *Nominis* annehmen, z. B. מְקַטֵּלִי und מְקַטֵּלִי.

d) Im *Paël* und *Aphel* wird in allen Personen, die auf den 3. Rad. ausgehen, der Sylbenvokal — beim Antreten eines *Suffixum*, das einen Bindevokal hat, ausgestossen. Eben dasselbe geschieht (wegen Fortrückung der Tonsylbe) in den Formen קָטַלְתָּ, מְקַטֵּלְתָּ. Ueberdiess sind die Endungen der 2. Person *Sing. föm.*, der 2. Pers. *Plur. masc.* und der 1. Pers. *Plur.* im *Praeter*, die nämlichen, welche so eben für das *Peal* bemerkt wurden.

e) Die *Infinn.* aller Conjugationen ausser *Peal* nehmen vor *Suffixis* die Endung *ות* an, z. B. *קָטַלְתִּיהָ*, *אֶקְטַלְתִּיהָ*. (Selten findet sich diese Endung ausser dem *Status suffixus*. Ps. 102, 32. Num. 9, 17. Esth. 1, 5.).

Paradigma

des regulären Verbi mit *Suffixis*
im *Peal*.

Praeteritum.

Sing. Plur.

3. m.	קָטַלְנִי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתְּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם

3. f.	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם

2. m.	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם

2. f.	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם

1. c.	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם

Futurum.

Sing. Plur.

יִקְטַלְנִי	יִקְטַלְתֶּם
יִקְטַלְתָּ	יִקְטַלְתֶּם
יִקְטַלְתְּ	יִקְטַלְתֶּם
יִקְטַלְתָּ	יִקְטַלְתֶּם
יִקְטַלְתָּ	יִקְטַלְתֶּם
יִקְטַלְתָּ	יִקְטַלְתֶּם
יִקְטַלְתָּ	יִקְטַלְתֶּם

Imperativ.

m.	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתָּ	קָטַלְתֶּם
f.	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם
	קָטַלְתִּי	קָטַלְתֶּם

Infinitiv.

מִקְטַלְנִי
מִקְטַלְתָּ
מִקְטַלְתְּ
מִקְטַלְתָּ
מִקְטַלְתָּ
מִקְטַלְתָּ
מִקְטַלְתָּ

Anm. 1. Zwischen die Verbalform und das *Suffixum* ist oft ein נ (*Nun epentheticum*) eingeschoben worden, z. B. קטלונכו Esr. 7, 21. Dan. 3, 15. יקטלונך, יקטלונה Dan. 2, 5. 9., im *Futur.* (d. h. denjenigen Personen, welche auf den 3. Stammbuchstaben ausgehen) und *Imper.* (Hiob 40, 6.) selbst eine ganze Sylbe נ—, z. B. יקטלנני, יקטלנך, יקטלנך Cant. 8, 2. Dan. 4, 1. 6, 16. Jer. 22, 24. Gen. 37, 27. (Singular ist Esr. 7, 21. יקטלנך). Seltner findet sich letzteres auch beim *Praeter.*, z. B. Ps. 16, 7. Jes. 63, 9. Gen. 6, 2. Richt. 13, 25. 2 Kön. 20, 15. und noch seltner beim *Infin.* Prov. 22, 21. Hohesl. 6, 11.

Anm. 2. Im Targ. Prov. findet sich ein י *epentheticum*, z. B. חשגבך, חשגבך 4, 6. 8.

§. 17.

Irreguläres Verbum überhaupt.

1. Die *Verba irregularia* bilden, wie im Hebräischen, zwei Hauptklassen, *Verba defectiva* (*imperfecta*) und *quiescentia*. Meist trifft die Anomalie nur einen Stammconsonanten; diejenigen, welche um zweier Stammbuchstaben willen anomalisch sind, heissen *Verba dupliciter imperfecta*.

2. Die erste Hauptklasse, die *Verba defectiva*, begreift unter sich zwei Arten, *Verba* פן, wie נפק, und עע, wie סבב; die zweite Hauptklasse, die *Verba quiesc.*, enthält 4 Arten, nämlich *Verba* פא, z. B. יאכל; פו (פו), wie יתב; עו (עו), wie קום, und לא, wie מצא. Die letztern umfassen zugleich diejenigen *Verba*, welche im Hebräischen לה sind.

§. 18.

Verba פן.

Die Anomalie dieser *Verba* geht ganz von denselben Ursachen aus und ist fast durchaus die nämliche, wie im Hebräischen. Es wird nämlich

1) der Stammbuchstabe נ, wo er eine zusammengesetzte Sylbe schliessen sollte, dem folgenden Consonanten *assimilirt*, z. B. מַפֵּק st. מִנֵּפֵק; — 2) derselbe fällt gänzlich weg im *Imper. Peal*, wo er vokallos im Anfange der Sylbe stehen sollte, נִפֵּק st. פֵּק; — 5) ausserdem erhalten einige Verbalformen (regelmässig) einen andern charakteristischen Vokal, als im *Verb. reg.*; nämlich das *Fut.* lautet am häufigsten יִפֵּק oder יִפּוֹק, das *Aphel* יִפִּיק. Im *Imper.* kommen die Formen פּוֹק, פִּיק, פֵּק fast gleich häufig vor, doch nicht leicht in einem *Verbo* vereinigt.

Von No. 1. giebt es manche Ausnahmen, nicht blos bei *Verbis*, deren zweiter Stammbuchstabe ein Guttural ist, z. B. יִנְהוּם Jes. 5, 9. מִנְהִיר Prov. 29, 15. (dagegen נִהַח immer nach obiger Regel flectirt wird, z. B. *Fut.* יִחַח (st. יִחַח) *Aphel* יִחִיחַ), sondern auch ausserdem, z. B. יִנְחִין, יִנְחִין Dan. 2, 16. Esr. 7, 20. מִנְּזִק Ps. 91, 7. הִנְפִּיק Esr. 5, 14. (selbst הִנְפִּיק Hiob 15, 13. was im Chald. um so erklärlicher ist, da hier die Auflösung der Verdoppelung durch נ eine nicht ungewöhnliche Sprachform geworden ist.).

Das *Verb.* נִחַח hat im *Fut.* als Charaktervokal —, z. B. יִנְחִין Exod. 25, 16. יִנְחִין Deut. 21, 8. Im bibl. Chaldaismus kommt dafür die volle Form vor: יִנְחִין, יִנְחִין Esr. 4, 13. 7, 20. einmal selbst יִנְחִין Dan. 2, 16.

		Peal.	Aphel.	Ittaphal.
<i>Praet.</i>	3. m.	נִפַּק	אִפַּק	אִתַּפַּק
	3. f.	נִפְּקַת	אִפְּקַת	אִתְּפַקַת
	2. m.	נִפְּקַת	אִפְּקַת	אִתְּפַקַת
	2. f.	נִפְּקַת	אִפְּקַת	אִתְּפַקַת
	1. c.	נִפְּקַת	אִפְּקַת	אִתְּפַקַת
<i>Plur.</i>	3. m.	נִפְּקוּ	אִפְּקוּ	אִתְּפַקּוּ
	3. f.	נִפְּקָא	אִפְּקָא	אִתְּפַקָא
	2. m.	נִפְּקִתּוּן	אִפְּקִתּוּן	אִתְּפַקִתּוּן
	2. f.	נִפְּקִתּוּן	אִפְּקִתּוּן	אִתְּפַקִתּוּן
	1. c.	נִפְּקִנָא	אִפְּקִנָא	אִתְּפַקִנָא
<i>Infinit.</i>		מִפַּק	אִפְּקָא	אִתְּפַקָא
<i>Imper.</i>	m.	פַּק	אִפַּק	אִתַּפַּק
	f.	פְּקִי	אִפְּקִי	אִתְּפַקִי
<i>Plur.</i>	m.	פְּקוּ	אִפְּקוּ	אִתְּפַקּוּ
	f.	פְּקִנָא	אִפְּקִנָא	אִתְּפַקִנָא
<i>Fut.</i>	3. m.	יִפַּק	יִפַּק	יִתַּפַּק
	3. f.	תִּפַּק	תִּפַּק	תִּתַּפַּק
	2. m.	תִּפַּק	תִּפַּק	תִּתַּפַּק
	2. f.	תִּפְּקִין	תִּפְּקִין	תִּתְּפַקִין
	1. c.	אִפַּק	אִפַּק	אִתַּפַּק
	3. m.	יִפְּקִין	יִפְּקִין	יִתְּפַקִין
	3. f.	יִפְּקִין	יִפְּקִין	יִתְּפַקִין
	2. m.	תִּפְּקִין	תִּפְּקִין	תִּתְּפַקִין
<i>Plur.</i>	2. f.	תִּפְּקִין	תִּפְּקִין	תִּתְּפַקִין
	1. c.	נִפַּק	נִפַּק	נִתַּפַּק
1. Part.	m.	נִפַּק	מִפַּק	מִתַּפַּק
	f.	נִפְּקָא	מִפְּקָא	מִתְּפַקָא
2. Part.	m.	נִפִּיק	מִפִּיק	
	f.	נִפִּיקָא	מִפְּקָא	

§. 19.

Verba עע oder geminantia ע.

1. Die Anomalien dieser *Verba*, welche mit denen im Hebräischen nur zum Theil parallel gehen, sind im Einzelnen folgende: 1) der Stamm dieser *Verba* erscheint einsylbig (der charakteristische Vokal also zwischen dem 1. und 2. Radikal) im *Peal* (mit Ausschluss des *Partic.*) und *Aphel*, und zwar a) so, dass von der Verdoppelung des 2. Radikals keine Spur vorhanden ist, z. B. דָּק, דִּקָּה, דִּקָּה (so im *Praet. Peal* 3. *Sing. masc.* 1. *Pl. com.*, 2. *Sing.* und *Plur.*, 2. *masc. Sing.* und 2. *förm. Pl.* im *Imper.*, seltner im *Part. Benoni*); oder b) so, dass die Verdoppelung durch *Dagesch* im zweiten Stammbuchstaben bezeichnet wird, z. B. דָּקָה, דִּקָּה, דִּקָּה (so in allen Personen des *Praet.* und *Imp. Peal*, deren Afformativ mit einem Vokal anfängt); — endlich c) so, dass die Verdoppelung auf den ersten Stammbuchstaben zurückgeworfen wird, z. B. דִּקָּה, דִּקָּה (so im *Fut.* und *Inf. Peal* und im ganzen *Aphel*), oder gar auf das ה der Vorsylbe דָּה (so zuweilen im *Ithpeel*), z. B. דִּקָּה.

2. Statt *Paël* und *Ithpaal*, welches sich regelmässig formirt (s. Dan. 4, 10. 7, 20. Ps. 35, 15. 42, 7.), ist meist *Palpel* und *Ithpalpal* (z. B. דִּקָּה, דִּקָּה Hiob 9, 17. 30, 14. Jes. 21, 9.), oder *Poal* und *Ithpoal* (z. B. Dan. 4, 15. Hiob 9, 6. מִתְרוֹפֵּה) im Gebrauch.

Die *Participia* des *Peal* sind gewöhnlich regelmässig flectirt, z. B. דִּקָּה, דִּקָּה Ps. 58, 9. 57, 7. Jer. 10, 3. Deut. 9, 21. Das *Peil* erscheint einmal in der Form דִּקָּה (nach 1, c.) Exod. 32, 20.

Das *Ithpeel* lautet regelmässig דִּקָּה Amos 7, 1. Jer. 50, 27.

	<i>Peal.</i>	<i>Aphel.</i>	<i>Ittaphal.</i>
<i>Praet.</i> 3. m.	דִּק	אִדֵּק	אִתְּדִק
3. f.	דִּקַּת	אִדֵּקַת	אִתְּדִקַת
2. m.	דִּקְתָּ	אִדֵּקְתָּ	אִתְּדִקְתָּ
2. f.	דִּקְתְּ	אִדֵּקְתְּ	אִתְּדִקְתְּ
1. c.	דִּקְתִּי	אִדֵּקְתִּי	אִתְּדִקְתִּי
<i>Plur.</i> 3. m.	דִּקּוּ	אִדֵּקּוּ	אִתְּדִקּוּ
3. f.	דִּקְנָא	אִדֵּקְנָא	אִתְּדִקְנָא
2. m.	דִּקְתוּן	אִדֵּקְתוּן	אִתְּדִקְתוּן
2. f.	דִּקְתִּין	אִדֵּקְתִּין	אִתְּדִקְתִּין
1. c.	דִּקְנֵנָא	אִדֵּקְנֵנָא	אִתְּדִקְנֵנָא
<i>Infinit.</i>	מִדֵּק	אִדֵּקְנָא	אִתְּדִקְנָא
<i>Imper.</i> 2. m.	דִּק	אִדֵּק	אִתְּדִק
2. f.	דִּקִּי	אִדֵּקִי	אִתְּדִקִי
<i>Plur.</i> 2. m.	דִּקּוּ	אִדֵּקּוּ	אִתְּדִקּוּ
2. f.	דִּקְנָא	אִדֵּקְנָא	אִתְּדִקְנָא
<i>Futur.</i> 3. m.	יִדֵּק	יִדֵּק	יִתְּדִק
3. f.	תִּדֵּק	תִּדֵּק	תִּתְּדִק
2. m.	תִּדְקָ	תִּדְקָ	תִּתְּדְקָ
2. f.	תִּדְקִי	תִּדְקִי	תִּתְּדְקִי
1. c.	אִדֵּק	אִדֵּק	אִתְּדִק
<i>Plur.</i> 3. m.	יִדְקוּן	יִדְקוּן	יִתְּדְקוּן
3. f.	יִדְקוּן	יִדְקוּן	יִתְּדְקוּן
2. m.	תִּדְקוּן	תִּדְקוּן	תִּתְּדְקוּן
2. f.	תִּדְקוּן	תִּדְקוּן	תִּתְּדְקוּן
1. c.	נִדֵּק	נִדֵּק	נִתְּדִק
<i>1. Part.</i> {	m. דִּקְבָּ	מִדֵּק	מִתְּדִק
{	f. דִּקְבָּא	מִדְּקָא	מִתְּדְּקָא
<i>2. Part.</i> {	m. דִּקִּיב	מִדֵּק	
{	f. דִּקִּיבָא	מִדְּקָא	

§. 20.

Verba פִּי (פִּי).

1. Die *Verba* פִּי, welche (in der Grundform) zum ersten Radikal י haben, sind auch im Chaldäischen von dreierlei Art; eigentliche *Verba* פִּי, ursprüngliche *Verba* פִּי, und endlich solche, wo das י nicht als *Quiescens* behandelt, sondern nach Art der *Verba* פִּי assimilirt wird.

2. Die *Verba* פִּי, welche die grössere Anzahl bilden, werfen a) den ersten Stammbuchstaben weg, im *Imper. Peal* (der gewöhnlich den Sylbenvokal — erhält), z. B. יִרְע von יִרַע, יִרַב von יִרַב; — sie lassen b) im *Fut. Peal* Jod in — quiesciren, wobei die letzte Sylbe den Charaktervokal י — oder י — erhält, z. B. יִלֵּי, יִלִּי (nach §. 6. fällt das quiescirende י hier nicht selten aus, z. B. Prov. 11, 25. Ps. 104, 4. Hiob 3, 4.); — sie nehmen c) ihr ursprüngliches י wieder an, in der ganzen 3. Conj., und lassen es in *Cholem* quiesciren, z. B. יוֹסֵף, יוֹסֵף vgl. הוֹסֵף (Hoph. Hiob 33, 19.).

Das *Ithpeel*, so wie die ganze 2. Conjugation, ist meist regelmässig, nur einige *Verba* erhalten auch in letzterer י zum 1. Stammbuchstaben, z. B. הוֹרַע Ps. 88, 13. הוֹרַע Coh. 9, 3. — Im *Aphel* sind Formen mit ה nach dem *Praeform. Fut., Part.* nicht selten z. B. הוֹרַע Dan. 2, 5. 25, 17. Ps. 55, 14.

3. Die *Verba* פִּי lassen den ersten Radikal a) im *Fut. Peal* gewöhnlich in — (z. B. יִבֵּשׁ, יִקַּר 2 Kön. 1, 14. Ps. 102, 12. dagegen יִיטב Jes. 7, 18.) — b) im *Aphel* in — quiesciren, z. B. יִיטב Ps. 49, 19. Jer. 10, 5. Mich. 1, 8. Ausserdem vgl. יִלֵּי Zach. 11, 2.

Der Unterschied dieser beiden Verbalklassen ist aber nicht so streng festgehalten, dass nicht oft die Formen (insbesondere des *Aphel*) unter sich verwechselt würden. So kommt neben יִיטב auch יִיטב

Gen. 17, 16., neben אֵבִיל auch הָבִיל Ps. 66, 6., neben אֵיקָר auch אִיקָר vor, und יִנָּק, das im Hebr. פִּי ist, lautet im *Aph.* אִנָּק.

Hiernach ist das Paradigma der *Verba פִּי* und פִּי folgendes:

<i>Verba פִּי</i>			<i>Verba פִּי</i>
<i>Peal.</i>	<i>Praet.</i>	יָלַד יָלַדְתִּי 1. S. יָלַדְתָּ 2. S. יָלַדְתָּ 3. S.	יָטַב
	<i>Imp.</i>	יָלַד (הָבוּ, הֵב)	
	<i>Inf.</i>	מִיָּלֵד	
	<i>Fut.</i>	יִלְדֵּם	יִיטַב
	<i>Part.</i>	יָלֵד, יֹלֵד	
<i>Ithpeel.</i>	<i>Praet.</i>	אֶתְיָלֵד	
<i>Paël.</i>	<i>Praet.</i>	יָלַד	יָטַב
	<i>Fut.</i>	יִלְדֵּם	יִיטַב
<i>Ithpaal.</i>	<i>Praet.</i>	אֶתְיָלֵד	
<i>Aphel.</i>	<i>Praet.</i>	אִילֵד	אִיטִיב
	<i>Fut.</i>	יִלְדֵּם	יִיטִיב

4. Eine Anzahl *Verba פִּי* assimiliren im *Inf.* und *Fut.* *Peal* so wie im *Aphel* ihr י dem folgenden Buchstaben, und sind in dieser Flexion von *Verbis פִּי* nicht unterschieden. Es thun diess nicht nur יָנַח *Aph.* יָנַח, יָצַע *Aph.* יָצַע, Deut. 34, 6. Jon., sondern in einzelnen Formen auch יָקָה *Aph.* יָקָה, Gen. 15, 13. *Fut.* יָדַע 1 Sam. 20, 30. (selbst יָנַח Jes. 4, 15. Dan. 2, 9.) neben יָדַע, Ps. 133, 1. *Fut.* יָהַב 2 Sam. 16, 18., Num. 15, 31. *Fut.* יָבַל Ezech. 7, 19.

§. 21.

Verba נ

Einige *Verba* נ werden nicht nur als *Verba gutturalia*, sondern zugleich als *Verba quiescentia* behandelt, nämlich: a) אבר, אחר, אכל, אמר lassen das נ im *Fut.* und *Inf. Paël* in — quiesciren, z. B. יאכל, und verwandeln es zuweilen ausserdem in י, z. B. ייבר, מימר, im ganzen *Aphel* aber verwandeln sie es in ו, z. B. אוכל, אובר (singulär ist אוכל Deut. 32, 13.). — Ein *Hoph.* הובר kommt vor Dan. 7, 11. — b) אבר, אלה, אסא lieben im *Fut.* und *Partic. Paël* die contrahirte Form אאלה, אאלה, wobei נ gewöhnlich ausfällt; c) einige andre lassen das נ auch im *Ithpaal*, nachdem sie dessen Vokal transponirt haben, quiesciren (wobei das ה *Dag. forte* empfängt), z. B. ארתמר st. ארתמר 1 Sam. 2, 5. Ezech. 47, 11.

§. 22.

Verba ע (עי).

Für die *Verba quiescentis* ע ist im Chald. der Typus der *Verba* ע durch die ganze Flexion (bis auf wenige Ausnahmen) gewöhnlich geworden und es findet eine noch grössere Vermischung der *Verba* ע und עי statt, als im Hebr. Im Einzelnen ist aber zu bemerken:

1. In der 1. (mit Ausnahme des *Partic. Benoni*, welches קאם flectirt wird) und 3. Conj. erscheint der Stamm dieser *Verba* durchaus einsylbig: קם, מקם, אקים. Diese Formen sind hier eben so zu erklären, wie im Hebräischen, s. Gesenius Gramm. §. 61. Die *Praeformm.* der *Futt.* und *Inff.* beider Conjj. erhalten ausserdem gewöhnlich —, doch sind sie auch in den spätern Targumim nicht selten mit —, — oder — bezeichnet, z. B. Ruth 2, 17. Gen.

27, 4. Zach. 1, 16. Ps. 66, 19. (Singular ist *Fut. Peal* von הוּרָה Esr. 5, 5. 6, 5.)

Aphel hat bei den spätern Targ. zuweilen die Form *der* נָו, z. B. אֶזְקִים Ps. 78, 13. Gen. 18, 16. Jon.

2. Im *Ithpeel* wird der erste Radikal mit — gesprochen, und das ה der Vorsylbe verdoppelt, אֶתְקַם. Bei den spätern Targumisten findet sich auch die verlängerte Form אֶתְקַם Exod. 40, 17. Die Hauptsylbe hat zuweilen —, z. B. אֶתְקַם Jer. 33, 22. Gen 38, 26. (T. H.) Dan. 4, 9.

3. *Paël* und *Ithpaal* lauten קָיָם, אֶתְקָיָם, und flectiren sich regelmässig, es ist aber dafür in vielen *Verbis* das *Poel* קוֹיָם oder *Palpel* קָמָם im Gebrauch.

4. Als *Verba עי* sind flectirt: a) סִיב, מִיַּת, רִים, *im Peal*, wo das *Praet.* lautet: סִיבַת, מִיַּבַת, שִׁים, *im Peal*, wo das *Praet.* lautet: סִיבַת, מִיַּבַת, שִׁים, u. s. w. Gen. 27, 1. Prov. 23, 22. 1 Sam. 12, 2. Der *Imp.* שִׁימִי, שִׁימִי Esr. 4, 21. Das *Fut.* יוּרָה Deut. 15, 6. — b) בִּין *im Ithpeel*, wo es vollständig אֶתְבִּין, contrahirt אֶתְבִּין flectirt wird Hiob 28, 23. 11, 12. 37, 14. Ps. 73, 17.

Anm. Die *Verba*, welche zum mittelsten Radikal *mobile* haben, gehören natürlich nicht hierher, sondern flectiren sich regelmässig, z. B. הוּרָה, הוּרָה, הוּרָה, u. s. w. Ihre Anzahl ist im Chald. grösser als im Hebräischen. Einige existiren neben *Verbis עי quiesc.* und sind dann der Bedeutung nach von diesen verschieden, z. B. חוּר *ansehen*, חוּר *weiss sein*; שוּח *niedersinken*, שוּח *sprossen*.

		<i>Peal.</i>	<i>Ithpeel.</i>	<i>Pael.</i>	<i>Ithpaal.</i>
<i>Praet.</i>	3. <i>m.</i>	קָם	אֶתְקָם	קָיִם	אֶתְקָיִם
	3. <i>f.</i>	קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
	2. <i>m.</i>	קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
	2. <i>f.</i>	קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
	1. <i>c.</i>	קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
<i>Plur.</i>	3. <i>m.</i>	קָמוּ	אֶתְקָמוּ	קָיְמוּ	אֶתְקָיְמוּ
	3. <i>f.</i>	קָמָא	אֶתְקָמָא	קָיְמָא	אֶתְקָיְמָא
	2. <i>m.</i>	קָמַתוּן	אֶתְקָמַתוּן	קָיְמַתוּן	אֶתְקָיְמַתוּן
	2. <i>f.</i>	קָמַתוּן	אֶתְקָמַתוּן	קָיְמַתוּן	אֶתְקָיְמַתוּן
	1. <i>c.</i>	קָמַנָא	אֶתְקָמַנָא	קָיְמַנָא	אֶתְקָיְמַנָא
<i>Infin.</i>		מָקָם	אֶתְקָמָא	קָיְמָא	אֶתְקָיְמָא
<i>Imp.</i>	2. <i>m.</i>	קוּם	אֶתְקָם	קָיִם	אֶתְקָיִם
	2. <i>f.</i>	קוּמִי	אֶתְקָמִי	קָיְמִי	אֶתְקָיְמִי
<i>Plur.</i>	2. <i>m.</i>	קוּמוּ	אֶתְקָמוּ	קָיְמוּ	אֶתְקָיְמוּ
	2. <i>f.</i>	קוּמַנָא	אֶתְקָמַנָא	קָיְמַנָא	אֶתְקָיְמַנָא
<i>Fut.</i>	3. <i>m.</i>	יִקוּם	יִתְקָם	יִקָּיִם	יִתְקָיִם
	3. <i>f.</i>	תִּקוּם	תִּתְקָם	תִּקָּיִם	תִּתְקָיִם
	2. <i>m.</i>	תִּקוּם	תִּתְקָם	תִּקָּיִם	תִּתְקָיִם
	2. <i>f.</i>	תִּקוּמִין	תִּתְקָמִין	תִּקָּיְמִין	תִּתְקָיְמִין
	1. <i>c.</i>	אִקוּם	אֶתְקָם	אִקָּיִם	אֶתְקָיִם
<i>Plur.</i>	3. <i>m.</i>	יִקוּמוּן	יִתְקָמוּן	יִקָּיְמוּן	יִתְקָיְמוּן
	3. <i>f.</i>	יִקוּמִין	יִתְקָמִין	יִקָּיְמִין	יִתְקָיְמִין
	2. <i>m.</i>	תִּקוּמוּן	תִּתְקָמוּן	תִּקָּיְמוּן	תִּתְקָיְמוּן
	2. <i>f.</i>	תִּקוּמִין	תִּתְקָמִין	תִּקָּיְמִין	תִּתְקָיְמִין
	1. <i>c.</i>	נִקוּם	נִתְקָם	נִקָּיִם	נִתְקָיִם
1. <i>Part.</i>	<i>m.</i>	קָאֵם, קָיִם	מִתְקָם	מִקָּיִם	מִתְקָיִם
	<i>f.</i>	קָיְמָא	מִתְקָמָא	מִקָּיְמָא	מִתְקָיְמָא
2. <i>Part.</i>	<i>m.</i>	קִים		מִקָּיִם	
	<i>f.</i>	קָיְמָא		מִקָּיְמָא	

<i>Aphel.</i>	<i>Ittaphal.</i>	<i>Poël.</i>	<i>Ithpoal.</i>
אַקִים	אַתְקִים	קוֹמִם	אַתְקוֹמִם
אַקִימַת	אַתְקִימַת	קוֹמַמַת	אַתְקוֹמַמַת
אַקִימֶת	אַתְקִימֶת	קוֹמֶמֶת	אַתְקוֹמֶמֶת
אַקִימֶת	אַתְקִימֶת	קוֹמַמֶת	אַתְקוֹמַמֶת
אַקִימַת	אַתְקִימַת	קוֹמִמַת	אַתְקוֹמִמַת
אַקִימוֹ	אַתְקִימוֹ	קוֹמְמוֹ	אַתְקוֹמְמוֹ
אַקִימָא	אַתְקִימָא	קוֹמְמָא	אַתְקוֹמְמָא
אַקִמַתּוֹן	אַתְקִימַתּוֹן	קוֹמַמַחוֹן	אַתְקוֹמַמַתּוֹן
אַקִמֶתּוֹן	אַתְקִימֶתּוֹן	קוֹמֶמֶתּוֹן	אַתְקוֹמֶמֶתּוֹן
אַקִמָּא	אַתְקִימָּא	קוֹמֶמָּא	אַתְקוֹמֶמָּא
אַקִמָּא	אַתְקִמָּא	קוֹמְמָא	אַתְקוֹמְמָא
אַקִים	אַתְקִים	קוֹמִם	אַתְקוֹמִם
אַקִימִי	אַתְקִימִי	קוֹמֶמִי	אַתְקוֹמֶמִי
אַקִימוֹ	אַתְקִימוֹ	קוֹמְמוֹ	אַתְקוֹמְמוֹ
אַקִמָּא	אַתְקִימָּא	קוֹמֶמָּא	אַתְקוֹמֶמָּא
יְקִים	יְתְקִים	יְקוֹמִם	יְתְקוֹמִם
תְקִים	תְתְקִים	תְקוֹמִם	תְתְקוֹמִם
תְקִים	תְתְקִים	תְקוֹמִם	תְתְקוֹמִם
תְקִימִין	תְתְקִימִין	תְקוֹמִמִין	תְתְקוֹמִמִין
אַקִים	אַתְקִים	אַקוֹמִם	אַתְקוֹמִם
יְקִימוֹן	יְתְקִימוֹן	יְקוֹמְמוֹן	יְתְקוֹמְמוֹן
יְקִימֶן	יְתְקִימֶן	יְקוֹמֶמֶן	יְתְקוֹמֶמֶן
תְקִימוֹן	תְתְקִימוֹן	תְקוֹמְמוֹן	תְתְקוֹמְמוֹן
תְקִימֶן	תְתְקִימֶן	תְקוֹמֶמֶן	תְתְקוֹמֶמֶן
נְקִים	נְתְקִים	נְקוֹמִם	נְתְקוֹמִם
מְקִים	מְתְקִים	מְקוֹמִם	מְתְקוֹמִם
מְקִימָא	מְתְקִימָא	מְקוֹמְמָא	מְתְקוֹמְמָא
מְקִים		מְקוֹמִם	
מְקִימָא		מְקוֹמְמָא	

§. 23.

V e r b a לָ.

Sie umfassen die im Hebräischen noch getrennten zwei Verbalklassen לָ (לִי und לִי) und לָ, deren Verschiedenheit hier gänzlich verwischt ist. (Fast nur im bibl. Chaldaismus lautet der Stamm zuweilen auf לָ—, z. B. Dan. 2, 16. 4, 8. 6, 3. vgl. Num. 5, 26.) Ihre Anomalie kommt auf Folgendes hinaus;

1. In denjenigen Verbalformen, welche auf den 3. Stammbuchstaben ausgehen, erscheint als solcher: a) im *Praet. Inf. Fut.* und *Part. Peal* und den *Infinn.* der übrigen Conjugationen gewöhnlich לָ, z. B. לָלָה, לָלָה, לָלָה; b) im *Ithpeel* und den übrigen *Conjj.*, so wie im *Imper. Peal*, י, z. B. לָלָה, לָלָה.

Der *Inf.* hat zuweilen י, z. B. לָלָה Gen. 1, 14. לָלָה Jes. 22, 12.; so auch das *Part. Ben.*, z. B. לָלָה Hohehl. 1, 3. Prov. 17, 21. Gen. 4, 17.

2. Jenes לָ quiescirt im *Praet. Peal* in לָ—; im *Inf. Fut.* und *Partic.* in לָ—; dieses י aber im *Ithpeel* und *Aphel* in den *Praeterr.* gewöhnlich in לָ—, in den *Futt. Impp.* und *Particc.* in לָ—; nur in den passivischen *Particc.* des *Paël* und *Aphel* ist es *mobilis*, לָלָה, לָלָה.

Beispiele vom *Praet. Peal* auf לָ— s. Gen. 2, 18. Jon. Deut. 50. 9. — vom *Praet. Aph.* auf לָ— s.

Ps. 78, 11. 2Kön. 8, 8. — der *Futt.* auf י־ s. Jer. 51, 8. Jes. 30, 26.

3. Im Laufe der Flexion wird der 3. Stamm-
buchstab 1) *weggeworfen*, vor dem *Affformat.* ה־
der 3. *föm. Sing. Praet. Peal*, vor נ־ (hier נָה־) der 3.
Plur. föm., vor ו־ und י־ im *Fut.* aller Conjj., vor
den *Afformm.* der *Imperatt.* (wo statt ו־ meist ו־ gespro-
chen wird), so wie in der 3. *Plur. masc. Praet.*
Peal vor ו־, das hier ו־ lautet; z. B. גָּלוּ, גָּלְתָּהּ, גָּלְתָּ, וְגָלוּ,
וְגָלוּ, וְגָלוּ — 2) *verwandelt* in י־ und zwar a)
mobile, vor den *Afformm.* ה־ und נ־ der 3. *föm.*
Sing. und *Plur. Praet.* aller Conjj. ausser *Peal*, so wie
vor dem *Afform. Fut.* י־, z. B. גָּלִיתִי, גָּלִיתָ, גָּלִיתָ, וְגָלִיתִי;
b) *quiescens*, vor allen *Afformm.*, die mit ה־ und
נ־ anfangen, so wie vor ו־ der 3. *Plur. Praet.* (welches
hier *mobile* ist) aller Conjugationen ausser *Peal*.
Es quiescirt aber dieses י־ bald in ׀ bald in ׀,
z. B. גָּלִי, גָּלִיתָ, גָּלִיתָ, גָּלִיתָ.

		<i>Peal.</i>	<i>Ithpeel.</i>	<i>Paël.</i>
<i>Praet.</i>	3. <i>m.</i>	גָּלָא	אֶתְגָּלִי	גָּלִי
	3. <i>f.</i>	גָּלַת	אֶתְגָּלִית	גָּלִית
	2. <i>m.</i>	גָּלִית, גָּלִית	אֶתְגָּלִית	גָּלִית
	2. <i>f.</i>	גָּלִית, גָּלִית	אֶתְגָּלִית	גָּלִית
	1. <i>c.</i>	גָּלִית, גָּלִיתִי	אֶתְגָּלִית	גָּלִית
<i>Plur.</i>	3. <i>m.</i>	גָּלוּ	אֶתְגָּלוּ	גָּלוּ
	3. <i>f.</i>	גָּלָאָה	אֶתְגָּלִיָּא	גָּלִיָּא
	2. <i>m.</i>	גָּלִיחוֹן	אֶתְגָּלִיתוֹן	גָּלִיתוֹן
	2. <i>f.</i>	גָּלִיתוֹן	אֶתְגָּלִיתוֹן	גָּלִיתוֹן
	1. <i>c.</i>	גָּלִינָא	אֶתְגָּלִינָא	גָּלִינָא
<i>Infin.</i>		מְגַלָּא	אֶתְגָּלָאָה	גָּלָאָה
<i>Imper.</i>	<i>m.</i>	גָּלִי	אֶתְגָּלִי	גָּלִי
	<i>f.</i>	גָּלָא	אֶתְגָּלָא	גָּלָא
<i>Plur.</i>	<i>m.</i>	גָּלוּ	אֶתְגָּלוּ	גָּלוּ
	<i>f.</i>	גָּלָאנָה	אֶתְגָּלָנָא	גָּלָנָא
<i>Fut.</i>	3. <i>m.</i>	יִגְלָא	יִתְגָּלָא	יִגְלָא
	3. <i>f.</i>	תִּגְלָא	תִּתְגָּלָא	תִּגְלָא
	2. <i>m.</i>	תִּגְלָא	תִּתְגָּלָא	תִּגְלָא
	2. <i>f.</i>	תִּגְלִין	תִּתְגָּלִין	תִּגְלִין
	1. <i>c.</i>	אִגְלָא	אִתְגָּלָא	אִגְלָא
<i>Plur.</i>	3. <i>m.</i>	יִגְלוֹן	יִתְגָּלוֹן	יִגְלוֹן
	3. <i>f.</i>	יִגְלִין	יִתְגָּלִין	יִגְלִין
	2. <i>m.</i>	תִּגְלוֹן	תִּתְגָּלוֹן	תִּגְלוֹן
	2. <i>f.</i>	תִּגְלִין	תִּתְגָּלִין	תִּגְלִין
	1. <i>c.</i>	נִגְלָא	נִתְגָּלָא	נִגְלָא
1. <i>Part.</i>	<i>m.</i>	גָּלָא	מִתְגָּלִי	מְגָלָא
	<i>f.</i>	גָּלִיָּא	מִתְגָּלִיָּא	מְגָלִיָּא
2. <i>Part.</i>	<i>m.</i>	גָּלָא		מְגָלִי
	<i>f.</i>	גָּלִיָּא		מְגָלִיָּא

<i>Ithpaal.</i>	<i>Aphel.</i>	<i>Ittaphal.</i>
אֶתְגַּלִּי	אֶגְלִי	אֶתְגַּלִּי
אֶתְגַּלִּית	אֶגְלִית	אֶתְגַּלִּית
אֶתְגַּלִּית	אֶגְלִית	אֶתְגַּלִּית
אֶתְגַּלִּית	אֶגְלִית	אֶתְגַּלִּית
אֶתְגַּלִּית	אֶגְלִית	אֶתְגַּלִּית
אֶתְגַּלִּיו	אֶגְלִיו	אֶתְגַּלִּיו
אֶתְגַּלִּיָּא	אֶגְלִיָּא	אֶתְגַּלִּיָּא
אֶתְגַּלִּיתוֹן	אֶגְלִיתוֹן	אֶתְגַּלִּיתוֹן
אֶתְגַּלִּיתָן	אֶגְלִיתָן	אֶתְגַּלִּיתָן
אֶתְגַּלִּיכָא	אֶגְלִיכָא	אֶתְגַּלִּיכָא
אֶתְגַּלִּיָּא	אֶגְלִיָּא	אֶתְגַּלִּיָּא
אֶתְגַּלִּי	אֶגְלִי	אֶתְגַּלִּי
אֶתְגַּלִּא	אֶגְלִא	אֶתְגַּלִּא
אֶתְגַּלִּו	אֶגְלִו	אֶתְגַּלִּו
אֶתְגַּלִּכָּא	אֶגְלִיכָּא	אֶתְגַּלִּכָּא
יִתְגַּלִּא	יִגְלִא	יִתְגַּלִּא
תִּתְגַּלִּא	תִּגְלִא	תִּתְגַּלִּא
תִּתְגַּלִּא	תִּגְלִא	תִּתְגַּלִּא
תִּתְגַּלִּין	תִּגְלִין	תִּתְגַּלִּין
אֶתְגַּלִּא	אֶגְלִא	אֶתְגַּלִּא
יִתְגַּלִּון	יִגְלִון	יִתְגַּלִּון
יִתְגַּלִּין	יִגְלִין	יִתְגַּלִּין
תִּתְגַּלִּון	תִּגְלִון	תִּתְגַּלִּון
תִּתְגַּלִּין	תִּגְלִין	תִּתְגַּלִּין
נִתְגַּלִּא	נִגְלִא	נִתְגַּלִּא
מִתְגַּלִּא	מִגְלִא	מִתְגַּלִּא
מִתְגַּלִּיָּא	מִגְלִיָּא	מִתְגַּלִּיָּא
	מִגְלִי	
	מִגְלִיָּא	

A n m e r k u n g e n.

1. *Praet.* Die 3. *Praet. fōm Peal.* lautet zuweilen nach Analogie der andern Conjugationen, wie כְּהִיחַ Hiob 17, 7. (oder wie צִירִיאת Jes. 1, 7. oder גָּלַח Dan. 2, 35. 4, 19.); die 3. *Plur. masc.* in derselben Conj. ist in einzelnen Beispielen hebräischartig, wie קָרוּ Klagl 1, 3. Hohesl. 3, 1. גָּלוּ Num. 26, 64. oder den übrigen Conjj. analog wie רָמִי flectirt Dan. 3, 21. Die 3. *Plur. fōm.* kommt auch in der Form גָּלָן Deut. 2, 11. oder גָּלָן Ruth. 4, 17. vor. Selten sind endlich *Praett. Peal* mit א prosthet., z. B. אֲבָרִי Prov. 20, 12. אֲשַׁחֲי Dan. 5, 4. — Statt יִי — haben die 3. *Plur. Praet.* der übrigen Conjj. auch: גָּלִיאת Ezech. 23, 10. Jer. 6, 14. Jes. 11, 4. — Die 1. *Sing. Praet.* ist zuweilen abgekürzt auf יָה — gebildet, z. B. Prov. 7, 16. Hiob 9, 30.

2. *Futur.* Statt וֵן lautet die Endung der 3. *Plur.* nicht selten וֵן vgl. Jes 65, 23. Dan. 4, 33. 7, 26. Exod. 22, 31.

3. *Imper.* Die 2. *fōm. Sing.* endigt zuweilen auf אֶ — Gen. 19, 32. (singulär ist חֲוִיָּא Gen. 24, 60.).

4. *Inf.* Der *Inf. Peal* hat zuweilen ein paragogisches א, z. B. מִבְּצִיא Prov. 25, 27. Esth. 5, 14. Esr. 5, 9. Als *Inf absol.* ist die regelmässige Form מִגְלִי im Gebrauch Jes. 61, 10. Am. 5, 5. Gen. 26, 28. — Die *Inf.* der übrigen Conjj. endigen im bibl. Chald. auf יָה —, Dan. 2, 10. 5, 2. 6, 8., seltner in den Targumim auf וֵי, z. B. אֲשַׁחֲוֵי Num. 12, 8. Jon.

Ueber die *Participia* der *Verba* אֶ ל s. unten §. 54.

Anm. *Apokopirte Futura* und *Impp.* sind im Chald. seltner als im Hebr. und diese Bildungsweise ist hierbei weiten nicht so durchgreifend; vgl. z. B. *Fut. apoc.* חֲשָׁה Hab. 2, 16. יָהִי Coh. 11, 3. wie im Hebr. (יִשְׁחָחֵי), חֲחֵי, חֲחֵי Exod. 22, 31. von חֲחָא (sonst יִהְיֶה, חֲחָא) Gen 17, 4. 24, 14., יָהִי, חֲחֵי, חֲחֵי, חֲחֵי, חֲחֵי von חֲחָא Deut 4, 1. Prov. 15, 27. Gen. 20, 7. 2 Kön. 1, 2. 8, 10. (die Bedeutung ist meist *optativ*); *Imp. apoc.* אֲשַׁח (mit א prosthet.) Gen. 24, 14. אֲשַׁח (Paël) Gen. 44, 1. חֲחֵי Gen. 37, 16. אֲחֵי (Aphel). — Ein apokop. *Partic. Aphel* ist: מֲחֵי st. מֲחֵי Deut. 32, 39.

§. 24.

Doppelt anomalische Verba.

Darunter versteht man solche *Verba*, in denen zwei von den Buchstaben, welche Anomalien zu verursachen pflegen, zugleich vorkommen. In der Flexion machen entweder beide oder nur einer dieser Buchstaben ihre Eigenthümlichkeit geltend. Es giebt nämlich;

1. *Verba* פן und לה (לה); z. B. נָעַם, נָסַם, נָבַם, נָקַם, נָשָׂה, נָקָה. Diese vereinigen beiderlei Anomalien, z. B. אֶפְהֵל, אֶתְנֵבִי *Aphel*.

2. *Verba* פא und לא; z. B. אָתָּה, אָבָה, אָזָה, אָתָּה, אָפָה. *Fut. Peal* יֵיבִי Deut. 29, 20. יֵיבִי Gen. 33, 14. *Inf.* מִיּוֹא (מִיּוֹא) Dan. 13, 19. מִיּוֹא Dan. 3, 2. *Paël* אָסִי *Part.* מָסִי 2 Kön. 20, 5. *Ithpeel* אֶתְסִי Lev. 13, 18. *Fut.* יֵהִי־תִי Lev. 13, 2. *Ithpaal* אֶתְסִי 2 Kön. 5, 13. *Aph.* אֵי־תִי Gen. 4, 4. *Part.* מִי־תִי Gen. 6, 17. Der *Imp. Peal* lautet einmal *per aphaeresin* הֵיוּ (אָתָּה, Lond.) *kommet*, Prov. 9, 5, (sonst אָתָּה Dan. 3, 26.).

3. *Verba* פִּי und לא; z. B. יִמָּא (יִדָּה) *Fut. Peal* יָמִי Ps. 50, 16. *Aph.* אֵוִי Ps. 75, 2. אֵוִי Gen. 19, 22. *Inf.* אֵוִחָא Exod. 12, 33. *Part.* מֵוִי Prov. 28, 13. *Imp.* אֵוִי Richt. 5, 2.

Anm. Die *Verba med.* ו, welche zum 3. Stamm-buchstaben א haben, sind im Chald. alle regulär, insofern ו als Consonant ausgesprochen wird, z. B. אָוִי, אָוִי.

§. 25.

Mangelhafte Verba und formae mixtae.

1. Nur von wenigen *Verbis* kommen alle oder die meisten *Tempora* und *Modi* wirklich vor. Sofern dieses in dem beschränkten Umfange der uns übrigen schriftlichen Denkmäler in chaldäischer Sprache

seinen Grund hat, ist es nicht befremdend und gehört nicht in den Bereich grammatischer Beobachtung. Sofern aber bei manchen oft wiederkehrenden *Verbis* manche Formen constant vermieden sind, und dafür andre; von synonymen *Verbis* entlehnte, im Sprachgebrauch sich festgesetzt haben, muss diess in der Grammatik allerdings bemerkt werden. Als Beispiele solcher *Verba defectiva* mögen nun folgende dienen: 1) יָתַן und יָרַב geben. Ersteres wird im *Praet.* und *Imp. Peal*, so wie im *Ithpeel* gebraucht; von letzterem kommt hauptsächlich das *Fut.* und der *Inf. Peal* vor; — 2) סָלַק und נָסַק aufsteigen. Letzteres wird im *Inf.* und *Imp. Peal* und im *Aphel* gebraucht (Deut. 9, 9. 10, 1. 2 Kön. 17, 4.); ersteres im *Praet. Peal*, im *Paël* und den *Passivis* der 1. und 2. Conj.; — 3) שָׁתָּא und שָׁקָא trinken. Jenes kommt im *Peal*, dieses im *Aphel* vor; — 4) הָלַךְ und הָיָךְ gehen. Letzteres findet sich im *Inf.* und *Fut. Peal*, ersteres besonders im *Paël*.

Ein Beispiel von Vermischung einer doppelten Flexion desselben *Verbi* ist יָדַע. Das *Fut.* lautet gewöhnlich יָדַע (nach Art der *Verba* פָּן), nur die 1. Person אֶדַע nach Analogie der *Verba* פִּי (Ps. 39, 5. 101, 4. — doch auch אֶדָּע Dan. 2, 9.).

2. Was man als *formae verborum mixtae* angeführt hat, verdient nicht diesen Namen; denn אֶתְכַרֶּיחַ Dan. 7, 15. und אֶשְׁתַּחֲוֶימַם Dan. 4, 16. ist syrisch-artige Punktation des *Praet.* und die 1. Pers. *Fut.* אֶתְמַרַּע Richt. 15, 7. (ed. Ven.) st. אֶתְמַרַּע entbehrt nicht aller Analogie vgl. im Hebr. אֶתְרַשׁ Gesen. Lehrgeb. S. 312. — Das Hos. 4, 2. vorkommende יִמֵּן ist schwerlich aus *Partic.* und *Fut.* gemischt, da das *Fut. Peal* dieses *Verbi* יִמֵּי lautet, so könnte יִמֵּן die 3. föm *Plur.* sein, nach der Analogie von הִצִּילָן Jer. 5, 19.

§. 26.

Irreguläres Verbum mit Suffixis.

1. Die Formen der meisten *Verba irregularia* vor *Suffixis* sind wesentlich nicht verschieden von denen des regulären *Verbi* und ergeben sich, was die *Verba* פן ער עי פו anlangt, aus §. 16. von selbst. Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung hinreichen: a) פן; נִגְדָנוּ Richt. 20, 32. יִטְלוּךָ Ps. 91, 12. תִּנְטַלְךָ Ps. 28, 3. אֶפְקֹנוּ Aph. Exod. 32, 12. אֶסְקֹחֲנָא Hiob 10, 18. אֶמְכַתְנֵי Num. 20, 5. b) עע; יבֻזְוֹנוּ Jer. 20, 5. תִּדְקָה Aph. Dan. 7, 23. אֶמְכַתְנֵי Ps. 44, 20. הֵעֲלֵנִי Dan. 2, 24. אֶעֱלֶה Richt. 19, 3. c) ער; שְׁמוּדֵי Gen. 50, 26. שְׂמֵה Esr. 5, 14. תִּרוּשָׁה Dan. 7, 23. קִימָה Pa. Ps. 105, 10. הִתִּיבוּנָא Hos. 6, 2. יְקִימָנָא Aph. Dan. 3, 2. אֶקִּימָה Esr. 5, 11. d) פו; יִדְעָךָ Ezech. 28, 19. יִדְעֶיהָ Deut. 22, 2. אֶהוֹדְעָה Aph. Dan. 5, 7. הוֹדְעֵתִנִי Dan. 2, 13. לְהוֹדְעֵתִנִי Dan. 2, 26.

2. Abweichender vom regulären Typus sind die Formen der *Verba* נל vor *Suffixis*. Man merke folgendes:

a) נ und י *quiescens* am Ende wird in den *Praett.* und *Futt.* gewöhnlich weggeworfen, und die *Praett.* erhalten *Suffixa* mit dem Bindevokal (ִ) oder (ֵ), die *Futura Suffixa* mit נ *epenth.*, z. B. חֹנִי 2 Sam. 1, 7. חֹנִי Richt. 19, 5. חֲלֹנִי Jes. 42, 5. אֲמִנֶנּוּ Lev. 13, 21. יִחְוֹנִי Exod. 33, 20. אֲמִנֶנּוּ Ps. 139, 18. אֲשִׁינֶנּוּ 1 Kön. 11, 34. אֲיִתְנוּ 2 Sam. 8, 7. אֲיִתְנוּ Richt. 18, 4. אֲחֹזְנָה Richt. 13, 23. (vgl. dagegen בְּרִאֲנִי Prov. 8, 22. חֹזְנָה Gen 38, 15. אֲחֹזְנָה Deut. 4, 36. אֲטִיעֶנּוּ Obad. 3.).

b) ף *quiesc.* in den Imperativen aller Conjj. wird beibehalten, z. B. רַמִּיחַ Exod. 4, 3. אֲחַיִּיכֶם Exod. 33, 18. (dagegen קָרָה Jer. 36, 15.).

c) Das י der 3. Pl. *Praet. Peal* und der *Impp.* wird in י , die Endung —י aber in יִי verwandelt, z. B. רְמוּנֵי Jon. 1, 12. חֲוִירָה Klagl. 1, 7. עֲטִירָה Jes. 3, 12. אַבְעִירָה Jes. 1, 8. (dagegen רְמוּהִי Jer. 38, 9. רְמוּנוֹן Jos. 10, 27.).

d) Die Personen der *Praett.* auf —יָה und —יָהּ bleiben unverändert, z. B. רְמוּתָנִי Jon. 2, 4. חֲוִיתָהּ Gen. 44, 28. רְבִיתָהּ Jes. 42, 6. אַחֲמֶתָנִי Ps. 71, 20.

e) Die Endung —ה der 3. föm. *Praet.* geht in יָה über, z. B. אַטְעִיתָנוּן Hos. 4, 12.

Ueber den *Infin. Peal* und die *Participia* s. unten §. 34.

Viertes Kapitel.

Vom Nomen.

§. 27.

Von der Ableitung der Nomina

1. Die chaldäischen *Nomina* sind, wie die hebräischen, theils *primitive*, theils *abgeleitete*. Unter die *primitiven* hat man die nämlichen einfachen, aus einer oder zwei Sylben bestehenden Nennwörter zu rechnen, welche im Hebräischen nach neuern Grundsätzen für solche gelten (s. Gesenius Lehrgeb. S. 478 ff. und Hebr. Gramm. §. 72.), z. B. חֹרָה , יָר , יוֹם , פְּרוֹל , אַנֶּש , בֵּר , מֶלֶךְ , אָב . Die *abgeleiteten*, welche auch hier die grosse Mehrzahl bilden, kommen meist von Verbis, einige auch von andern *Nominibus* her, sind also theils *verbalia*, theils *denominativa*.

2. Die *Nomina* wird bewirkt, entweder *a*) bloß durch modificirte Vokalisation des (zwei oder dreibuchstäbigen) Stammes, z. B. מֶלֶךְ von מַלְךְ, אֶסֶר *Band* von אָסַר, (zuweilen fehlt selbst diese und das *Nomen* lautet ganz wie sein Stammwort, z. B. סֶפֶר von סָפַר); — oder *b*) durch Hinzufügung eines Bildungsbuchstaben (Bildungssylbe). Im letztern Falle ist entweder ein Stammbuchstabe verdoppelt, z. B. גֶּבֶר von גִּבֹּר, חֶכֶם *weise* von חָכַם, טָטוּל von טוּל, oder es sind vorn ת ה ם ן, in der Mitte ו י, am Ende ן ם ן, auch wohl mehrere dieser Buchstaben zugleich, angefügt, z. B. מַחְסוֹר *Mangel* von חָסַר, מִכְתָּש *Schlag* von כָּתַשׁ, תַּלְמִיד *Schüler* von לָמַד, חוֹר *Glanz* von זָהַר, זֶעַר *klein* von זָעַר, חוֹלֶק *Theil* von חָלַק, תְּבַשִּׁיל *Gekochtes* von בָּשַׁל, אֲוִלָּמָן *Lehre* von אָלַף, כְּנִשׁוּת *Sammlung* von כָּנַשׁ, אֶבֶר *Knechtschaft* von עָבַר.

3. Die *Nomina Verbalia* gehen, wie im Hebräischen, bald vom *Infinitiv* des *Verbi*, bald vom *Participium* aus (wobei jedoch zum Theil solche Formen zum Grunde liegen, die bloss in den Dialekten, namentlich im Hebr. und Arab., üblich sind); hiernach richtet sich ihre Vokalisation (obschon sie in beiderlei Formen zuweilen übereintrifft) und ihre Bedeutung, denn die Derivate des *Infin.* bezeichnen in der Regel *Abstracta*, die des *Particips* aber *Concreta*. Die am häufigsten vorkommenden Nominalformen (mit Berücksichtigung des eben angedeuteten doppelten Umstandes) zählt der folgende §. auf.

§. 28.

*Nomina derivata des regulären Verbi.**a) Derivate des Peal.*I. Nominalformen, welche vom *Infin.* ausgehen

und *abstracte* Bedeutung haben: 1. קָטֵל (קָטַל) קָטַל. 1. *Länge*, סֵפֶר *Buch*, סְטֵפֶה *Stufe*, טַעַם *Geschmack*, צָרָה *Bedürfniss*, אֶצְבֶּע *Finger* (mit *prosthet.*) 2. קָטֵל קָטֵל קָטֵל קָטֵל. 2. *Schrift*, שָׁלֵם *Friede*, שְׁחִין *Hitze*, כְּבִיל *Pfad*, קְשׁוּט *Tropfen*, שְׁבוּק *Erlass*, סֶחָר *Umlauf*, וָרֹס *Wahrheit*, לְבוּשׁ *Kleid*, אֶסּוּר *Band*, גְּבוּרָה *Stärke*. 3. מְקַטֵּל מְקַטֵּל. 3. *Thurm*, מִגְדָּל *Handlung*, מַחְשְׁבָה *Gedanke*; insbesondere von dem Orte, wo die Handlung, die das *Verbum* ausdrückt, vorgenommen wird, z. B. מִזְבֵּחַ *Altar* (von זָבַח *opfern*), מִדְּבָר *Trift* (von דָּבַר *treiben*), מִדְּנָה *Osten* (von דָּנָה *aufgehen*), oder das Instrument, z. B. מִזְרָק *Schale* (von זָרַק *sprengen*). Selten sind Formen wie מִבְּעוֹר *Feuersbrunst*.

II. Nominalformen, welche vom *Partic.* ausgehen und *concrete* Bedeutung haben: 4. קָטַל; z. B. יָבֵשׁ *trocken*, שָׁמֵן *fett*. 5. קָטַל; z. B. מֶלֶךְ *König*, בָּעַל *Herr*, גֵּבֶר *Mann*. 6. קָטַל (von der Gewohnheit des Seyns und Handelns); z. B. שָׂמֵשׁ *Diener*, גָּזֵב *Dieb*, כֹּזֵב *Lügner*, סָפֵן *Schiffer*, טָבַח *Koch* (fö. גִּבִּית *Diebin*). 7. קָטַל (verstärkend); z. B. גָּבֵר *starker*. 8. קָטַל קָטִיל (für *Adject.*); z. B. רָחִיל *furchtbar*, זָעִיר *klein*, חֵבֶר *Genosse*, קָדִישׁ *heilig*, אֲבוֹל *Thor*, יִנּוֹק *Säugling*. 9. קָטַל (insbesondere von Farben); z. B. שָׁחֵם *schwarz*, רוֹמֵם *roth*, אֲרָמֵם *Künstler*, עֲרִילֵם *Jüngling*. 10. קָטַל (*Adjectiva* der körperlichen Gebrechen); z. B. אֵלֵם *stumm*, חֵרֵשׁ *taub*.

b) *Derivate der übrigen Conjugationen.*

11. קָטַל (*Inf. Paël*) mit abstracter Bedeutung;
z. B. חָבַל *Verderben*, חֲלָשָׁה *Schwäche*, יִבְבָּה *Ge-*
schrei. 12. קָטוּל (ebenfalls *Inf. Paël*) besonders
häufig; z. B. שְׁבוּק *Erlass*, פְּקוּדָה *Vorschrift*, קְדוּשָׁה

Heiligung, עֲטוּן *Stärke*, חֲמוּד *Sehnsucht*. 13. מְקַטֵּל (*Part. Paël*); z. B. מַשְׁמֵשׁ *Diener*, und mit der Adjectivendung: מְשַׁמֵּשׁ, מְשַׁמֵּשׁ: 14. חֲקִטִּיל (*Inf. von Paël nach arabischer Flexion*); z. B. תְּשַׁלִּימָא *Vergeltung*. 15. מְקַטֵּל (*Inf. Pyal.*); z. B. מְוֹפֵן *Vorbereitung*. 16. מְקַטֵּל, z. B. מְלַשֵּׁן *Angeber*, und אֶקְטֵל (*Inf. Aph.*); z. B. הִטְמֵנָה *Verbergung*. 17. מְקַטֵּל (*Inf. Hophal*); z. B. מְקַדֵּשׁ *Heiligthum*. 18. שְׂקִטֵּל (*Schaphel*); z. B. שְׂעֵבֹד *Knechtschaft*. 19. גְּבוּשִׁית *Hügel*, und ähnliche Formen aus den reduplicirten Conjugg. (häufiger jedoch im Rabbinischen); z. B. סִגְלִיל *rund*, שְׁפָרֶפֶר *Morgenroth*. 20. *Derivate der Passiva*, wie אֶתְכַנְעוּת, אֶתְרוּשָׁא, אֶתְבִּלְהָא *Eile*, u. a. m.

§. 29.

Nomina derivata des irregulären Verbi.

1. Von *Verbis* מָן: 5. מָסַר *Säge*, מַטוּל *Reise*, מְנַהֵג *Gewohnheit*, מְפָרֵא *Gefängniss*, מְקַר *Bekannter*. 16. אֶתְחַרְחַת *Krieg*, אֶתְהַרְרוּת *Beleuchtung*, מְזִיק *Dämon*; mit der Anhängesylbe אֶתְ: אֶתְאֵלֵךְ *Ausgang*.

2. Von *Verbis* עַע: 5. דָּק *dünn*. 1. חֵן *Gnade*, מְלָא *Wort*, חֵם *Hitze*, מְגֵלָא *Rolle*; von den reduplicirten Conjj.: 19. גִּלְגֵּל *Rad*, גִּלְגֻּל *Umwälzung*, גִּלְגֻּלָּת *Schädel*.

3. Von *Verbis* כַּא: 3. מִיכָל *Speise*, מִימָר *Wort*.

4. Von *Verbis* כִּי: 1. רִיעַת *Wissen*, יְרוּעָא *Kunde*. 3. מוֹתָב *Wohnung*, מוֹהַב *Geschenk*, מוֹדֵעַ *Bewohner*, מוֹדֵעַ *Bekannter*, מוֹדֵעַ *Züchtigung*, מוֹדֵעַ *Geburt*, מוֹדֵעַ *Ebene*. 16. אֶתְכַבֵּוּת *Umgebung*.

5. Von *Verbis* עו: 4. עָק *eng*, קָמָא *Bildsäule*, מוֹלָא *Beschneidung*, נוֹמָא *Schlafen*, חוֹבָא *Schuld*. 3. מְמוּשׁ *Betastung*, מְמָת *Todesstrafe*, מְמָק *Stand*, מְמָרָא *Licht*. 1. גִּיחַ *Ruhe*, גִּיחַ *Rückkehr*. 11.

מִמִּיקָן 16. *Bild*. צִיּוֹר *Bedrängniss*, עִיּוֹק 12. עֵיִק *Spötter*, הִנָּפָא *Bewegung*.

6. Von *Verbis* לֹא 4. רָכַח *rein*, אָסִי *Arzt*.
8. חָלִי *süss*. 2. רָכֹחַ *Reinigkeit*, גְּלוּת *Gefangen-*
schaft. 1. חֲרוּת *Freude*, חוּלִיא *Süssigkeit*. 3.
מִרְחָא *Wurfschäufel*. 7. עָלִי *erhaben*.

§. 30.

Nomina denominativa.

Hierher gehören *a*) einige *nuda*, z. B. מֶלַח *Schif-*
fer von מָלַח; *b*) die meisten *aucta* auf י— (י—) *föm.*
אָה— (יח—), und auf ו— (meist *Adjectiva*, und zwar
erstere Ordinalzahlwörter, oder *Patronymica* und
Gentilitia), z. B. סָרְבִּין *Aufrührer* von סָרַב
verachtet, מוֹדְבָּן *Verächter* von מִבֶּסַר
käufer, נִכְרִי *Fremder*, מִצְרִי *Aegyptier*, חֲלוּצִי
Ausländer, מוֹדְנָחִי *Morgenländer*; *c*) viele *Föminina* auf וח—
und יח—, z. B. מֶלֶךְ *Königthum* von מָלַךְ
Tapferkeit von אֱלִים, אִלְמוּת *Stummheit* von אֵל
עִלְמוּת *Wittwenschaft* von אֵלְמָן *Wittwer*, עוּלָם
Jugend von עוּלָם, בְּכִירוּת *Erstgeburt* von בָּכִיר
שְׁרָשִׁית *Ausrottung*.

§. 31.

Geschlecht und Numerus der Nomina.

1. Das Geschlecht der Nennwörter ist doppelt,
Masculinum und *Fömininum*, und es wird, was
die *Bedeutung* betrifft, nach denselben Regeln
erkannt, wie im Hebräischen. Der *Form* nach
charakterisiren sich die *Föminina* durch die Schluss-
syblen א— (ה—), ו— (ות—), ו— (ות—). Hinsicht-
lich der erstern aber ist grosse Vorsicht nöthig,
weil auch die *Masculina* in einer gewissen For-
mation (dem *Status emphaticus* s. §. 32.) häufig
auf א— ausgehen. Für *Föminina* ist man da-

her blos *die Nomina* zu halten berechtigt, welche entweder in andern semitischen Dialekten ebenfalls weiblich sind, oder deren Geschlecht sich aus der grammatischen Verbindung als weiblich erkennen lässt.

Die Endung $\text{ה} \text{---}$ ist meist hebraisirend, nur in *Föminn.*, die von *Mascull.* auf $\text{י} \text{---}$ herkommen, erscheint sie im Chald. regelmässig, z. B. קְרָמָה von קְרָמִי .

Ausnahmsweise sind eine gute Anzahl Wörter bei Masculinarendung Föminina, meist die nämlichen, welche auch im Hebräischen so gebraucht werden; z. B. אֶבֶן *Stein*, אֶרֶץ *Pfad*, אֶרְעָא *Erde*, אֹזְן *Ohr*, חֶרֶב *Schwerdt*. Andre haben das doppelte Geschlecht (*gen. commun.*), z. B. אֵת *Zeichen*, אֵשׁ *Feuer*, צִיפָּנָא *Weinstock* (so die Zahlwörter von 20 bis mit 100.).

2. Der Numerus ist ebenfalls doppelt, *Singular* und *Plural*; denn die wenigen *Dualformen* sind aus dem Hebräischen entlehnt und finden sich nur im biblischen Chaldaismus (Dan. 2, 34. 7, 4. 7.), dagegen in den Targumim das Gepaarte durch den Plural, das Zweifache durch das Zahlwort חֲרִין ausgedrückt wird. Der Plural ist erkenntlich bei *Mascull.* an der Endung ִין --- , bei *Föminn.* an der Endung ִין --- .

Bei den meisten *Masculinis*, welche mit einem Radikal schliessen, tritt obige Endung geradezu an, z. B. טוּר *Fels*, *Pl.* טוּרִין ; nur a) die auf $\text{א} \text{---}$ oder $\text{י} \text{---}$, von *Verbis* לֵא , haben ִין --- ; b) Die auf $\text{י} \text{---}$ oder אִי haben ִין --- . Die *Fömm.* auf $\text{א} \text{---}$ verwandeln diese Endung geradezu in ִין --- , die auf וֵת und ִית formiren sich auf וִין und ִין , z. B. מַלְכוּת *Pl.* מַלְכוּתִין , מִשְׁרֵית *Pl.* מִשְׁרֵיתִין ; endlich die auf אָה --- (von *Mascull.* auf $\text{י} \text{---}$ erhalten die Endung ִין --- , z. B. קְרָמָה *Pl.* קְרָמִין).

Wie im Hebräischen so haben auch hier manche Singular- und Masculin-Formen im Plural Fömininalendung und umgekehrt, z. B. אֶרֶץ *Pl.* אֶרְעִין , אִמָּה *Pl.* אִמֵּין , חֶבֶן *Pl.* חֶבִין , חֶפֶץ *Pl.* חֶפִין , מֶלֶךְ *Pl.* מֶלִין , אִמִּין .

In einigen *Nominibus* sind beide Endungen gebräuchlich, selbst in einem und demselben Targum. z. B. *אָמַר* *Pl.* *אָמְרִין* und *אָמְרוּ*, *בָּהָר* *Pl.* *בָּהָרִין* und *בָּהָרוּ* (gleichsam vom *Sing.* *בָּהָרִית*), *אָזַל* *Pl.* *אָזְלִין* und *אָזְלוּ*, *גָּבַן* *Pl.* *גָּבִין* und *גָּבּוּ* Jes. 66, 17. 1, 29., *חֶקֶל* *Pl.* *חֶקְלִין* und *חֶקְלוּ* Jer. 32, 43. Hos. 10, 4., *יוֹם* *Pl.* *יוֹמִין* und *יוֹמוּ* Gen. 8, 10. Esr. 4, 15., *בֵּרַךְ* *Pl.* *בֵּרְכִין* und *בֵּרְכוּ* Num. 52, 20. Deut 28, 8. u. s. w. Zuweilen findet dabei eine Verschiedenheit der Bedeutung statt; so heisst *קָלִין* *Pl.* von *קָל* trop. *tonitrua* Exod. 9, 23., dagegen *קָלוּ* *voces* Ps. 93, 4. Auch müssen die *Epicoena* von obigen Beispielen geschieden werden, z. B. *סוּס* *Pl.* *סוּסִין* und *סוּסָן* 2 Kön. 5, 9. 2, 11.

Zuweilen ist an ein *Fömininum* des *Plur.* noch eine Pluralbezeichnung angefügt und die Pluralität also doppelt ausgedrückt, z. B. *בְּחִילָתָן* Esth. 2, 2. *עֲלִימָתָן* Esth. 4, 4. Aehnliche Beispiele im Hebr. s. bei Gesenius Gramm. §. 77, 5. 1.

Einige *Nomina* kommen blos im *Plural* vor, z. B. *חַיִּין* *Leben*, *שָׁמַיִם* *Himmel*, *פָּנִים* *Angesicht*, namentlich solche, welche *Lebensalter* bedeuten, als: *עוֹלָמִין* *Jugendalter*, *בְּחִילִין* *Jungfernalter*, *נְעוּרִין* *Knabenalter* (doch sind mehrere dieser Wörter auch *Singulare* auf *וִית*). — Andre finden sich nur im *Singular*, was aus der Bedeutung derselben erklärbar wird, z. B. die Namen der Metalle, wie *זָהָב* *Gold*, *פָּרָזֶל* *Eisen*, *כֶּסֶף* *Silber* (*Pl.* *כֶּסֶפִּין* *argenta* Gen. 42, 25. von Silbermünzen).

§. 32.

Verschiedene Verhältnisse (Status) der Nomina.

1. Die Zahl der sogenannten *Status*, in welchen ein Nennwort stehen kann, ist im Chaldäischen grösser, als im Hebräischen, indem hier zu dem *Status absolutus* und *constructus* noch ein dritter, der *Status emphaticus*, hinzu kommt,

der ursprünglich das *Nomen* mit dem bestimmten Artikel ausdrücken soll, (ähnlich im Dänischen *Konungen* von *Konung*). Doch ist in der Sprache die Bestimmung dieser Form zum Theil verwischt und der *Status emphat.* selbst da gesetzt worden, wo kein bestimmter Artikel anwendbar sein würde, obschon das Syrische in dieser Lizenz um vieles weiter geht, als das Chaldäische.

Der unbestimmte Artikel ist durch den *Stat. absol.* oder durch das Zahlwort ܠܐ bezeichnet, z. B. Dan. 2, 31. 6, 18. Esr. 4, 8.

2. Die charakteristischen Endungen des *Status constr.* sind folgende: a) bei den *Masculinis* im *Plural* wird die Pluralendung ܐܝܢ in ܝ verwandelt (im *Sing.* aber unterscheidet sich der *St. constr.* von dem *absol.* nicht durch eine besondere Endung); b) bei den *Fömininis* auf ܐܢܐ (ܐܢܐ) geht diese Endung im *Sing.* in ܐܢܐ, im *Plur.* in ܐܢܐ über; die *Föminina* auf ܐ und ܝ halten im *St. constr. Sing.* ihr ursprüngliches ܐ fest, z. B. מַלְכָּה; im *Plur.* wird aus ܐܢܐ und ܝܢ dem Obigen gemäss: ܐܢܐ und ܝܢ.

3. Der *Status emphat.* charakterisirt sich für beide *Genera* und *Numeri* durch die Endung ܐܢܐ (bei *Mascc.* auf ܐܢܐ aber ܐܢܐ). Diese wird im *Sing.* a) bei den *Mascul.*, die nicht auf ܐܢܐ oder ܝܢ ausgehen, geradehin angesetzt, z. B. סוֹפָא von סוֹפָא; bei den *Mascc.* auf ܐܢܐ aber tritt statt dieser letzten Sylbe ܐ, und bei denen auf ܝܢ tritt ܐܢܐ ein, z. B. גְּלִיָּא von גְּלִיָּא, קְרִמְיָא von קְרִמְיָא; b) die

Fömm. auf נֹתֶם erhalten statt letzterer Endung im *St. emphat.* ה, z. B. מְלִכְתָּהּ von מְלִכָּה; die auf נֹתֶם aber יֵה, z. B. קְדָמֶיךָ von קְדָמָה; endlich die auf וּ und יֵם erscheinen mit der vollständigen Endung וּת und יֵת, z. B. מְלִכּוּתָהּ. — Im *Plural* wird a) die Masculinarendung יֵם verwandelt in נֹתֶם, z. B. מְלִכְתָּם; bei den *Nominn.*, die im *Sing.* יֵם haben, aber in יֵם, z. B. קְדָמַי von קְדָמַיִן; b) in den *Föminn.* tritt das נֹתֶם des *St. emphat.* an die Form des *St. constr.*, z. B. מְדִינָתָהּ, מְלִכּוּתָהּ, גְּלִילָתָהּ; nur die, welche im *Sing.* auf נֹתֶם ausgehen, nehmen ihr ursprüngliches יֵם wieder an, z. B. קְדָמֶיךָ von קְדָמָה.

4. Vor den *Suffixis* (im *Statu suffixo*) gehen mit den Endungen der *Nomina* folgende Modificationen vor: a) die *Masculina derivata* auf יֵם erhalten נֹתֶם, z. B. קְדָמָה von קְדָמִי; die auf נֹתֶם (von *Verbis* לָ) verwandeln diesen Buchstaben im *Sing.* in יֵם mobile, z. B. גְּלִילָהּ von גְּלִילָהּ; — b) alle *Mascul. Plur.* werfen die Endung יֵם (יֵם) weg, und nehmen die *Suffixa Nomm. Plur.* an; — c) die *Fömm.* auf נֹתֶם verwandeln im *Sing.* diesen Buchstaben in ה, z. B. מְלִכְתָּהּ von מְלִכָּה; die auf וּ und יֵם erscheinen in der Form des *St. constr.*, z. B. מְלִכּוּתָהּ; die auf נֹתֶם (*radic.*) endigen auf יֵת, die auf נֹתֶם (von *Mascc.* auf יֵם) nehmen ihr ursprüngliches Jod wieder, z. B. קְדָמֶיךָ; — d) im *Plural* der *Fömm.* werden die *Suffixa* überall an die Form des *St. constr.* angehängt, z. B. מְדִינָתוֹן, מְלִכּוּתוֹן.

§. 33.

Declination der Nomina.

Wenn die *Nomina* flectirt, d. h. ihre Grundform dem Bisherigen zufolge in die verschiedenen *Status* des *Sing.* und *Plur.* umgewandelt, oder *Suffixa* an dieselben angehängt werden, so geschieht diess nach Massgabe der Form des Worts entweder ohne alle weitere Aenderung derselben, insbesondere der die Aussprache vermittelnden Vokale, oder mit einer solchen. Die *Nomina* theilen sich daher hinsichtlich der Flexion in zwei grosse Klassen, welche wir durch die Ausdrücke: *veränderliche* und *unveränderliche* bezeichnen wollen. Die erstern müssen wieder, da die Vokalveränderung von der Eigenthümlichkeit der Nominalformen abhängig, mithin sehr mannichfaltig ist, auf mehrere Paradigmen zurückgeführt werden, welche hier die Stelle der in den abendländischen Sprachen gewöhnlichen Declinationen vertreten. Diese Paradigmen der *Masculina* sowohl als der *Föminina* stellt folgende Tabelle vor Augen.

1. Paradigmen

<i>Singular.</i>	I.		II.	
	a.	b.	a.	b.
<i>St. absol.</i>	טוֹר (Berg)	קטוֹל (Mörder)	עַלְם (Seculum)	כֹּהֵן (Priester)
<i>St. constr.</i>	טוֹר	קטוֹל	עַלְם	כֹּהֵן
<i>St. emphat.</i>	טוֹרָא	קטוֹלָא	עַלְמָא	כֹּהֲנָא
<i>m. Suffix.</i>	טוֹרָה	קטוֹלָה	עַלְמָה	כֹּהֲנָה
	טוֹרֵכוֹן	קטוֹלֵכוֹן	עַלְמֵכוֹן	כֹּהֲנֵכוֹן
<i>Plural.</i>				
<i>St. absol.</i>	טוֹרִין	קטוֹלִין	עַלְמִין	כֹּהֲנִין
<i>St. constr.</i>	טוֹרִי	קטוֹלִי	עַלְמִי	כֹּהֲנִי
<i>St. emphat.</i>	טוֹרִיא	קטוֹלִיא	עַלְמִיא	כֹּהֲנִיא
<i>m. Suffix.</i>	טוֹרוֹהִי	קטוֹלוֹהִי	עַלְמוֹהִי	כֹּהֲנוֹהִי
	טוֹרִיכוֹן	קטוֹלִיכוֹן	עַלְמִיכוֹן	כֹּהֲנִיכוֹן

<i>Singular.</i>	IV.			V.		
	a.	b.	c.	a.	b.	c.
<i>St. absol.</i>	מתקטל (Getödteter)	גב (Rücken)	עז (Ziege)	אם (Volk)		
<i>St. constr.</i>	מתקטל	גב	עז	אם		
<i>St. emphat.</i>	מתקטלא	גבא	עזא	אמא		
<i>m. Suffix.</i>	מתקטלה	גבה	עזה	אמה		
<i>Plural.</i>						
<i>St. absol.</i>	מתקטלין	גבין	עזין	אמין		
<i>St. constr.</i>	מתקטלי	גבי	עזי	אמי		
<i>St. empha</i>	מתקטליא	גביא	עזיא	אמיא		
<i>m. Suffix.</i>	מתקטליכון	גביכון	עזיכון	אמיכון		

der Masculina.

III.

a.	b.	c.
מֶלֶךְ (König)	זְמַן (Zeit)	עֵין (Auge)
מֶלֶךְ	זְמַן	עֵין
מַלְכָּא	זְמַנָּא	עֵינָא (עֵינָא)
מַלְכָּה	זְמַנָּה	עֵינָה (עֵינָה)
מַלְכּוֹן	זְמַנְכוֹן	עֵינְכוֹן
מַלְכִין	זְמַנִין	עֵינִין
מַלְכִי	זְמַנִי	עֵינִי (עֵינִי)
מַלְכִיא	זְמַנִיא	עֵינִיא (עֵינִיא)
מַלְכוּהִי	זְמַנוּהִי	עֵינוּהִי (עֵינוּהִי)
מַלְכִיכוֹן	זְמַנִיכוֹן	עֵינִיכוֹן (עֵינִיכוֹן)

VI.

VII.

a.	b.	
גִּלְּא (Entdecker)	מַגְלִי	קַדְמִי (Erster)
גִּלְּא	מַגְלִי	קַדְמִי
גִּלְּיא	מַגְלִיא	קַדְמָא
גִּלְּיָה	מַגְלִיָּה	קַדְמָא
גִּלְּיָן	מַגְלִין	קַדְמַין
גִּלְּי	מַגְלִי	קַדְמַי
גִּלְּיא	מַגְלִיא	קַדְמַי
גִּלְּיכוֹן	מַגְלִיכוֹן	קַדְמַיכוֹן

2. Paradigmen
d e r F ö m i n i n a.

	A.		
	a.	b.	c.
<i>Singular.</i>			
<i>St. absol.</i>	מְדִינָא (Provinz)	מִשְׁרֵי (Heer)	מַלְכוּ (Reich)
<i>St. constr.</i>	מְדִינָת	מִשְׁרֵית	מַלְכוּת
<i>St. emphat.</i>	מְדִינָתָא	מִשְׁרֵיתָא	מַלְכוּתָא
<i>m. Suffix.</i>	מְדִינָתָה	מִשְׁרֵיתָה	מַלְכוּתָה
	מְדִינָתְהוּן	מִשְׁרֵיתְהוּן	מַלְכוּתְהוּן
<i>Plural.</i>			
<i>St. absol.</i>	מְדִינֵין	מִשְׁרֵין	מַלְכוּן
<i>St. constr.</i>	מְדִינָת	מִשְׁרֵית	מַלְכוּת
<i>St. emphat.</i>	מְדִינָתָא	מִשְׁרֵיתָא	מַלְכוּתָא
<i>m. Suffix.</i>	מְדִינָתְהוּן	מִשְׁרֵיתְהוּן	מַלְכוּתְהוּן

	B.	C.	D.
<i>Singular.</i>			
<i>St. absol.</i>	אַרְמְלָא (Wittwe)	גְּלִיָּא (Entdeckerin)	קַרְמָאח (Erste)
<i>St. constr.</i>	אַרְמְלָת	גְּלִיָּת	קַרְמָאֵת
<i>St. emphat.</i>	אַרְמְלָתָא	גְּלִיָּתָא	קַרְמִיתָא
<i>m. Suffix.</i>	אַרְמְלָתָה	גְּלִיָּתָה	קַרְמִיתָה
	אַרְמְלָתְהוּן		
<i>Plural.</i>			
<i>St. absol.</i>	אַרְמְלֵין	גְּלִיָּין	קַרְמֵאין
<i>St. constr.</i>	אַרְמְלָת	גְּלִיָּת	קַרְמָאֵת
<i>St. emphat.</i>	אַרְמְלָתָא	גְּלִיָּתָא	קַרְמִיתָא
<i>m. Suffix.</i>	אַרְמְלָתְהוּן	גְּלִיָּתְהוּן	קַרְמִיתְהוּן

§. 54.

Anmerkungen zu den Nominalparadigmen.

1. Paradigmen der Masculina.

No. I. Umfasst alle *unveränderliche Nomina*. Es gehören dahin a) die meisten, welche י־י־י־ vor dem letzten Consonant haben, z. B. נֶיֶן *Fisch*, יוֹם *Tag*, רִישׁ *Kopf*, אֶחָד *Ofen*, עֵלִים *Jüngling*, בְּרוֹד *Herold*, קָרִיב *nahe*; — b) die meisten mit ׀ in der letzten Sylbe, z. B. טַב *gut*, גָּנֵב *Dieb*.

Von a) sind eine Anzahl auszunehmen, welche sich nach No. V. flectiren, so wie die Formen גָּלִי schon durch die Fassung der Regel ausgeschlossen sind.

Die auf ׀ endigenden *Nomina* sind im Chald. hauptsächlich von sechsfacher Art: 1) die *Deriv.* von עו, z. B. טַב *Qal* (Hebr. טוֹב); 2) die *Nomina* der Form יָקָר בְּחַב (Hebr. שְׁלוֹם); 3) die *Nomina* der Form קָטַל (arab. قَتَلَ), die auch im Hebr. ׀ *impurum* haben; 4) die Formen auf קָטַל (welche im Hebr. ׀ *purum* haben) und קִיטַל; 5) die *Nomina* mit der Endung ׀, z. B. קָרְבָן (arab. قَرَبَان); endlich 6) die *Nomina* der Form עוֹבָד אוֹצַר. Ihre Flexion ist eine *zweifache*: a) in No. 1. 2. und 3. bleibt ׀ durch alle Flexionsverhältnisse unverändert, z. B. *St. constr.* רָר Ps. 112, 2. דְּרִיכּוֹן Exod. 12, 17. *St. emphat.* מְרִרִין חֲרָשִׁין Hiob 24, 13. מְדַרְהוֹן Dan. 2, 11. שְׁלִמְכוֹן Dan. 3, 31. אֲבָרָא Lev. 1, 6.; b) in No. 4. 5. und 6. wird es gewöhnlich nur im *St. constr. Sing.* und vor den *Suff.* הוֹן, כּוֹן in ׀ abgekürzt, bleibt aber sonst vor allen Anhängen, z. B. עָרָר Dan. 4, 12. עֵרֶן Obad. 14. פִּלְחָנְהוֹן Jos. 6, 19. פִּלְחָנְהוֹן Num. 18, 21. Dagegen גְּבַרְיָא Gen. 36, 24. גְּבַרְיָא Dan. 3, 20. גְּבַרְיָא Exod. 15, 4. עוֹבְדִיָּהוֹן Ps. 19, 1. עוֹבְדִיָּהוֹן Ps. 16, 3. 4. מוֹחַבְנִיכוֹן Exod. 12, 20. לִישָׁנִי Ps. 45, 2. Doch giebt es von diesen Bestimmungen, welche nach der Mehrzahl der Beispiele aufgestellt sind, auch manche Aus-

nahmen, und die Vokalisation schwankt hier (in Codd. und Editionen) noch weit mehr, als im Hebr.; vgl. z. B. was a) betrifft יָקָר *St. constr.* Dan. 4, 53. שֵׁאֵר *St. abs.* Esr. 7, 18.; was b) anlangt אֵילָפֶן *St. constr.* Ps. 110, 1.

No. II. begreift die *Nomina* auf — oder —, welche entweder blos aus 2 Consonanten bestehen, z. B. יָר, וֹן *Art*, שֵׁם *Name*, oder zwei volle Sylben haben, z. B. עֵלָם, קָטָל, אֶדְרָע, מִסְכָּר. Jene Vokale werden in allen Formen, wo ein mit einem Vokal anfangendes Affixum antritt, weggeworfen; s. Dan. 4, 1. Ps. 18, 7. Exod. 19, 6. Deut. 17, 6. Jes. 61, 10. 1 Sam. 26, 20. Ezech. 33, 6. Richt. 9, 24. (doch vgl. דָּמָךְ Ezech. 32, 6.) — Eine Form mit Guttur. ist: מֵעֶבֶר mit *Suffix.* מֵעֶבְרָה Hiob 28, 26.

Wenn die Formen קָטָל (*Partic. Benoni*) ausserdem noch קָטָלִין (mit verkürztem —) lauten, Dan. 5, 25. Esr. 6, 9. Gen. 2, 17. 49, 10. 3, 5.; so ist diess auf Rechnung der schwankenden Vokalisation zu setzen. Nach hebr. Analogie musste קָטָלִין geschrieben werden.

Unter dieses *Paradigma* gehört auch פָּרָץ *St. emph.* פָּרָצִים Dan. 3, 34.

Vor כֹּון und הֹון haben die einsylbigen auf — (wie im Hebr.) — oder —, z. B. דָּמָךְ Zeph. 1, 17. יִדְכוּן Jes. 1, 15.

Eigenthümlich ist יָבֶשִׁין von יָבֶשׁ Ezech. 27, 2.

No. III. Hierher sind zu rechnen alle Formen, welche den hebräischen Sägotatnominibus entsprechen, sie mögen nun zwei Vokale enthalten (wovon der letztere immer *vocalis furtiva* ist), z. B. מֵלֶךְ, חֵלֶם (fast blos im bibl. Chaldäismus), בֵּית, (קֶרֶשׁ), oder blos einen, zwischen den beiden letzten Consonanten, z. B. סֶפֶר, מֵלֶךְ. Ihre Flexion stimmt fast ganz mit der Hebräischen überein, nur dass a) im *St. abs. Plur.* der Form מֵלֶךְ und סֶפֶר die für die übrigen Flexionsverhältnisse gewöhnliche Form מְלֶכֶךְ,

beibehalten wird; *b*) die Form קָדַשׁ zuweilen das Cholem unverändert lässt, z. B. Dan. 4, 12., oder — annimmt, z. B. Esr. 5, 8.; — *c*) in der Form בֵּית das quiesciren des י nicht selten unterlassen wird, z. B. עֵינֵי Dan. 7, 8. עֵינֵי Dan. 4, 13. בֵּיתָא Esr. 5, 3. בֵּיתָא Dan 5, 23. עֵינָה Coh. 4, 8. Uebrigens tritt in der Flexionsform von מֶלֶךְ, כֶּסֶף, gewöhnlich derselbe Vokal (—) (—) oder (sehr selten) — ein, wie im Hebräischen. Den Vokal — haben z. B. בָּחַר, חָסֵן, חָסֵד, וָרוּ, וָמֵן, רָבַשׁ, בָּסֵר, שָׁמַשׁ, קָבַל, פָּתַן, עָנָל, סָתַר, סָפַר, נָבַס, נָחַר, מָשַׁח; den Vokal — z. B. עָרַר, חָלַם, נָגַד, חָיוּ Dan. 4, 6. 5, 12. Gen. 32, 16. Jes. 53, 2. Ein — findet sich natürlich in allen *Nominn.*, deren erster oder zweiter Consonant ein Guttur. ist, z. B. טַעַמָּא טַעַם, עֲבָדָא עֲבַד, עֲנַפָּא עֲנַף. Ueber בֵּית s. unten §. 35.

Die *Nomina* der Form קָדַשׁ flectiren sich nach der Hebr. Analogie, z. B. חֲקָפָא Dan. 2, 57. אֲרָחָא Ps. 16, 11.; oder haben —, z. B. כְּחֻלְיָא Esr. 5, 8. Zuweilen behalten sie *Cholem*, שְׂרָשׁוּהִי Dan. 4, 12. 25. In einigen ist jedoch neben der Form קָדַשׁ auch die Form קוֹדַשׁ im Gebrauch, und darauf hat man Flexionen wie קוֹדַשָּׁא zunächst zurückzuführen.

No. IV. Umfasst solche *Nomina*, in welchen der drittletzte Consonant im Fortgange der Flexion (vgl. §. 7.) nach dem Wegfallen des Vokals der Endsylbe den Hülfsvokal — (bei Guttur. —) bekommt. Es gehören hierher die *Particc. Ithpeel*.

No. V. Begreift die *Nomina*, deren Endconsonant beim Antreten der Bildungssylben und *Suffixa* verdoppelt wird. Sie sind meist einsylbig und *Derivata* der *Verba* עַע, und die Vokale — וּ und (jedoch nicht immer) וּ gehen in die entsprechenden kurzen über, statt — tritt aber in einigen *Nominibus* — ein, z. B. פָּתָא von פָּתַח, צָרָא von צָרַח Exod. 19, 23. גִּלְגִּלִּין von גִּלְגַּל Dan. 7, 9. —

לֵל hat im *St. emphat.* כֵּלָּא u. s. w., weil der Ton auf *penultima* liegt (Dan. 2, 40.); dagegen mit *Suffix.* כֵּלָּהוּן Dan. 2, 38. 7, 19.

No. VI. Umfasst die *Derivate* der *Verba* לָא auf אֶ— oder יֶ— יֶ— יֶ—, z. B. גִּלְיָא, גִּלְיָא, בְּבִי, מְגִלִי, מְחִגְלִי. Es sind theils *Participia*, theils *Infinn.*, theils *Nomina*. Im Allgemeinen gilt die Regel, dass als dritter Radikal י erscheint und sich im ganzen Singular an den Bildungsanhang oder das *Suff.* anschliesst, also *mobile* wird. In Formen wie גִּלְיָא wird also das angenommene א verdrängt und in solchen wie רִבִּי בְּבִי unter dem 1. Radikalein kurzer Vokal gesprochen, z. B. רִבִּיָּא בְּבִיָּא. Der *St. abs. Pl.* lautet zusammengezogen מְגִלִין, גִּלְיָין, גִּרִין (von גִּרִי), auch מְסִנָּן, רִמָּן Jes. 42, 2. Jer. 23, 5. Jes. 1, 15. Ezech. 47, 8. Jon. 5, 10. Amos 6, 7. Gen. 41, 23. (seltner nach hebr. Analogie auf יֶ—, z. B. Hiob 1, 13. Klagl. 1, 3.); im *St. constr.* und *emphat.* aber geht jede Spur des radikalen י verlohren, z. B. גִּלְיָא, גִּלְיָי.

Singuläre Formen dieses Paradigm. sind: עֲרִי *Pl.* mit *Suff.* עֲרִיהוּן Jes. 10, 2. — עֲרִי *Pl.* עֲרִי Lev. 19, 10. (Onk.) — נְקִי *Pl.* נְקִין Deut. 6, 3. T. H. רִבִּי *Pl.* רִבִּיָּא Ruth 2, 21.

Die *Infinn. Peal* der *Verba* לָא flectiren sich entweder regelmässig nach diesem Paradigma, z. B. מְצַבִּיָּא Dan. 4, 25. מְחַזִּיָּא 2 Sam. 13, 6. מְבַנִּיָּא (*St. emph.*) Esr. 5, 9. — oder das א der Endung geht ganz verlohren, z. B. מְבַעֲרָא 1 Kön. 18, 16. מְחַזֵּךְ 2 Sam. 13, 5. מְחַזִּיכֹן Jos. 3, 3. מְבַכָּא Gen. 23, 2.

No. VII. Hierher gehören die Nominalformen, welche auf die Bildungssylbe יֶ— (אֶ—) (s. oben §. 30.) endigen, meist *Gentilitia*, *Patronymica* und Ordinalzahlwörter. Sie haben alle das mit einander gemein, dass י im Fortgange der Flexion sich in א verwandelt und als *littera mobilis* an die folgende

Sylbe anschliesst, wodurch die Verlängerung des — in — herbeigeführt wird. Dass der *St. emph. Pl.* hier auf י — ausgeht, also mit dem *St. constr.* in der Form zusammenfällt, ist schon oben bemerkt worden (§. 32, 3.). Ausnahmen von letzterer Regel s. Dan. 2, 5. בְּשָׂרָיָא 3, 2. הַפְתָּיָא 3, 8. und Esr. 4, 12. 13. יְהוּדָיָא.

Dieses Paradigma befasst auch einige *Derivate* von לָא, welche auf י — endigen, ohne Passivparticipia zu seyn (s. No. VI.), z. B. עָלִי *Pl.* Gen. 1, 6. T. H. Ps. 104, 13. וְכִי *St. emphat.* וְכִיָּא *Pl.* Jer. 19, 4.

2. Paradigmen der Foeminina.

A. Dieses Paradigma begreift alle *unveränderliche Foeminina*, d. h. die auf נָ, וּ und י —, wenn diese Endsylbe mit einem einzigen Consonanten anfängt, z. B. בָּמָא *Höhe*, עָצָא *Rath*, גְּבוּרָא *Stärke*, עֲזָא *Siegelring*, מַגָּלָא *Rolle*, טָבָא *Güte*, סְגִירָא *Aussatz*, גְּזִירָא *Verordnung*, מָרְבִּי *Amme*. Die Bildungssylben der *Suff.* treten geradehin an.

B. Hierher gehören alle solche *Föminina*, wo die Endsylbe mit *zwei* Consonanten anfängt, z. B. a) שָׁפָא *Lippe*, חֲשִׁבָּחָא *Lob*; — b) אֲצִטְלִי *στολη*, וְכוּ *Reinheit*. Da in den *Nominn.* a) im *Sing.* beim Antreten der Endung des *St. emph.* und der *Suffixa* in einer Sylbe zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden, z. B. חֲשִׁבָּחָא, שָׁפָא, so muss unter dem ersten derselben ein kurzer Vokal, — oder — (seltner —), gesprochen werden; z. B. חֲשִׁבָּחָא, שָׁפָא, אֲמָא, מָחָא, מְחָא, חֲשִׁבָּחָא, שָׁפָא von חָמָא. — Die Formen unter b) flectiren sich im *Sing.* regelmässig, im *Plur.* tritt aber dieselbe Nothwendigkeit ein, und der untergelegte

Vokal ist auch hier — oder —; z. B. זָכוּ *Pl.* זְכוֹן
constr. זְכוֹת Deut. 33, 21. Ps. 84, 10.

Singulär ist nach a) die Form: עֲלִילָהּ von עֲלִילָה.

C. Dieses *Paradigma* begreift alle *Föminina* auf נָ (Deriv. von לָ), welche vor dieser Endung einen vokallosen Cons. haben, wie גִּלְיָה, מִגְלִיָּה, מִגְלִיָּה. Dieser bekommt im *St. emph. Sing.* und vor den *Suffix.* des *Sing.* aus demselben Grunde, welcher unter B. bemerkt worden ist, einen furtiven Vokal —, so dass י darinn quiescirt.

D. Hierher gehören die *Föminina* auf נָה, welche von den *Mascc.* auf י— (No. VII.) herkommen. Das נ wird im *St. emph. Sing.* und *Plur.* und vor *Suff.* in י mobile, bei den Ordinalzahlwörtern auch in י— oder י—, verwandelt; z. B. רְבִיעִיָּה, קְדָמִיָּה Lev. 19, 24. 25, 21. 22. Deut. 15, 9. (dagegen רְבִיעִיָּה Dan. 7, 19.). — Im *Plur. absol.* und *constr.* ist die Form קְדָמָאן, קְדָמָא die gewöhnliche, doch findet sich auch נוֹכְרִין Gen. 31, 15.

Anm. 1. Wie im Hebr., so findet auch hier zwischen den einzelnen *Fömininalparadigmen* eine Verwandtschaft statt und die Formen derselben werden zuweilen durch einander gemischt; z. B. עֲלָה *Pl.* עֲלִין (wie von עָלוּ), שָׁפָא *Pl.* שָׁפִין; מְרַגְלִיָּה hat in *Pl.* מְרַגְלִין Exod. 28, 10. aber auch מְרַגְלִין Klagl. 4, 1. — *Nomina* auf נָה finden sich im Chald. nur wenige, und sie werden wie im Hebr. flectirt, z. B. אֶפְרָה *St. emphat.* אֶפְרָה.

Anm. 2. Wenn aus einem *Masculin - Nomen* ein *Fömin.* gebildet werden soll, durch Anfügung der Endungen נָה oder י und י—, (*motio Nominis*), so erfolgt dieselbe Vokaländerung, wie nach Massgabe obiger *Masculin - Paradigmen* im *St. emph. Sing.* z. B. עֲלִילָה von עָלִים nach No. I. מִלְכָּה und מִלְכָּה von מִלָּה nach No. III. צְרִיָּה von צָרִי nach No. VI.

§. 35

Anomalische und defective Nomina.

Einige *Nomina* und zwar gerade solche, welche am häufigsten durch den Mund gingen, flexiren sich auf eine von obigen Paradigmen mehr oder weniger abweichende Art, indem entweder zwei verschiedene Grundformen bei *einem* Worte vereinigt sind, oder die für alle Verhältnisse beibehaltne Grundform sich den allgemeinen Flexionsgesetzen nicht vollkommen unterordnet. Wir geben davon folgendes alphabetische Verzeichniss.

אָב, *Vater*, *St. emph.* אָבָא, mit *Suff.* אָבִי, z. B. אָבוֹיְכֶן, אָבוֹנָא, אָבוֹהִי, אָבוֹהָא, אָבוֹיְךָ, אָבוֹיְךָ (statt אָבִי *mein Vater*, Dan. 5, 15. sonst immer der *St. emph.* Gen. 22, 7. 44, 32.); *Plur.* אָבֵהֶן, *constr.* אָבֵהָתָא, *emph.* אָבֵהֶתָא, mit *Suff.* אָבֵהֶתִי *meine Väter* (auch אָבֵהֶתִי Gen. 47, 30.), אָבֵהֶתְךָ, אָבֵהֶתְךָ Exod. 3, 15.

אָח *Bruder*, *St. emph.* אָחָא, mit *Suffix.* אָחִי, אָחוֹיְכֶן, אָחוֹנָא, אָחוֹהִי, אָחוֹהָא, אָחוֹיְךָ, אָחוֹיְךָ (*contrah.* אָחוֹי Gen. 4, 8. T. H.), אָחוֹיְכֶן; *Plur.* אָחֵהֶן, אָחֵהָתָא, אָחֵהֶתָא, אָחֵיְךָ, אָחֵיְךָ *deine Brüder*, אָחֵיְךָ.

אָמ *Mutter*, *St. emph.* אָמָא; *Pl.* אָמֵהֶן, mit *Suff.* אָמֵהֶן Jer. 16, 3. aber auch אָמֵהֶן Klagl. 4, 3.

אָמָא *Magd*, *St. emph.* אָמָה; *Pl.* אָמֵהֶן mit *Suff.* אָמֵהֶן Gen. 12, 16. 20, 17.

אָנֶשׁ (*אָנֶשׁ* abgekürzt *אָנֶשׁ*) *Mensch*, *St. emph.* אָנֶשׁ; *Pl.* אָנֶשִׁין abgekürzt *אָנֶשִׁין* Ps. 62, 10. *constr.* אָנֶשִׁין.

אָרִי *Arzt*, *St. emph.* אָרִיָּא; *Pl.* אָרִיָּין *emph.* אָרִיָּין Gen. 50, 2.

אָרִי *Löwe*, *St. emph.* אָרִיָּא; *Pl.* אָרִיָּין *emph.* אָרִיָּין Richt. 14, 5. 2 Kön. 17, 25.

אִתָּחָה (Hiob 25, 4.) *Weib, St. constr.* נְשִׂי constr. נְשִׂיָּה *emph. Pl.* נָשִׁים; אִתָּחָה, in Pausa; אִתָּחָה

בֵּית *Haus, St. emph.* בֵּיתָה *St. constr.* בֵּיתָה; *Pl.* בֵּיתִים *St. emph.* בֵּיתִים *St. constr.* בֵּיתִים, mit *Suff.* בֵּיתִי.

בֶּרֶךְ *Sohn, St. emph.* בֶּרֶךְ, mit *Suff.* בֶּרֶךְ; *Pl.* בָּנִים *St. emph.* בָּנִים *constr.* בָּנִים. Da- neben findet sich eine syrisch-artige Form mit א *prosthet.* אֲבָנָה Prov. 23, 28.

בַּת *Tochter, St. emph.* בַּתָּה *constr.* בַּתָּה (syr. 4); *Pl.* בָּנוֹת (von בָּנָה), *St. emph.* בָּנוֹת, mit *Suff.* בַּתִּי.

חָמוּדָה *Schwiegervater, mit Suff.* חָמוּדָה.

טָלִין *Knabe, St. emph.* טָלִין; *Pl.* טָלִין *emph.* טָלִין, mit *Suff.* טָלִי Gen. 22, 3. Jon.

יָדָה *Hand, St. emph.* יָדָה mit א *prosthet.* יָדָה, mit *Suff.* יָדָה (auch יָדָה Prov. 21, 1), aber יָדָה Jes. 1, 15. Esr. 5, 8.; *Pl.* יָדָה.

נְבִיאָה *Prophet, St. emph.* נְבִיאָה; *Pl.* נְבִיאִים *constr.* נְבִיאִים, mit *Suff.* נְבִיאִי 1 Kön. 18, 19. *emph.* נְבִיאִי, mit *Suff.* נְבִיאִי 1 Kön. 22, 22 f.

עַמָּה *Volk, Pl.* עַמָּה (wie im Syr.), *emph.* עַמָּה.

פִּירָה *Frucht, Pl.* פִּירִים Gen. 1, 11. oder פִּירִים, dagegen mit *Suff.* פִּירִי Prov. 8, 19.

קָרָה *Stadt, St. emph.* קָרָה Prov. 8, 3. Gen. 49, 11. קָרָה Esr. 4, 15. (daher mit *Suff.* קָרָה Jes. 1, 7.) *Pl.* קָרָה (im T.H.); *Pl.* קָרָה, קָרָה, קָרָה, קָרָה.

רִישָׁה *Kopf, St. emph.* רִישָׁה; *Pl.* רִישִׁים einmal nach hebr. Formation רִישִׁים Esr. 5, 10.

שֵׁם *Name, St. emph.* שֵׁם, mit *Suff.* שֵׁמִי.

שְׁמֵהוּן Ps. 16, 4.; *Pl.* שְׁמֵהֶן, *constr.* שְׁמֵהָ, mit
Suff. שְׁמֵהֶתָּהוּן Gen. 2, 20. 25, 16.

§. 36.

Adjectiva und Zahlwörter.

1. Die *Adjectiva* werden in der Flexion ganz so behandelt, wie es ihrer Form angemessen ist; denn es giebt keine Adjectivform, die nicht auch bei Substantivis vorkäme, mithin in der Tabelle schon berücksichtigt wäre, obschon nicht umgekehrt alle Substantivformen auch in Adjectivis gebräuchlich sind. Die häufigsten Adjectivformen sind: קָטַל, קָטִיל, קָטִיל, weniger häufig קָטַל, קָטִיל; auch endigen viele, welche von andern *Nominibus* gebildet sind, auf יֵ— und יֵ—.

Für die Comparation hat auch das Chaldäische keine besondern Formen; wie die *Gradus comparationis* durch Wortfügung (Umschreibung) ausgedrückt werden, lehrt §. 58. der Syntax.

2. Die *Zahlwörter* sind theils Cardinalia, theils Ordinalia; denn die Distributiv- und Multiplicativzahlen werden durch Umschreibung bezeichnet. Die Cardinalia haben, wie im Hebräischen, das Eigenthümliche, dass sie von 3 — 10. bei Masculinarendung *Föminina*, bei Fömininalendung *Masculina* sind. Von 20 bis mit 100 ist immer nur eine Form für beide Geschlechter üblich. Es lauten nun die Grundzahlwörter von 1 bis 10 in beiden *Genn.* und nach beiden *Status* folgendermaassen.

St. constr.		St. absol.	
Föm.	Masc.	Föm.	Masc.
1. חַדָּה	חַד	חַדָּה	חַד
2. חֲדָתִי	חֲדָי	חֲדָתִין	חֲדָיִן
3. חֲלָתִי	חֲלָתָה	חֲלָת	חֲלָתָה
4. אַרְבַּעַתִּי	אַרְבַּעַת	אַרְבַּע	אַרְבַּעָה
5. חֲמִשָּׁתִּי	חֲמִשָּׁת	חֲמִשׁ	חֲמִשָּׁה
6. שִׁבְעָתִי	שִׁבְעָה	שִׁבַּע	שִׁבְעָה
7. שְׁבַעַתִּי	שְׁבַעַת	שְׁבַע	שְׁבַעָה
8. תְּמַנִּיתִי	תְּמַנִּית	תְּמַנִּי	תְּמַנִּיָּה
9. חֲשָׁעַתִּי	חֲשָׁעַת	חֲשַׁע	חֲשָׁעָה
10. עֶסְרִיתִי	עֶסְרֵת	עֶסֶר	עֶסְרָה

Mit חֲדָי sind zuweilen *Suffixa* verbunden; dann erscheint dieses Zahlwort in der Form: חֲדָיִהוּן z. B. חֲדָיִהוּן *sie beide* Gen. 2, 52. חֲדָיִיכוֹן *ihr beide* Gen. 27, 45.

Die Zehner von 30 — 90 werden wie im Hebr. durch die Plurale der Cardinalia 3 — 9 bezeichnet, z. B. חֲלָתִין 30. אַרְבַּעִין 40. (80 aber תְּמַנִּין d. i. תְּמַנִּין oder תְּמַנִּין Jer. 41, 5. Exod. 7, 7.), die Zahl 20 aber durch den Plural des Zahlworts 10 ausgedrückt, nämlich עֶסְרִין, עֶסְרִין. Alle diese Plurale sind *Gen. comm.*

Hundert bedeutet מֵאָה, 200 מֵאָתִין oder מֵאָתָן, 300 מֵאָה תְּלָת, 400 מֵאָה אַרְבַּע u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Masculinarform). *Tausend* ist אֶלֶף, 2000 אֶלְפִין תְּרִין, 3000 אֶלְפִין תְּלָתָה u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Fömininalform); 10,000 רֶבּוּ, 120,000 עֶסְרֵי רֶבּוּ (Jon. 4, 11.).

Die Zwischenzahlen 11 — 19 entstehen durch Verbindung der Einer mit עֶסֶר *masc.* und עֶסְרִי *föm.*; wobei jedoch zu bemerken, dass 1) jene Einer in

dieser Verbindung zum Theil eine etwas abweichende Form haben; 2) in den spätern Targumim die Einer mit עַסְרִי und עֶסֶר in ein Wort zusammengezogen werden. Folgende Tabelle stellt beiderlei Formen vollständig dar,

<i>Fömin.</i>	<i>Mascul.</i>
11. עֶסֶר וְחָדָה	חָדָה עֶסֶר
12. עֶסֶר וְחָדָה (חֲדָשִׁים)	חֲדָשִׁים עֶסֶר
13. עֶסֶר וְחָדָה (חֲלִישִׁים)	חֲלִישִׁים עֶסֶר
14. עֶסֶר וְחָדָה (אַרְבָּעִים)	אַרְבָּעִים עֶסֶר
15. עֶסֶר וְחָדָה (חֲמִישִׁים)	חֲמִישִׁים עֶסֶר
16. עֶסֶר וְחָדָה (שִׁשִּׁים)	שִׁשִּׁים עֶסֶר
17. עֶסֶר וְחָדָה (שִׁבְעִים)	שִׁבְעִים עֶסֶר
18. עֶסֶר וְחָדָה (תְּמָנִים)	עֶסֶר { תְּמָנִים } { תְּמָנִים }
19. עֶסֶר וְחָדָה { שְׁתַּיִם } { שְׁתַּיִם }	חֲשֵׁעַ עֶסֶר

Die Zwischenzahlen 21 — 29, 51 — 59 u. s. w. werden durch Verbindung der Zehner עֶסֶרִין, חֲלָתִין u. s. w. mit den Einern bezeichnet, wobei letztere nachstehen und durch וְ mit den Zehnern verbunden sind, z. B. 21. עֶסֶרִין וְחָדָה *masc.* und עֶסֶרִין וְחָדָה *fömin.*; 28. עֶסֶרִין וְחֲמִישִׁים *masc.* und עֶסֶרִין וְחֲמִישִׁים *fömin.*; 55. חֲלָתִין וְחֲמִישִׁים *masc.* Num. 1, 57. Vgl. Gen. 12, 11. 5, 15. Num. 2, 11. 3, 46. Exod. 38, 28. Jer. 52, 28.

3. Die Ordinalia 3 — 10. sind aus den obigen Cardinall. durch Antritt der Endung י — (אֶלֶף) *masc.* und וְחָדָה oder וְחָדָה *fömin.* gebildet; nur für *primus* und *secundus* ist ein besonderes Wort

im Gebrauch, nämlich für ersteres קדמי, für letzteres חנין (zunächst an שנין sich anschliessend.).

<i>Masc.</i>		<i>Föm.</i>
3. חליתי	(Dan, 5, 7.)	חליחא
4. רביעי		רביעא
5. חמישי		חמישא
6. שתי		שתיחא
7. שביעי		שביעא
8. חמיני		חמינא
9. תשיעי		תשיעא
10. עשרי		עשרא

Die Ordinalia von 20 an werden wie im Hebräischen durch die entsprechenden Cardinalia bezeichnet, vgl. Num. 7, 72. Jer. 39, 2. Esth. 9, 17. 1 Kön. 16, 23. u. a.

Die Zwischenzahlen aber 11—19. u. s. w. bilden sich durch Zusammenstellung des Ord. 10. mit den Cardinaleinern, wobei letztere voran stehen, עשרי aber verkürzt und mit ihnen in ein Wort verbunden wird, z. B. חדסראי der *elfte* Num. 25, 8. תריסראי der *zwölfte* u. s. w.

Ueber die Bezeichnung der *Distributiva* und der *Zahladverbia* s. die Syntax §. 59, 4. 5.

Fünftes Kapitel.

Von den Partikeln.

Die chaldäischen Partikeln theilen sich in zwei Klassen; die *einen* nämlich sind gleich ursprünglich zu Partikeln bestimmt gewesen, die *andern* aber wurden im Fortgange der Sprachbildung von andern Redetheilen übertragen. Letztere bilden

bei weitem die Mehrzahl, erstere aber sind wieder von doppelter Art, entweder *primitiv*, z. B. לָחַת, אֵי, oder *abgeleitet* von andern Redetheilen vermittelt einer charakteristischen Endung.

§. 37.

A d v e r b i a.

1. Für *primitiv* können folgende gehalten werden: אָן *wo?* תָּמָה *dasselbst*, מָתַי *wann?* לֹא *nicht*, אַף *auch*.

2. *Derivata* mit charakteristischer Endung sind: יָמָם *am Tage*, יוֹמָנָה *heute*, אֲסַפְרָנָה *sorgfältig*, תְּנִינֹת *aramäisch*, מְסֻרָה־בָּאִית *eilig*, תְּנִינֹת *wiederum*, (תָּמָן *von* תָּמָן).

3. Uebergetragene *Adverbia* sind: a) *Substantiva* und zwar 1) mit Präpositionen, z. B. בְּקוֹרְטָא *in kurzem*, כִּרְזִיחַ *kürzlich*, בְּמֶרֶט *theilweise*, בְּמֶרֶיץ *augenblicklich*, בְּתַקוּף *heftig*, מִיָּד *sogleich*; — 2) ohne Präpositionen, z. B. לְחֹדֶר *nur*, כָּלֵל *ganz*, תַּחְתָּה *unten*. b) *Adjectiva*, *Zahlwörter* und *Pronomm.*, z. B. כֵּן (fest) *gewiss*, רֶחַת (daher) *recht* (בְּכֵן *allerdings*), לְחָדָה *sehr*, כְּחָדָה *zugleich*, כָּמָה *quam*. — c) *Verbalformen*, und zwar *Infinn.* oder *Participp.*, z. B. מִפְּרֵעַ *rückwärts*, חֹבֵב *nochmals*.

Zusammengesetzte *Adverbia* sind: אֵימָתַי *wie?* אֵיכָרִין *wann?* מִכָּא *von hier* (aus מֵן und כָּא), מִהֵכָא *von wo?* מִמָּם *von dort*. Das *Adv.* אֵיָהּ und das zusammengesetzte לִיָּהּ (aus לֹא und אֵיָהּ) umschreibt, mit *Pronn.* verbunden, das *Verbum* *sein*, *nicht sein*, s. oben §. 8. Anm. 2.

Die einfache Frage wird durch das *Praefixum* הָ (vor einem vokallosen Conson. הָ) bezeichnet, z. B. הָלֵאָה Gen. 17, 17. Dan. 3, 24. Jer. 26, 19. — Wenn *Pronn.* oder *Adverbia* fragende Bedeutung erhalten sollen, wird ihnen אֵי vorgesetzt, z. B. מֵן אֵי *woher?* אֵי אֵלֵי *welche?* — Vor Fragadverbien drückt

diese Partikel bloss eine *Verstärkung* aus, z. B. **אִי** wann denn?

§. 58.

Präpositionen,

1. *Ursprüngliche Präpositionen* sind a) die *inseparabiles* **ל**, **ב**, welche stets mit einem *Nomen* oder einem *Pronomen* verbunden sind. Sie werden, wenn die Nominal- oder Pronominalform mit einem vollen Consonanten anfängt, selbst *leer* (mit —), wenn jene aber mit einem leeren Consonanten anhebt, mit —, vor einem *Schwa compos.* mit dem kurzen Vokale des letztern gesprochen; z. B. **בְּסֵפֶר**, **בְּכַנֶּשׁ**, **לְעֵנִי**. In letzterem Falle ist zuweilen Contraction erfolgt, z. B. **בְּאַלְהֵהָ** Dan. 6, 24. **לְאַלְהֵהָ** Dan. 5, 23. (dagegen **לְאַלְהֵהָ** Esr. 6, 9.). — b) Die einsylbigen *separabiles* **לְוָת**, **בְּמָת**, **בְּוָת**, welche nur mit *Suffixis* unmittelbar verbunden werden, z. B. **לְוָתִי**, **לְוָתֶךָ**, vor *Nominibus* aber als besondere Wörter erscheinen.

בִּי lautet zuweilen als für sich bestehendes Wort Cant. 1, 9. 13.

2. Als *übergetragene Präpos.* hat man zu betrachten a) **מִן** von, aus (*Theil*), **קִדְמָה** vor, **מִבֵּין** zwischen, **חֲלוּף** anstatt, **תַּחַת** unterhalb, oder **מִמָּטוֹל** wegen, welches eigentlich *Nomina* sind; b) **בְּלֹא** ohne, aus dem *Adv.* **לֹא** und **בִּי**. Erstere können mit *Suffixis* verbunden werden, und es erscheinen dann a) einige als *Fömininalformen*, z. B. **מִמָּטוֹלְתִּי** Hiob 3, 23. Ps. 115, 1. (vor **הוּן** und **כּוֹן** aber **מִמָּטוֹלְהוּן** Ps. 106, 26. 58, 8.); — b) andre als *Plurale* und zwar 1) beständig: **עַל**, z. B. **קִדְמָה** Esr. 5, 1., **עֲלֵיכֶן** Dan. 3, 12. **קִדְמוֹתִי** Dan. 2, 9. — 2) häufig: **בֵּין**, z. B. **בֵּינֵהּ** und **בֵּינוֹהִי**, z. B. **בֵּתְרִי** (גִּבִּי) Gen. 24, 5. 17, 19., **בֵּתְרִי** und **בֵּתְרוֹהִי** Hiob 19, 4. 10, 17. **חֲלוּףִי** z. B. **חֲלוּפֶהָ** Richt. 15, 2. und Hiob 28, 15.,

תַּחֲתֵי, z. B. תַּחֲתֵי וְתַחֲתָהּ 2 Sam. 22, 37, Gen. 2, 21.

Die Präpos. מִן steht entweder als abgesondertes Wort, oder wird mit den Nominibus unmittelbar verbunden; vor solchen Nominibus, die mit einem Nichtguttural anfangen, ist dann ם dem folgenden Buchstab assimilirt, z. B. מִשָּׁל; vor Gutturalen wird wie im Hebr. מ gesprochen, מִמֶּשֶׁשׁ, מִמֶּשֶׁשָּׁא. Vor *Suffixis* lautet diese Präpos. durchaus מִן, z. B. מִמֶּנָּה, מִמֶּכּוֹן, מִמֶּהוּן. Zusammengesetzte Präpositionen sind לְקֹדֶם, לְקֹבֵל, מִן (מִלִּפְנֵי), מִלְּפָנֶיךָ, letzteres vor *Infinitiv*. (Jes. 1, 6. 1 Sam. 1, 6. מִלְּמַקְטָל, מִלְּאַבְרָם־שָׂא).

§. 39.

Conjunctionen und Interjectionen.

1. *Ursprüngliche Conjunctionen* sind וְ, כִּי wie, als, לְ dass (vor *Fut.*), הֵן wenn, בְּרַ da, אֲרִי weil, אוֹ oder; *entlehnte*: אֲבָרם aber, לְהֵן also, דִּי dass; *zusammengesetzte*: אֲדִי oder דִּלְמָא damit nicht, בִּישׁ דִּי bis dass, וְחֵלֵף וְ deswegen weil, בִּיחַ דִּי nachdem.

2. Die *Conjunctiones inseparabiles* וְ לְ und וְ werden nach denselben Gesetzen präfigirt, wie die *Praepositiones inseparabiles* (§. 38, 1.); וְ aber lautet vor einem leeren Conson. und vor מֶ הֶ (Dan. 4, 12. 7, 22.) וְ. Noch ist zu bemerken, dass, wenn לְ vor das *Fut.* tritt, die Präformative des letztern häufig ausfällt, z. B. לְקֹטֵל statt לְקֹטֵל s. unten §. 44, 4.

3. Die *Interjectionen* sind grösstentheils *onomatopoëtica*, z. B. הֵא sieh! לֵא, לֵא wenn doch (*utinam*)! וֵי wehe (*vae*). Von andern Redetheilen entlehnt sind dagegen: בְּבַעַר (d. h. בְּבַעֲרָה auf Bitte) quaeso, הֵבֵל wehe (vgl. *perii!*), הֵבֵל wohlan (*agite, Imp.* von הֵב).

Dritter Haupttheil.

S y n t a x.

Erstes Kapitel.

V o m P r o n o m e n.

§. 40.

Gebrauch des Personalpronomens.

1. Die *Pronn. separata* stehen zuweilen für das *Verbum substantivum*, z. B. Esr. 5, 11. אֲנִיחָנוּ הָמוּ *wir (sind)*, אֲנִי חוּיָא *ich (bin)* 1 Sam. 9, 19. 21. besonders in Verbindung mit *Participp.* Num. 14, 40. אֲנִיחָנוּ סֹלְקִין. So auch אֲנִי מָה Esr. 5, 4. Zach. 1, 9.

2. *Pronomina separata* und *suffixa* sind oft uncorrect hinsichtlich des *Genus* gebraucht, z. B. Ruth 1, 8. 9. עִמּוֹכוֹ (von den Schwiegertöchtern der *Noomi*), oder nach dem Sinne construiert, z. B. Jon. 1, 3. Auch werden die Pluralformen (in manchen Ausgaben) nicht selten statt des *Sing.* gesetzt, von dem sie sich meist nur durch die *Scriptio plena*

unterscheiden, z. B. מְלִכְהוֹן Ps. 149, 2. st. מְלִכְהוֹן, מְלִכְהוֹתִיהָ Num. 24, 7.

3. Die *Suffixa Nominis* sind 1) wie im Hebr., oft *objective* zu nehmen, z. B. Jon. 1, 3.; 2) zuweilen, besonders vor Genitiven, pleonastisch gesetzt (was im Syr. stehende Redeweise ist), z. B. Dan. 3, 8. רִוְהָ דִּי רְבִיעָא 3, 9. קְרִיצִיהוֹן דִּי יְהוּדִיָּא *sein Anblick, des vierten*, 5, 25. רְצִיקָא vgl. Prov. 16, 13. 12, 3. 13, 24. Dan. 2, 20. 3, 26. 5, 12. בְּהָ בְּרִנְיָאֵל, Esth. 1, 1. Hos. 10, 2.; — 3) unter zwei im Genitivverhältniss stehenden Wörtern an das *zweite* angehängt, z. B. Lev. 26, 38. בְּעֵלֵי דְּבִיכּוֹן *eurer Feinde*.

4. Der Dativ des Personalpronomens steht, besonders nach den *Verbis* der *Bewegung*, überflüssig, z. B. Gen. 12, 1. אֵוִיל לָךְ Jes. 31, 8. וְיַעֲרוֹק לָהּ, auch Gen. 22, 5. אֲזִרְכּוּ לְכוֹן הָכָא.

Kein Pleonasmus ist es, wenn das *Pronom.* noch einmal wiederholt wird, in Fällen wie: בְּרַכְנִי אִף לִי Gen. 27, 54. Denn diess ist nachdrücklicher gesagt, als das blosse בְּרַכְנִי; vgl. noch Gen. 20, 5. Hier steht zuweilen an der zweiten Stelle das *Pron. separ.* st. des *Suff.* Dan. 7, 15. רוּחִי אֶמָּא דְּנִיָּאֵל Esr. 7, 21. מִנִּי אֶמָּא Coh. 1, 16.

5. Das *Suffix. Verbi* ist gewöhnlich als *Accusativ* aufzufassen. Hiervon giebt es jedoch einige Ausnahmen, z. B. Dan. 5, 6. וַיִּזְוְהֵי שְׁנוּהֵי *seine Gestalt wurde anders an ihm* (V. 9. עֲלוּהֵי).

6. Das *Pronom.* steht oft pleonastisch, wenn das *Nomen*, dessen Stelle es vertreten sollte, unmittelbar folgt, z. B. Hos. 13, 1. רְתִיתָא אַחִיר לְהוֹן, Gen. 4, 20. Jon.

§. 41.

Gebrauch des Relativpronomens.

1. Die Form des Relativpron. דִּי oder דְּ drückt zunächst nur den *Nominativ* oder *Accusativ* (z. B.

Exod. 32, 34. Num. 20, 12.) aus. Soll der Genitiv oder Dativ bezeichnet, oder eine Präposition mit dem *Relat.* verbunden werden, so steht nach dem *Verbo* des Satzes das *Pron. person.* mit ל oder der erforderlichen Präposition. Zuweilen ist auch der Accusativ *quem, quos* u. s. w. auf diese Weise durch ל oder ית ausgedrückt, z. B. Gen. 28, 48. ית לא תשמע *quos mittet*, 49. תשמע *dessen* Sprache du nicht verstehen wirst, Ps. 1, 4. תשקפה *quam disperget*, Ps. 144, 8. רכבת עלי *deren* Mund, Num. 22, 30. דאתקרי *auf welcher* (von der 1. Person), Jes. 43, 7. דהוא פתגם *von welchen*, Jer. 1, 2. נבואה עמה *mit welchem* u. s. w. Nicht selten fehlt das *Pron. pers.* selbst, wenn es mit einer Präposit. verbunden seyn sollte Gen. 3, 5. ביומא דתיכלין *an dem Tage, an welchem* (sc. ביה).

2. Wird das *Relat.* mit *Adverbiis* verbunden, so macht es diese zu Relativadverbiis, z. B. Gen. 13, 3. דפרסה תמן *woselbst*, auch Exod. 20, 21. דתמן.

3. Vor dem *Relat.* muss häufig das *Pron. derjenige* u. s. w., hinzugedacht werden, besonders wenn eine *Prapos.* oder *Nota Casus* mit dem *Relat.* verbunden ist, z. B. Mich. 2, 1. למעבר דביש *zu thun das, was schlecht ist*, Num. 22, 6. ית די *der, den du segnest*, Gen. 43, 16. אמר לדי *die* דבית בנימין *dem, welcher*, Richt. 20, 40. מממא *vom Hause B.*; selbst zugleich mit dem Begriff der Zeit und des Orts, z. B. Num. 21, 19. מדאתיהיבת *seit er gegeben worden war*.

4. Zuweilen (doch weniger häufig, als bei den Hebräern) ist das *Relat.* auch ganz ausgelassen, insbesondere, wenn es zum zweitenmale stehen sollte, z. B. Jes. 34, 7. וליקרי בריחון *quos creavi*.

Wo im Hebräischen das *אשר* nach einem *Stat. constr.* ausgelassen ist, z. B. Exod. 4, 13. *בְּיַד הַשֵּׁלַח*, da pflegen die Targum. nicht nur das *Relat.* sondern ausserdem noch *מִן* (welches dann als Genitiv des *Pron. demonstr.* aufgefasst werden muss) zu setzen, z. B. *בְּיַד הַשֵּׁלַח מִן הַכַּשׁ לְמַשְׁלַח* durch die Hand dessen, der geschickt ist u. s. w.; Klagl. 1, 14. *בְּיַד מִן דְּלִיחַ יָכִיל וְגו'*.

5. Gar nicht selten steht das *Relat.* pleonastisch in Fällen wie *הַיְכָלָא דִּי בִירוּשָׁלַם* der Tempel in Jerusalem Dan. 5, 2., *בִּירְתָא דִּי בְּמָרִי* die Burg in Medien Esr. 6, 2.

§. 42.

Gebrauch des Demonstrativ- und Fragpronomens.

1. Wenn das *Demonstr.* zweimal nach einander steht und durch die *Copula* *ו* verbunden ist, so hat man zu übersetzen: *dieser und jener* (ähnlich im Lat. *hic et hic* statt *hic et ille*) Dan. 4, 6. 7, 3.

2. Das Fragpronomen steht im Genitiv, wenn ein *Nomen* unmittelbar vorher geht, sei es nun, dass letzteres die Form des *Stat. constr.* hat, oder das *Interrogativum* selbst durch das *Genit.* mit ihm verbunden ist, z. B. Gen. 24, 23. *בַּת מִן אֵתָא* wessen Tochter (bist) du? 1 Sam. 12, 3. *מִיָּד מִן קִבְלִיתָ* aus wessen Hand u. s. w.

§. 43.

Ausdruck der im Chaldäischen fehlenden Pronominalformen.

1. Das *Pronomen reflexivum*: *mich, dich, sich selbst*, wird ausgedrückt 1) zuweilen durch die *Passiva*, z. B. 2 Sam. 16, 6. *אַתָּה גִּירָתָא* du hast dich erzürnt s. §. 10, 5.; — 2) durch das *Suffix.* der 3. Person, z. B. Gen. 22, 3. *וַיִּלְכֹּד עִמּוֹהָ* — — er führte mit sich,

Richt. 20, 40. אַחֲפִיאוּ רִבִּית בְּנִימִין בְּתִרְיָהוֹן *hinter sich*; — 3) durch Umschreibung mit Substantivis, z. B. Deut. 4, 9. טֵר גִּפְשָׁךְ; Jer. 37, 9. לֹא תִטְעֹן לֹא תִטְעֹן גִּפְשִׁי מִחֲמַדָּא לְצִלָּאָה *ich sehne mich*. — Entfernter gehören hierher Stellen wie Exod. 9, 14. אֲנִי יְהוָה כָּל־מַחְתִּי בְּלִבְךָ, und Gen. 18, 12. הִיבַת שָׂרָה בְּמַעְרָא, gar nicht aber solche, wo statt des *Pron.*, das auf *Gott* bezogen werden muss, in den Targumim מִימָרָא oder שְׂבִינְתָא u. s. w. gesetzt ist.

2. Das *Pron. derjenige* wird entweder vor dem *Relat.* ausgelassen (§. 41, 3.) oder durch מִן bezeichnet, z. B. Exod. 32, 33. מִן רִי הָב *derjenige welcher sündigt*.

3. Jeder wird ausgedrückt, a) wenn es Substantiv ist, durch גִּבְר, z. B. Joel 2, 8. Exod. 15, 5. oder אִנָּשׁ Richt. 9, 55. auch verdoppelt גִּבְר גִּבְר Exod. 36, 4.; b) wenn es adjectivisch steht, durch Wiederholung des Substantivs, z. B. עַמָּא עַמָּא *jedes Volk* 2 Kön. 17, 29. oder durch כָּל. — *Quicunque* ist מִן כָּל Joel 1, 14.

4. Jemand, irgend einer, ist אִנָּשׁ Lev. 1, 2. 4, 2. 5, 1. oder מִן quicunque Exod. 24, 14. *Irgend etwas* מִתְּחִלָּה (Hebr. רִבֵּר) Gen. 18, 14. auch mit vorhergehendem *Stat. constr.* עֲבִירַת כְּתִיבָם Deut. 24, 1. — Bei Partitionen ists zuweilen ausgelassen, z. B. Dan. 2, 35. רִגְלוֹהִי מִנְהוֹן רִי פִרְוֹל *seine Füße betreffend*, so war *etwas von Eisen*. Keiner heisst אִנָּשׁ — לֹא Exod. 15, 3., bei *Particc.* durch לִית Jos. 6, 1.; dagegen ist לֹא חֵד *ne unus quidem* 2 Sam. 13, 30. *Nichts* ist לֹא מִיָּדִי Hiob 6, 6.

5. Der Eine, der Andre wird bezeichnet a) durch Wiederholung des *Pron. dem.*, z. B. Jes. 6, 3. מִקְבִּלִין רִין מִן רִין *es rief einer dem andern zu*, oder des Zahlworts חֵד Exod. 17, 12.; — b) durch גִּבְר

mit *נָח*, z. B. Gen. 13, 11., oder *גִּבֹּר* mit *חֵבֶר*, z. B. Richt. 6, 29. Ezech. 37, 7. *קָרְיָבוּ גִרְמָיָא* es näherten sich die Gebeine, eines dem andern, Dan. 7, 20.

6. Derselbe, eben der wird ausgedrückt a) durch *הוּא*, *היא* oder das *Demonstr.*, mit dem hebr. Artikel, z. B. Lev. 20, 4. *גִּבֹּרָא הָהוּא* Gen. 2, 23. *הָרָא* eben das; — b) durch das vor dem Substantiv vorausgeschickte *Suffix*. Dan. 3, 6. 15. *בְּהַ שְׁעָתָא* in demselben Augenblick, Dan. 3, 7. 8. *בְּהַ זְמַנָּא* zu derselben Zeit, wofür Cant. 1, 13. *בִּי הוּא זְמַנָּא*.

Zweites Kapitel.

Syntax des Verbi.

§. 44.

Gebrauch der beiden Haupttempusformen.

1. Das *Praeteritum* steht 1) für das eigentliche *Perfectum*, z. B. Gen. 2, 24.; 2) ist es das gewöhnliche *Tempus historicum*, da die Chaldäer kein *Vau conversivum* haben, z. B. Gen. 9, 1. *וַיְבָרֵךְ יי* statt des Hebr. *וַיְבָרֵךְ*. Ausserdem vertritt es die Stelle des *Plusquamperfecti*, z. B. Gen. 2, 2. *מִכָּל עֲבֹדָתִיהּ דִּי עֲבַר* quod fecerat, so wie des *Plusq. conjunct.* Num. 14, 2. *לִּי דְּמִיתָנָא* dass wir gestorben wären, und des *Imperf.* Jes. 11, 9. *כְּתִיבִי עֲמוּרָה* wir wären umgekommen, wie u. s. w.

2. Das *Praesens* wird durch die Form des *Präter.* bezeichnet, vorzüglich in den *Verbis*, die

ein Seyn oder einen Zustand ausdrücken, z. B. Gen. 4, 6. ausserdem s. §. 47.

Das *Praeter. propheticum* ist im Chald. nicht gewöhnlich; die Targumisten haben überall das *Fut.* gesetzt, z. B. Exod. 17, 4. Jes. 1, 31.; auch für den *Imper.* steht das *Praet.* nicht, vgl. Gen. 6, 21. 33, 10. sondern statt dessen gewöhnlich das *Fut.*

3. Das *Futurum* drückt zwar gewöhnlich die *Zukunft* aus, steht aber auch 1) für das *Präsens*, jedoch selten, z. B. 1 Sam. 1, 8. לָמָּה לֹא תִיכְלִי *warum issest du nicht*; — 2) für den *Optativ* und *Imperativ*, z. B. 1 Kön. 17, 21. הַחֹבֵב כֵּעַן נִפְשָׂא *möchte doch zurückkehren*, Jes. 19, 12. Gen. 27, 4. תָּעַל *bring*, Gen. 46, 3. לֹא תִרְחַל *fürchte dich nicht*, Ruth 1, 20.; — 3) für den *Conjunctiv* in abhängigen Sätzen nach Partikeln, z. B. Gen. 11, 7. וְאַכּוּל *dass nicht hören*, Gen. 27, 4. דָּלְמָא תִּמּוּתוּן *damit ich es esse*, Lev. 10, 7. דָּלְמָא תִּמּוּתוּן *damit ihr nicht sterbet*, Ezech. 20, 26. Dan. 2, 16. 23.; — 4) wo der Begriff *sollen, können, dürfen* mit dem *Verbo* verbunden ist, z. B. Gen. 2, 16. אֶכְרִין *du magst, darfst essen*, Richt. 14, 16. אֶכְרִין *wie sollte ichs anzeigen*; — 5) für das *Imperf.* oder *Plusquamperf. conj.* so wie für das *Fut. exact.* 2 Kön. 3, 14. Gen. 31, 27. שְׁלַחְתָּךְ מִן בְּחֶרֶתָּ *ich hätte dich entlassen*, Richt. 17, 9. בְּאַתֵּר אֲשֶׁבַח *den ich werde gefunden haben*.

Dagegen ist die Vergangenheit nicht leicht durch das *Fut.* bezeichnet, vgl. Jes. 10, 12. 1 Kön. 3, 16. Gen. 2, 6. u. a.

4. Wo das *Fut.* den *Optativ, Conjunct.* oder *Imper.* ausdrückt, ist es nicht selten mit ל (conjunct.) verbunden, wobei dann das י praeform. ausfällt, z. B. Dan. 5, 17. מִתְּנֶתְךָ לָּךְ לְהֵיוֹן *deine Geschenke mögen dir verbleiben*; 2, 43. מִתְּעַרְבִין *dass sich vermischen*; 6, 2. רִי לְהֵיוֹן *die*

sein sollten, oder dass sie sein sollten; 6, 3. (רִי) *damit der König nicht Schaden litte*, vgl. im Franz. *que soit, qu'elles soient*. Eben dahin ziehe man auch Dan. 4, 22. *לֹא לַהֲרֹא מִדָּרְךָ* bei den Thieren des Feldes *soll* deine Wohnung seyn; 2, 20. *לֵאמֹר שָׁמָּה רִי יִלְחָה מִבְּרַךְ* gepriesen sei u. s. w. Esr. 7, 23. *לֵאמֹר לַהֲרֹא קֶצֶף* vgl. Esr. 4, 12. 13. 5, 8. In obigem Beispiele (Dan. 4, 22.) findet Gesenius (Lehrgeb. S. 787.) den *Infinit.*; *לֹא* st. *לֵאמֹר*, und erklärt die Stelle nach einem bekannten hebr. Idiotismus, *Infinit. pro Verbo fin.* Dass aber *לֹא* hier eben so gut für das *Fut.* gehalten werden könne, zeigen die ersten Stellen, wo der *Plur.* des *Fut.* steht; auch ist diese Ausdrucksweise in dem an das Chald. sich anschließenden Rabbinischen sehr häufig. Dagegen liesse sich Dan. 2, 29. *מָה רִי לַהֲרֹא* *was geschehen wird*, nach der von Gesenius beliebten Weise erklären. Durchaus fürs *Fut.* ist C. B. Michaelis *Annott. uberior. in Hagiographa* p. 87.

§. 45

Eigenthümliche Bezeichnungen gewisser Tempora finita.

1. Das *Praeter.* eines *Verbi* in Verbindung mit dem *Praeter.* des *Verbi substantivi* drückt bei den spätern Targumisten das *Plusquamperf.* aus, z. B. Cant. 1, 12. *הָיָה נֶגַם* *er war herausgegangen*, Esth. 1, 2. *הָיוּ קָרוּ* *sie hatten gerufen*. — Dagegen bezeichnet das *Partic.* mit dem *Praet.* des *Verbi* *לֹא* oft das *Imperfect*, z. B. *הָיָה הָיִיתָ* *du sahst*, s. unten §. 47, 1.

2. Das *Fut.* wird zuweilen umschrieben durch *עָתִיד יִי* (*bereit*) mit dem *Infinit.*, z. B. Nah. 1, 2. *עָתִיד יִי לַאֲחַרְרֵעַ* *Jehova wird strafen*; — oder durch

וְהָיָה שֶׁמֶשׁ הָיָה mit dem *Infin.*, z. B. Gen. 15, 12. וְהָיָה שֶׁמֶשׁ הָיָה *die Sonne wollte untergehen.* Bei letzterer Construction ist der *Infin. Act.* zuweilen passivisch aufzufassen, z. B. Deut. 31, 17. וְהָיוּ לְמִיבֵל *sie werden verzehrt werden.*

§. 46.

Gebrauch des Imperativs und Infinitivs.

1. Von zwei Imperativen, welche durch ו verbunden sind, ist der zweite öfters als *Futur.* aufzufassen, z. B. Jes. 8, 9. וְאַתְּחַבְּרוּ וְאַתְּחַבְּרוּ *versammelt euch nur, ihr werdet doch vernichtet werden,* 45, 22. וְאַתְּחַבְּרוּ לְמִימְרֵי וְאַתְּחַבְּרוּ *wendet euch zu mir, und ihr werdet glücklich sein.*

2. Der *Infin.* ist oft im Anfange der Sätze mit Präpositionen verbunden, und muss dann durch das *Verbum finit.* und eine Conjunction aufgelöst werden; doch findet sich diese Construction seltner, als im Hebr., und die Targumisten haben die hebr. *Infinn.* meist ins *Verbum finit.* verwandelt, z. B. Gen. 2, 4. Exod. 16, 7. Gen. 39, 18. Deut. 7, 8. Jes. 60, 15. Doch vgl. Gen. 44, 30. כִּי־אֵנִי *wenn ich komme,* Gen. 2, 3. לְמַעַבְרָא *als er schuf,* Gen. 27, 1. מִלְּמַחֲוֵי *dass er nicht sehen konnte,* Richt. 6, 18. עַד־אֵנִי *bis ich komme,* Gen. 11, 8. אֲתִמְנָעוּ מִלְּבָנֵי *dass sie nicht bauen konnten.* Er hat dann zuweilen noch einen Objectscasus bei sich, וְכִי־תֵּן *Ps. 119, 7.*

3. Wird der *Infin.* von einem vorhergehenden *Verbum*, welches eine *Absicht* oder ein *Vermögen* oder einen *Befehl* ausdrückt, oder von einem *Nomen* regirt, so ist er mit demselben meist (und zwar öfter als im Hebr.) durch ל verbunden, z. B. Exod. 2, 15. לְמַקְטֹל *er suchte zu tödten,*

1 Reg. 3, 7. לֹא יָדַע אֲנִי לֵאמֹר *ich weiss nicht aus-
zugehen* u. s. w. Dan. 3, 20. אָמַר לְכַפֹּתָהּ *er befahl
zu tödten*, Gen. 29, 7. לֹא עֵידָן לְמַכֵּשׁ *es ist nicht
Zeit zu sammeln*. Doch fehlt auch dieses ל, be-
sonders wenn der *Infin.* von *Nominibus* abhängt, z. B.
Jos. 10, 27. עֵידָן מִיַּעַל שָׁמַשׁ.

Folgt der *Infin.* mit ל auf אִיךָ, לָא oder לִי, so
hat man zu übersetzen: *es ist erlaubt, nicht erlaubt
zu* u. s. w. Coh. 4, 1. Gen. 4, 8. T. Hier. וְלֹא לִמְתָן
Jer. 7, 8.

4. Oft ist der *Infin.* mit seinem *Verbo finito*
verbunden, um eine Verstärkung oder sonstige
Nüancirung des Verbalbegriffs zu bezeichnen, z. B.
Gen. 2, 17. מִיָּמָה תִּימֹת *moriendo mori, gewiss,
unausbleiblich sterben*, Gen. 2, 16. תִּיכֹל *du magst
immerhin essen*, Gen. 31, 15. בָּרִיךְ *er hat euch
immer oder reichlich ge-
segnet*, 1 Sam. 20, 6. אֲשַׁתְּאֵלָא אֲשַׁתְּאֵל *er hat drin-
gend gebeten*, Gen. 43, 7. הָמַדַּע הָיוּנָא יָדְעִין *konn-
ten wir denn wissen*, 1 Sam. 6, 12. אֲזַלִּין מִיֹּל *sie
gingen immer fort*. Vgl. noch Richt. 15, 2.

Eine besondere Form für diesen *Infin. absol.* ist
im Chald. nicht ausgebildet. Ein Ansatz dazu wird
sichtbar Gen 49, 6. קָטְלוּ קָטֹל Ps. 40, 2. מִסְפָּרָא סְפִירָה
Ps. 152, 15. מְבָרְכָא מְבָרֵךְ, und in den *Verbis* : לֹא
מְחַזָּא מְחַזָּא חֲזִינָא Gen. 26, 28. אַחֲרֵי
Exod. 18, 18.

Wo der *Infin.* im Hebr. geradehin fürs *Verbum
finit.* stand, was als eine Folge dieser Construction zu
betrachten ist, da haben ihn die Targum. immer in das
passende *Tempus* verwandelt, z. B. Ezech. 1, 14. Jer.
14, 5. 2 Sam. 3, 18. u. a.

5. Der *Infin.* hat oft ein *Suffixum*, welches
durch den *Accus.* aufgelöst werden muss, Dan.
6, 20. לְשִׁיבֹתָךְ *dich zu erretten*, Exod. 29, 36.
בְּכַפְּרוֹתָךְ *wenn du ihn versöhnest*.

Ueber לְהוֹא u. a. s. §. 44, 4.

§. 47.

Gebrauch des Particips.

1. Der Gebrauch des *Partic.* a) mit dem *Verbo substantivo*, zur Umschreibung der *Tempora finita*, insbesondere des *Imperfects*, ist im Chald. weit häufiger als im Hebr., vgl. Dan. 2, 31. *du sahst*, Dan. 7, 2. *seht euch vor*, Coh. 5, 6. Zach. 10, 9. *sie gedenken*, Ruth 1, 20. *ihr sollt nicht rufen*, Gen. 6, 10. Hos. 7, 13.; b) mit dem *Pronomen person.* oder mit *איה* (= *יש*) zur Bezeichnung aller *Tempora*, insbes. auch des *Praesens*, Gen. 32, 11. *wir werden zerstören*, 15, 14. *ich werde richten*, Joel 1, 19. *ich werde beten*. Hos. 7, 13. Hagg. 1, 9. Cohel. 4, 16. Deut. 32, 52. — So mit *איה* statt des *Verbi* *הוא*, z. B. Richt. 6, 36. *wenn du reitest*. — (Selten fehlt das *Verbum subst.*, z. B. Hiob 1, 13. *ausbreitend ihre Flügel*, Dan. 2, 5. 7.). Uebrigens vgl. oben §. 13.

2. Regiren die *Paricipia* ein *Nomen*, so stehen sie a) im *Stat. constr.*, oder das *Nom.* hat das *ר* *Genit.*, z. B. 1 Kön. 2, 7. *die an deinem Tische essen*, Deut. 52, 24. *aufgezehrt von Vögeln*, Ps. 24, 4. *rein an Händen*, vgl. Gen. 22, 12. *Gott fürchtend*; — b) das *Nomen* wird in den *Casus* gesetzt, den das *Verbum* regirt, z. B. Exod. 25, 20. *ausbreitend ihre Flügel*.

3. Das *Partic.* steht übrigens für alle *Tempora* und muss eben so häufig durchs *Praesens* und *Fut.* wie durchs *Praeter.* aufgelöst werden, s. (ausser obigen Beispielen No. 1.) Gen. 19, 14. *die seine Tochter genommen hatten*, 20, 3. *du wirst sterben*.

§. 48.

Vom Optativ.

Was die Griechen durch ihren Optativ bezeichnen, das drücken die Chaldäer entweder durch das *Fut.* (§. 44, 5. 4.) oder durch besondere Umschreibungen aus, nämlich a) durch wünschende Fragen, Richt. 9, 29. מִן יִמָּסֵר יְהוָה עִמָּו *möchte mir doch jemand dieses Volk geben*, 2 Sam. 15, 4. מִן יִמְנֶנִּי רִיבָא *möchte mich doch jemand zum Richter bestellen*. Besondere Bemerkung verdient das dem Hebräischen nachgebildete מִן יִהְיֶה in Formeln wie Deut. 28, 67. מִן יִהְיֶה עֶפְרָא *möchte es doch Abend sein*; — b) durch לִי mit dem *Fut.*, z. B. Gen. 17, 18. לִי יִהְיֶה קָדְמָךְ *möchte er doch bestehen vor dir*, oder, wo der Wunsch die Vergangenheit betrifft, mit dem *Praeter.*, Num. 20, 3. לִי דָּמָתָא *wären wir doch gestorben*.

§. 49.

Numerus und Personen des Verbi.

1. In der Beziehung der Personen des *Verbi* auf das Subject finden zuweilen Unregelmässigkeiten statt: a) hinsichtlich des *Genus*: Exod. 12, 16. עֲבֹדְתֶן רִי עֲבֹדְתֶן *statt עֲבֹדְתֶן רִי* Ruth. 1, 8. כָּל-עֲבֹדָא לָא יִחַעֲבִיר *statt עֲבֹדְתֶן רִי* Esth. 1, 20. יִהְיֶה כָּל-נִשְׂיָא יִהְיֶה *statt עֲבֹדְתֶן רִי* Jer. 7, 20. — b) hinsichtlich des *Numerus*: α) die *Collectivnomina* haben oft das *Verbum* im *Plur.* nach sich, Jer. 28, 4. גְּלוּת-אַתְּגִלְיֹאוּ Gen. 33, 13. סָגִי עִם וּפְגִשָּׁה שְׁבֻטֶן Gen. 35, 11. וְמוֹחֹן כָּל עֲנָא *Gen. 35, 11.* β) der *Sing.* des *Verbi* ist mit einem *Pluralnomen* verbunden, wenn ersteres voransteht, 1 Sam. 1, 2. וְהָיָה לְמִנְיָהּ בְּנִין, dagegen 2 Sam. 21, 6. Gen. 10, 25. 41, 50. Richt. 12, 6.

2. Die 3. Pers. *Sing.* steht in beiden *Generibus* oft impersonell, 1 Sam. 50, 6. עָקָה לְדָרָר *es ward*

dem David bange, Gen. 21, 31. תִּהְיֶה לִי לְסֶדֶר es diene zum Zeugniss.

3. Das unbestimmte *man* wird im Chald. ausgedrückt: a) durch die 3. Pers. Sing., Gen. 11, 9. קָרָא שְׁמָהּ *man nannte sie*, 48, 1. אָמַר לְיוֹסֵף *man sagte zu J.*; — b) durch die 3. Pers. Plur., Jes. 47, 1. לֹא תוֹסִיפִין דִּיקְרוֹן *man wird dich nicht weiter nennen* — die letztere Construction ist im Chald. sehr häufig und muss geradehin durchs *Passiv* aufgelöst werden, z. B. Dan. 4, 13. יִשְׁבֹּן לְבָבָהּ *sein Herz soll verändert werden*; — c) durch die 2. Pers. Sing., Jes. 41, 12.; — d) durch den Plur. des *Particips*, Dan. 3, 4. אֹמְרִין.

4. Der Plural der 1. Person steht für den Singular, wo Könige oder bedeutende Männer redend eingeführt werden (*Pluralis majestaticus*), z. B. Esr. 7, 24. לָבִים מִהוֹדְעִין *wir thun euch kund*, Dan. 2, 36. בְּשָׂרָה נֹאמַר vgl. Esr. 4, 18.

5. In Verbindung mit *mehrern* Prädikaten steht das Verbum bald im Singular, z. B. Exod. 21, 4. אֶחָדָם וּבִגְדָהּ תִּהְיֶה, bald, und zwar häufiger, im Plural, Ps. 85, 11. Der Sing. ist dann besonders gewöhnlich, wenn die Subjectsnomina nach dem Verbo stehen, Gen. 8, 16. Num. 20, 11.

§. 50.

Construction der Verba mit dem Accusativ.

1. Obschon der *Dativ* und *Accusativ*, da sie beide oft durch ל *praefixum* bezeichnet werden, im Chald. äusserlich nicht so bestimmt geschieden sind, wie im Hebr., so kann man doch, nach Maassgabe solcher Stellen wo ל fehlt, und mit Rücksicht auf hebr. Analogie festsetzen, dass, abweichend von der lat. und deutschen Syntax, den *Accusativ* regieren:

Verba, wie *נָשַׁח* antworten Richt. 8, 8. *נָשַׁח* vergessen Gen. 27, 45. Deut. 8, 14. *זָכַר* sich erinnern, *בָּסַר* melden (benachrichtigen) 2 Sam. 18, 19. *עָרַע* begegnen (*accidere*) Gen. 42, 29. Jos. 2, 25. *פָּקַד* befehlen Gen. 7, 9. *הָמִין* glauben Richt. 11, 20. *רָחַשׁ* wimmeln von etwas Gen. 1, 20.; ferner die *Verba* des Entbehrens, Gen. 18, 28. *מָאִים יַחְסְרוּן חֲמִשִּׁין וּפְאִין חֲמִשָּׁה* vielleicht entbehren die 50 Gerechten noch der fünf, Gen. 27, 45. *אֶתְחַבֵּל* des Rinnens (Ueberfliessens von etwas), Jer. 9, 18. *יִשְׁגְּרֶן עֵינֶיךָ דְמַעִין* Klagl. 3, 48. *אֶתְמַלִּיא* des *Vollseyns*, Hiob 20, 11. *וְלֹגַת עֵינַי דְמַעִין*; *אֶתְמַלִּיא* des *sich Sättigens*, Jer. 31, 14. *יָת טוֹבִי יִשְׁבְּעוֹן* Coh. 4, 8.; des *sich Umhüllens*, Ps. 104, 2.

2. Einen doppelten *Accusativ* nehmen zu sich:
a) die Conjugg. *Paël* und *Aphel* der *Verba*, die im *Kal* einen *Accus.* regiren, z. B. 2 Kön. 20, 15. *אֶחָזְנוֹן יָת כָּל בֵּית גְּבוּזָהּ* er liess sie sehen die Schatzkammer, Hiob 39, 19. *תִּלְבִּישׁ צַוְרֶיהָ חֹקֶמָה* du bekleidest seinen Hals mit Kraft, 1 Sam. 14, 12. *נְהוֹרַע יִתְכוֹן כְּתוּבָהּ* wir wollen euch es lehren, Exod. 29, 9. *אֶלְפִיהָ יִי אֵמָה* Exod. 29, 9. *תִּחְרוֹן יִחְרוֹן* Exod. 29, 9.
b) einige *Verba* im *Kal*, namentlich des Bedeckens oder Ueberziehens, Exod. 36, 34. *חִקְלָה לָהּ* des Besäens, Lev. 19, 19. *יָת דְּפִיָּה חֶמֶד דְּהָבָה*; des Erzeugens, Leistens (Gutes oder Böses), 1 Sam. 24, 18. *גְּמַלְתִּי טַבָּחָהּ* Gen. 30, 29. *יָת דִּי פִלְחָתָהּ*; des Bittens (*rogare aliquem aliquid*), Deut. 14, 26. *דִּי תִשְׁאַלְנָהּ גִּבְשָׁהּ*; des Beauftragens, 2 Sam. 11, 22. *בָּל דְּשַׁלְחִיהָ יוֹאֵב*; des Machens zu etwas, Exod. 30, 25. *תַּעֲבִיר יִתִּיהָ מִשָּׁח*; des Machens, Bereitens aus etwas, Lev. 24, 5. *חִימֵי יִתָּהּ*. *בָּקַע דָּאָרָא קֻכֵּן* backe daraus Kuchen.

So auch *פָּקַד*, das im *Kal* nicht vorkommt Gen 6, 22.

§. 51.

Verba mit Präpositionen.

1. Mit ב construi ren sich die *Verba* des *Hal-*
tens oder *Anfassens*, Prov. 4, 13. אֶתְחַזֵּק בְּמַרְדּוּתָא Num.
 11, 17. יִסְבְּרוּן בְּמַטּוֹל (dagegen 1 Sam. 25, 26. Richt.
 7, 25.); des *Bekennens* oder *Ableugnens*, Gen. 25, 34.
 בִּפְרַי בְּתַחֲיַת מֵתָיָה (T. H.) *er leugnete die Aufer-*
stehung der Todten, Gen. 25, 29. Jon. בִּפְרוֹ בְּרַחֲלָא
 תִּקְיָמָא; des *Sehens*, *Riechens* u. s. w., wenn der Ne-
 benbegriff des *Vergnügens* oder *Misvergnügens*
 ausgedrückt wird, z. B. Gen. 21, 16. לֹא אֶחְזִי בְּמוֹתָא
 יְרֵבְיָה *ich kann nicht mit ansehen den Tod des*
Knabens, Exod. 30, 38. לְאַרְחָא בָּהּ *sich am Ge-*
ruch zu laben; — des *Anrufens im Gebet*, Gen.
 4, 26. לְצַלָּאָה בְּשִׁמְאָה וְיָי; — des *Zeugens* (zum Zeu-
 gen anrufen) *gegen*, Deut. 51, 28. אֶחָדָה בְּהוֹן יֵת שְׁמִיָּה
 2 Sam. 1, 16. מִיָּמָה אֶסְהִיר בָּהּ; — des *Trinkens aus*,
 Gen. 44, 5. דְּשִׁתִּי רַבּוֹנִי בָּהּ Dan. 5, 2. יִשְׁחֹן
 — Ausserdem vgl. 2 Sam. 25, 10. בְּמֵאֵי וְהִבָּא
 גִּלְחָ בְּאַרְעָא Gen. 4, 2. קָטַל בְּפִלְשֶׁתִּיָּה

2. Mit ל werden verbunden die *Verba*, wel-
 che bezeichnen: ein *Werden* oder *Machen zu etwas*,
 Jer. 9, 11. אֶתֵּן יֵת יְרוּשָׁלַם לְיִגְרִין Exod. 4, 16.
 יֵהִי לָהּ לְמַתּוּרָגְמֹן vgl. noch Gen. 2, 4. 17, 4. 1 Sam.
 4, 9.; seltner die, welche ein *Gelten für etwas*
 ausdrücken, 1 Kön. 10, 21. אֶתְחַשֵּׁיב לֹא לְמַדְעָם, und
 die des *Bös-*, *Widrig* — *seyns*, wie ל Gen.
 21, 11. — Bei *Passivis* zeigt ל die *caussa ef-*
ficiens an, z. B. Ezech. 14, 3. אֶשְׁתַּחֲלֵל לָהֶן *ich*
wurde von ihnen gefragt.

3. על nehmen zu sich die *Verba* der Gemüths-
 bewegungen, des *Erbarmens*, *Erzürnens*, Jes. 11, 1.
 חָרִי עַל קִיקִיוֹן, der *Freude*, Jon. 4, 6. תִּרְחַם עָלַי
 Zeph. 3, 17. יְרוּץ עָלָהּ (doch werden diese auch mit
 ב construiert Hab. 3, 18.); — des *Bedeckens*, *Be-*

§. 53.

Constructio praegnans und Ellipse des Verbi.

1. Bisweilen ist mit einem *Verbo* ein *Nomen* durch eine Präposition verbunden, das von einem andern ausgelassenen *Verbo* abhängig gedacht werden muss, z. B. Gen. 14, 15. אֶחָפֶלַג עָלֵיהֶן *er theilte sich* (und zog) *gegen sie*, 1 Sam. 10, 9. וַיַּחַרְרֵם לִיָּהּ יְיָ לִבָּא אֶחָרָנָה Jehova verwandelte ihm ein anderes Herz, d. h. wandelte ihn um und gab ihm e. a. H., Num. 14, 24. אֲשֵׁלִים בָּתָר רָחֵלְתִי *er hat vollständig geübt die Ehrfurcht vor mir*, Richt. 15, 3. הָיָה לְקָרְמוּתָהּ *er freute sich ihm entgegen*, d. h. er kam ihm entgegen und freute sich, Jes. 21, 9. כָּל צְלָמֵי טַעֲוֹתֶיהָ יִדְקְדְּקוּן לְאַרְעָא werden zermalmt (und geworfen) werden auf die Erde.

2. Seltner ist das *Verbum* des Satzes ganz ausgelassen und muss aus dem Context supplirt werden, z. B. 1 Kön. 22, 36. גִּבֹּר לְקָרְיָתָהּ וְגִבֹּר לְאַרְצָהּ *jeder* (begebe sich) *in seine Stadt*, *jeder in sein Land*; Ps. 120, 7. אֲנִי שָׁלֵם הָיוּ לְקָרְבָּא *ich* (wünsche) *Frieden*, *sie Krieg*.

Drittes Kapitel.

Syntax des Nomen.

§. 54.

Umschreibung der Adjectiva und der Substantiva denominativa.

1. Da die chald. Sprache verhältnissmässig nur wenig *Adjectiva* hat, so müssen dieselben oft durch Umschreibung ausgedrückt werden. *Adjective* der Eigenschaft (besonders der Materie) werden

nämlich durch das entsprechende Substantiv der Eigenschaft, welches als Genitiv nachsteht, bezeichnet; z. B. Dan. 3, 5. צֶלֶם זָהָב goldnes Bild, Ps. 2, 9. רוּטֶה חֲדָשָׁה eiserne Ruthe, Gen. 17, 8. לְבוּשֵׁי קֹדֶשׁ ewiger Besitz, Exod. 29, 29. heilige Kleider. — Seltner steht das Substantivum der Eigenschaft als *Nomen regens* (im *Stat. constr.*), Exod. 13, 3. בְּתִקְוָה יָד mit starker Hand, Lev. 7, 21. אָנָשׁ טֹמֵא unreiner Mensch (vgl. das dort folgende מִסְאָבָה). So immer bei כל (*universitas*).

2. *Adjectiva* oder *Substantiva concreta* des Besizes, der Beschaffenheit, Gewohnheit, welche unsere Sprachen von *Substantivis abstractis* herleiten, werden durch גִּבֹּר, מָרִי, בָּר, בֵּינִי u. s. w. mit dem entsprechenden *Substantivo abstracto* des Besizes, der Gewohnheit etc. ausgedrückt, z. B. Exod. 4, 10. גִּבֹּר דְּמַלּוּל Beredter, Gen. 37, 19. מָרִי חֲלֹמָה Träumer, 2 Kön. 1, 8. בֵּינִי סַעֲרָן be-
haart, Gen. 29, 1. בְּנֵי מִדְיָנָה Morgenländer, Exod. 12, 5. בָּר שָׁחָה einjährig; besonders häufig ist בֹּעֵל דָּבָר feindselig, Feind Exod. 15, 9.

§. 55.

Vom Numerus und der Verdoppelung eines Nomen.

1. Manche *Nomina* kommen bloss im *Sing.* vor, weil sie einen Gegenstand, der nicht im *Plural* gedacht werden kann (z. B. Metalle, Getreidearten), oder einen Collectivbegriff ausdrücken, z. B. זָהָב Gold, כֶּסֶף Silber (der *Plur.* כֶּסֶףִּיהוֹן Gen. 42, 25. bezeichnet Silbermünzen).

2. Der *Plural* ist zuweilen bloss von einem der durch ihn bezeichneten Gegenstände aufzufassen, Richt. 12, 7. אֶחָדָם בְּקִרְיָי גִלְעָד in einer der Städte

Gileads, Gen. 8, 4. טוֹרֵי קָרְדוֹ *auf einem der Berge* u. s. w.

3. Als *Plurr. excellentiae* werden construiert die *Nomina* מְרִין und רְבוּנִין, doch im Ganzen ziemlich selten, Gen. 40, 1. לְרְבוּנֵיהוֹן לְמִלְכָּא דְּמִצְרַיִם Jes. 1, 3. יָדַע הַמֶּלֶךְ אֶרְיָא אֶרְיָא דְּמַלְהוּ. Dagegen bezeichnet der *Plur.* אֱלֹהִין immer eine Mehrheit, 1 Sam. 6, 2.; nur im bibl. Chaldaismus Dan. 7, 18. findet sich von Gott אֱלֹהִין der *Allerhöchste*.

4. Den dichterischen Gebrauch des *Plurals* für den *Singular* ahmen die Targumisten nach, z. B. Jer. 15, 8. חֵל יַמְמִין *Sand der Meere* (pros. Gen. 41, 49. חֵלָא דְּיַמָּא), Amos 3, 9. עַל טוֹרֵי שְׁמֵרוֹן.

5. Der *Plural* wird auch gebraucht zur Bezeichnung des *Gepaarten*, da wo im Hebr. der *Dual* steht, z. B. Amos. 4, 6. שְׁנִין Exod. 11, 5. רֵחַיָּא Num. 19, 36. מֵאוֹנָן. Wo aber der hebr. *Dual* für das *Doppelte* stand und das Zahlwort *zwei* ausdrückt, haben die Targumisten zu dem *Plural* תְּרִין hinzugefügt, z. B. Exod. 16, 29. תְּרִין יוֹמִין *biduum*.

6. Doppelt unmittelbar hintereinander steht ein *Nomen*: a) um eine *Menge* auszudrücken, Gen. 14, 10. בִּירִין בִּירִין (Vulg. *puteos multos*), Joel. 5, 14. מִשְׁרִין מִשְׁרִין *lauter Heereshaufen*; — b) um eine *Partition* oder den Begriff *jeder* zu bezeichnen, Gen. 32, 16. עֶרְדָּא עֶרְדָּא *jede Herde einzeln*, Num. 14, 2. חֲטָאָה חֲטָאָה 2 Kön. 17, 29. עַמָּא עַמָּא *Volk für Volk*, Num. 9, 10. גִּבֹּר גִּבֹּר *Mann für Mann*, Esth. 3, 4. יוֹמָא יוֹמָא *Tag für Tag, täglich*; — c) um eine *Verschiedenheit* auszudrücken, Deut. 25, 15. מִתְּקַל וּמִתְּקַל *verschiedenes (zweierlei) Gewicht*.

Nicht hierher gehört es, wenn ein Wort im Affect der Rede verdoppelt wird. Deut. 16, 20. Jer. 4, 19.

vgl. Jes. 52, 11. Cant. 6, 12. Diess fällt in das Gebiet der Rhetorik, nicht der Grammatik.

§. 56.

Bezeichnung der Casus.

1. Das Genitivverhältniss wird entweder, wie im Hebräischen, durch den *Stat. constr.*, oder, was hier noch häufiger ist, durch das ך *praefixum* (oder ךי) vor dem zweiten Worte bezeichnet. Im letztern Falle steht das erste Wort gewöhnlich im *Stat. emphat.*; z. B. אֲשֶׁרָא דִּי בֵּית אֱלֹהֵא, מִלְכָא דְאַרְעָא, מִלִּי מְלָכָא Esr. 5, 16. שְׁלִיטָא דִּי מְלָכָא Dan. 2, 15. Bei Zeitangaben findet sich auch ל als *Nota Genitivi*, z. B. בְּשָׁנָה שְׁבַע 2 Kön. 12, 1. יוֹמָא לְיִרְחָא Gen. 8, 5. בְּשָׁנָה שְׁבַע לְיִהוּא im Jahr 7 des Jehu.

In den spätern Targumim ist die *Nota Genit.* zuweilen ausgelassen, z. B. מִשְׁחָא נְשִׂיאָא Esth. 1, 9. Anderwärts steht ך, obschon der *Stat. constr.* vorausgeht, z. B. בְּשִׁמְתָא דְחַיִּי Gen. 2, 7.

Die Form des *Stat. constr.*, bes. im *Plural*, findet sich in den Targumim oft geradehin für den *Stat. absol.*, z. B. בֵּיתָא Gen. 59, 20. קְרָא יָמֵי Gen. 1, 10. רִמְאֵי זְהוֹן לְמַסָּא Prov. 10, 26. אֲסִירֵי Prov. 12, 24. Gen. 57, 32.

2. Der *Dativ* hat ל, der *Accusativ* ל (fast immer im Targ. der Proverbien) oder יָה als charakteristisches Zeichen, doch ist letzterer oft gar nicht von dem *Nominativ* unterschieden; der *Vokativ* wird gewöhnlich durch die Form des *Stat. emph.* ausgedrückt, z. B. אֲרָעָא דְיִשְׂרָאֵל קְבִילִי Jer. 22, 29.

§. 57.

Eigenthümlicher Gebrauch des Accusativs.

1. Der *Accusativ* wird gebraucht: a) in Zeit- und Maassbestimmungen, seltner bei Ortsangaben auf die Frage *wo?* Gen. 8, 12. אֲזִיקָא עוֹר שְׁבַע

קָם *er wartete noch sieben Tage*, Exod. 12, 30. לַיְלָא *stand auf bei Nacht*, Gen. 7, 20. חָמֵשׁ עָשָׂר אַמּוֹן מֵלַעֲלָא תְּקִיפוּ מֵיָא *funfzehn Ellen stieg das Wasser*, Gen. 27, 23. הָיִיתָ בֵּית אָבִיךָ *im Hause deines Vaters*, Gen. 58, 11. חָבִי בֵּית אָבִיךָ.

Die Bewegung *nach* einem Orte wird gewöhnlich durch ל, 1 Kön. 11, 40. Gen. 27, 3. 18, 22. Obad. 3., die Ruhe *an* einem Orte durch ב bezeichnet, Gen. 18, 1. Auch bei Zeitbestimmungen steht auf die Frage *wann* oft ב, z. B. Gen. 19, 5.

2. Bei Bestimmungen anderer Art, wo er zu übersetzen ist durch: *in Hinsicht auf*, z. B. Gen. 41, 40. לְחֹר כְּוִרְסִי מִלְּכֹוֹתָא אֲהִי יִקִּיר מִן־ *nur dem Königsthron nach will ich geehrter sein*, Klagl. 4, 7. סְמִיקוּ יָחוּד יִתִּיר מִן יוֹהָרִין *röther von Ansehen*. Diese Construction ist jedoch seltner, als im Hebr., und die Targumim haben dafür oft die Präpos. ב, 2 Sam. 21, 20. 1 Kön. 15, 23., oder eine andre Wendung, Deut. 35, 11., gebraucht.

3. Wenn das *Substant. adverbialiter* steht: Jos. 9, 2. סִיעָא חָדָא *einmüthig*, doch vgl. Ezech. 11, 13. S. oben §. 37.

§. 58.

Bezeichnung des Comparativs und Superlativs.

1. Der *Comparativ* wird, wie im Hebr., durch die Präpos. מן, die dem Verglichenen vorgesetzt ist, ausgedrückt, z. B. Ezech. 28, 5. הָא חֲכִים אֲתָּ מִדְּנִיָּאֵל *du bist weiser, als ich*. Zuweilen ist zur Verstärkung (*multo*) noch יִתִּיר oder יוֹתֵר beigefügt, Coh. 7, 2. טַב שָׂמָא טָבָא *gut ist besser, als gut*. Ps. 119, 103. יִתִּיר מִן רוֹבֶשָׁא *bitterer, als euch*. Ruth. 1, 3. מְרִיר לִי יוֹתֵר מִנְכֹּן *es ist mir bitterer, als euch (quam vobis)*. Vgl. noch Amos 6, 2.

2. Der *Superlativ* ist durch den Positiv, jedoch mit ähnlichen Wendungen wie im Hebr., angedeutet, z. B. Ps. 94, 8. שָׁרֹן בְּעָמָא die Dummen unter dem Volke d. h. die *Dümmsten*, Dan. 4, 14. שָׁמַי שָׁפֵל אֲנָשִׁים der *Niedrigste*, Lev. 24, 9. שָׁמַי die *höchsten Himmel*, Exod. 26, 33. קֹדֶשׁ קֹדֶשׁ קֹדֶשׁ das *Allerheiligste*, Dan. 2, 57. מֶלֶךְ מְלִכִּיָּא der *mächtigste König*.

Dagegen bezeichnen Redensarten wie טַב טַב oder תָּקִין לַחֲדָא Gen. 1, 31. blos einen *sehr hohen* Grad, gehören also nicht hierher.

§. 59.

Construction der Zahlwörter.

1. Die Zahlwörter von 2—10 stehen *vor* oder *hinter* dem Substant. im *Stat. emphat.* a) Gen. 8, 10. חֲמִשָּׁ סֻלְעִין Gen. 6, 10. שִׁבְעָא יוֹמִין Lev. 27, 6. — b) Dan. 3, 24. תְּלָתָא גְּבָרִין 25, 3. תְּלָתָא בְּנִין; — vgl. Esr. 6, 4. Dan. 6, 5. 7, 7. u. a.

2. Die Zahlwörter von 11—19 und 20—100 stehen *vor* dem Substant. *Plur.*, 2 Sam. 9, 10. חֲמִשָּׁת גְּבָרִין Num. 1, 44. שְׁנָא עֶשֶׂר סֻמְכִין Exod. 26, 25. עֶסֶר בְּנִין Lev. 27, 6. תְּרֵי עֶשֶׂר גְּבָרִין 2 Kön. 13, 10. חֲמִשָּׁ עֶשֶׂר סֻלְעִין Exod. 26, 19. Die Zehner sind jedoch zuweilen auch *nachgesetzt*, z. B. Gen. 32, 14 ff. עֶשְׂרִין קָרוֹן Richt. 11, 35.

Selten steht das Subst. *vor* dem Zahlwort im *St. constr.* 1 Kön. 8, 63. חֲזִירֵי תְּרִיִּין וְעֶשְׂרִין רִבּוּא an Rindern 22,000.

Wenn Zahlwörter den bestimmten Artikel haben sollten, so wird das Substantivum in den *Stat. emphat.* gesetzt, Gen. 1, 16. יַת-תְּרִיִּין גְּהוֹרִיָּא vgl. v. 14. גְּהוֹרִין.

Bei Angaben des Maasses und Gewichts wird das Wort, welches dieses bezeichnet, zuweilen ausgelassen, Gen. 37, 28. בְּעֶסְרִין כֶּסֶף für 20 (Sikel סֻלְעִין) Silbers. An den meisten Stellen aber, wo diese

Ellipse im Hebr. statt findet, haben die Targum. das Subst. ergänzt, vgl. Gen. 20, 16. 24, 22. Ruth 3, 15. Häufiger fehlt in Zeitangaben das Wort יומָ Gen. 8, 15. Lev. 23, 32.

3. Statt der Ordinalzahlen 1—10 werden zuweilen die *Cardinalia* gebraucht, Gen. 8, 13. בַּחֹר לְיָרְחָא Lev. 23, 32. בַּחֲשֵׁעָה לְיָרְחָא 2 Kön. 12, 1. בְּשָׁנָה שִׁבְעָה im Jahr sieben des Jehu.

4. Die Distributivzahlen werden ausgedrückt durch Verdoppelung der *Cardinalia* (jedoch ohne die Cop. ו), Gen. 7, 2. שִׁבְעָה שִׁבְעָה je sieben, Gen. 7, 9. תְּרִין תְּרִין *bini*, paarweis.

5. Die Zahladverbia: a) auf *fach* werden bezeichnet durch die *Cardinalia* mit vorausgeschicktem חַר, z. B. Dan. 3, 19. שִׁבְעָה חַר *siebenfach*; — b) auf *mal*, durch Beifügung von וּמָנָה, Jos. 6, 3. וּמָנָה חַרַּא *einmal*, Gen. 27, 36. תְּרִיתִין וּמָנִין *zweimal*, Exod. 54, 23. תְּלָת וּמָנִין *dreimal*, 2 Kön. 6, 10.

§. 60.

Construction der Adjectiva.

1. Das *Adjectiv* als Prädikat eines Satzes steht bald vor bald nach dem *Substantiv*, welches das Subject ist. Ersteres ist das seltnere und geschieht nur, wenn das *Verbum substantivum* ausgelassen ist. Vgl. Ps. 33, 4. תִּקֵּין פְּתִיגָמָא דִּינִי Coh. 7, 2. טַב שְׂמָא טַבָּא.

2. Von der Regel, dass das *Adject.* im *Genere* und *Numero* mit dem Subjects-nomen übereinstimmen müsse, finden hauptsächlich die Ausnahmen statt, dass *Collectiva* im *Sing.* das Prädikat im *Plur.*

zu sich nehmen (vgl. oben §. 49, 1.), 2 Sam. 5, 1. בית שמש חצרון 1 Sam. 6, 13. בית דוד אולין ותקופין Joel 2, 8. Exod. 20, 18.; bei welcher Construction das *Förm. Sing.* gewöhnlich mit dem *Masc.* des Prädikats verbunden wird. —

3. Ist das *Adjectiv* bloß Beiwort, so steht es *nach* seinem *Substantiv*, Gen. 1, 16. נהורין רברבין Dan. 2, 9. מלה כרבה Dan. 2, 48. מתקן רברבן Prov. 17, 1. Ps. 141, 2. Gen. 6, 5.

4. Wird einem *Adjectiv* ein *Substantiv* als nähere Bestimmung (*in Beziehung auf*) beigegeben, so steht ersteres im *Stat. constr.*, Prov. 16, 19. בריר רעיונה Ps. 24, 4. שפל רוח Zuweilen ist aber dem *Substantiv* die Präposition בִּי vorgesetzt, Gen. 39, 6. יאני בחורא.

5. Das *Neutrum* der *Adjectiva* wird in der Regel durch das *Fömin.* ausgedrückt, Gen. 42, 50. קשין *dura*. Vgl. auch Ps. 27, 4. חרא בעיתי *unum petii*.

§. 61.

Nominativus absolutus.

Das *Nomen* steht zuweilen ausser aller grammatischen Beziehung mit dem folgenden Satze und muss dann aufgelöst werden durch: *was anbe- trifft*, z. B. Jer. 23, 17. אמרין — — כל ראוי 2 Sam. 15, 31. דוד אתחנא *dem David ist gemeldet worden*, Gen. 22, 24. לחניה ושמה Exod. 52, 1. עברי משה — — לא ירענא מה הוא ליה Num. 14, 24. ביתה דנה סחרה Esr. 5, 11. כלב — — ראעלנה

her gehört auch Dan. 2, 29. אֲנִיָּהּ מִלְכָּא רַעִיוֹנִיָּהּ סְלִיקָהּ
 Dan. 2, 50. אֲנִיָּהּ רִוּחַ דְּנָה גָּלִי לִי. Ausserdem vgl.
 Jer. 18, 25. Gen. 4, 24. Jon. Lev. 10, 19. T. Hier.

Ein solcher *Nom. absol.* hat zuweilen ל vor sich,
 Klagl. 3, 62. Exod. 21, 2. Jon.

Viertes Kapitel.

Syntax der Partikeln.

§. 62.

Im Allgemeinen.

1. Verdoppelung der *Adverbia* bezeichnet:
 a) einen sehr hohen Grad, Gen. 7, 19. לְחָדָא
 לְחָדָא gar sehr, überaus; — b) ein Fortschreiten
 oder Zunehmen, Deut. 28, 43. לְחָדָא לְחָדָא im-
 mer tiefer, Exod. 23, 30. וְעִיר וְעִיר nach und nach,
 paulatim.

2. Die *Adverbia* haben zuweilen ein Sub-
 stantiv nach sich und stehen dann für die ent-
 sprechenden *Adjectiva*, Gen. 18, 4. וְעִיר מְיָדָא ein
 wenig Wasser, 2 Sam. 12, 2. חֲזִירִין סְגִי viel (statt
 viele) Stiere. Diese Construction ist aber seltner
 als im Hebr. und die Targumisten haben gewöhnlich,
 wo im Hebr. ein *Adverbium* adjectivisch gebraucht
 war, das *Adjectivum* selbst gesetzt, Jes. 30, 33.,
 oder eine andre Wendung vorgezogen, Deut. 26, 5.

3. Manche *Adverbia* werden durch *Verba*
 umschrieben. S. darüber §. 52.

4. *Adverbia* werden zuweilen, wie *Nomina*, mit *Praepositionen* verbunden, z. B. באין st. אין, vgl. Gesenius Lehrgeb. S. 828.

§. 63.

Gebrauch der Negationen.

1. Die beiden negativen Partikeln לֹא (d. h. לֹא אִיתָ) und לֹא sind dem Gebrauche nach ebenso von einander verschieden, wie im Hebr. אין und לא. Jenes nämlich schliesst immer das *Verbum*: Seyn in sich, z. B. Gen. 38, 29. לֹא יוֹסֵף בְּנוֹבָא, und steht daher oft mit *Pronomm.* oder *Participp.*, Exod. 5, 10. לֹא אֶנָּה יְהִיב *ich gebe nicht*; — לֹא steht im Chald. auch bei Verboten vor *Futuris*, Gen. 46, 5. לֹא תִרְחַל Exod. 20, 15. לֹא תִגְנֹב, לֹא תִחַמֵּר u. s. w.

2. לֹא כָל bildet eine absolute Verneinung, Ps. 45, 2. לֹא יוֹפִי קִדְמָה כָּל *Niemand*, Deut. 8, 9. לֹא תִיכָלוֹן *Nichts*, Gen. 3, 1. לֹא תִחַסֵּר כָּל מִדְעָם בָּהּ *von Keinem*.

3. In Schwüren ist אִם oder אִן dem Sinne nach stets negativ aufzufassen, weil dabei eine Ellipse des Nachsatzes statt findet, z. B. Jes. 62, 8. אִם אֶהְיֶה *ich werde nicht geben*, eig. *wenn ich gebe*, so will ich nicht leben (Ezech. 5, 11.), Gen. 14, 23. אִם אֶסָּב *ich will nicht annehmen*. Im Gegentheil ist אִם לֹא bejahend, Jos. 14, 9.

4. Dass nicht wird zuweilen durch מִלְ vor dem *Infinitiv* bezeichnet, z. B. Lev. 26, 19. אִתֵּן שֶׁמֶתָ תִקִּיבִין מִלְאֲחֲתָא מִטְרָא *dass sie nicht herablassen Regen*.

§. 64.

Gebrauch der Fragpartikeln.

1. Die einfache Frage wird entweder durch das *Praefixum* הָ oder gar nicht bezeichnet, und muss im letztern Falle allein aus dem Context erkannt werden, vgl. Gen. 27, 24. 2 Sam. 18, 29.

2. Die Doppelfrage ist meist durch הָ—אִם ausgedrückt, Num. 13, 20. הֲטָבָה אִם בִּישָׁא 1 Kön. 22, 15. הֲנָוִיל — — אִם נִתְמַנֶּה.

3. Die Frage mit הֲלֹא (*nonne*) wird oft so gebraucht, dass sie blos zur Erregung der Aufmerksamkeit dient und הֲלֹא geradehin übersetzt werden kann: siehe, Deut. 11, 30. הֲלֹא אֲנֹן בְּעֵבְרָא דִּירְדְנָא siehe sie liegen jenseits des Jordan, 1 Sam. 20, 57. הֲלֹא אֲנֹן בְּחִיבִין 2 Kön. 15, 21. הֲלֹא גִירָא מִן־

B e r i c h t

über neue philologische Unternehmungen in den Jahren
1822 und 1823

von C. H. F. Hartmann in Leipzig.

- Aeschyli Agamemnon*, ad fidem manuserr. emend. notas et glossarium adjecit C. J. Blomfield. Edit. auctior. 8maj.
chart. impr. 1 Thlr. 8 Gr.
— script. 1 Thlr. 20 Gr.
- — *Septem contra Thebas*, ad fidem manuserr. emend., notas et glossar. adjecit C. J. Blomfield. Accedunt Th. Tyrwhitti conjecturae in Aeschylum. 8maj.
charta impr. 1 Thlr.
— script. 1 Thlr. 8 Gr.
- — *Persae*, ed C. J. Blomfield. 8maj.
chart. impress. 1 Thlr.
— script. 1 Thlr. 8 Gr.
- — *Prometheus vinctus*, ad fidem manuscriptt. emend., notas et gloss. adjecit C. J. Blomfield, 8maj.
chart. impress. 1 Thlr.
— script. 1 Thlr. 3 Gr.
- J. Caesar*, cura et studio Fr. Oudendorpii. 2 Tomi. Edit. Nova et auctior. 8maj.
charta impress. 6 Thlr. 20 Gr.
— script. 9 Thlr.
- Cornelius Nepos*, ed. A. van Staveren. Edit. nova auctior cura G. H. Bardili. 8maj.
charta impress. 4 Thlr. 12 Gr.
— script. 6 Thlr. 20 Gr.
- Eissner, C. G.*, die Theogonie des Hesiodus, als Vorweihe in die wahre Erkenntniss der ältesten Urkunden des menschlichen Geschlechts. gr. 8. 14 Gr.
- Eloquentiae latinae exempla*, e M. A. Mureti, J. A. Ernestii et D. Ruhnkenii scriptis sumta et juventuti litterarum studiosae proposita ab Aug. Matthiae. Acc. D. Ruhnkenii praefatio lexico Schelleriano praemissa. 8maj. 1 Thlr. 6 Gr.

- Euripidis Bacchae*, ex recens. *P. Elmsley*. In usum studiosae juventutis. Edit. auctior indicibusque instructa. 8maj. charta impress. 21 Gr.
 — script. 1 Thlr. 4 Gr.
- — *Heraclidae*, ex recensione *P. Elmsley*, qui annot. suas et aliorum selectas adjecit. Edit. auctior indicibusque instructa. 8maj. chart. impress. 16 Gr.
 — script. 21 Gr.
- — *tragoedia Hippolytus*, quam latino carmine conversam a *G. Rattallero* annot. instruxit *L. C. Valkenaer*. 8maj. chart. impress. 2 Thlr.
 — script. 3 Thlr.
- — *Hippolytus Coronifer* ad fidem manuscriptt. cura *J. H. Monk*. 8maj. chart. impress. 21 Gr.
 — script. 1 Thlr. 4 Gr.
- — *Medea*, in usum studiosae juventutis rec. et illustr. *P. Elmsley*. Acced. *Godofr. Hermannii* annotation. 8maj. chart. impress. 2 Thlr. 16 Gr.
 — script. 3 Thlr. 16 Gr.
- — *Supplices et Iphigenia in Aulide et in Tauris*, c. annot. *Marklandi*, *Porsoni*, *Gaisfordi*, *Elmsleji*, *Blomfieldi* et aliorum. Tomus I. continens: *Supplices mulieres*, cum notis *Marklandi* integris et aliorum selectis. Acced. de graecorum V. declin. imparisyllabica et inde formata latinor. tertia, quaestio grammatica, explicationes veterum aliquot auctorum; epistolae quaedam ad d'Orvillium datae, cum indicibus necessariis. Tomus II. continens: *Iphigenia in Aulide et in Tauris* etc. Acced. *P. Elmsleji* annot. in *Euripidis Hecubam*, *Heraclem furem* et *Sophoclis Ajacem*. 8maj. chart. impress. 4 Thlr.
 — script. 5 Thlr. 8 Gr.
- Galletti*, Prof. u. Hofr., *Geschichte der Staaten und Völker der alten Welt*. 3 Theile. gr. 8. 5 Thlr. 8 Gr.

Die Arbeiten des würdigen Veteranen Galletti sind zu rühmlich bekannt, als dass sie einer besondern Empfehlung bedürften. Es sey mir also nur erlaubt, anzudeuten, dass sich das obige neueste seiner Werke von andern Werken dieser Art dadurch vortheilhaft auszeichnet, dass es mit einer grossen Ausführlichkeit eine Auswahl untergesetzter Beweisstellen aus den alten Historikern, mit Verweisung auf neuere wichtige Werke, verbindet, wodurch das Studium der alten Geschichte sehr erleichtert wird.

Homeri Odyssea. Cum interpretatione *Eustathii* et reliquorum grammaticorum delectu suisque commentariis edidit *D. C. G. Baumgarten-Crusius*. III. Tomi. 5 Thlr. 12 Gr.

Kuffner, Chr., Artemidor im Reiche der Römer. Seitenstück zu Anacharsis Reisen in Griechenland. I. Hr. Bd. mit Kupfern und Charten. gr. 8. 4 Thlr.

Livius curante Arn. *Drakenborch*. Tomus I—IX. continens libr. I—XXIII. chart. impr. 26 Thlr. 8 Gr.
— script. 27 Thlr. 14 Gr.

Wird rasch fortgesetzt.

Photii lexicon, e codice Galeano descripsit Ricardus *Porsonus*. 2 Tomi. chart. impr. 5 Thlr.
— script. 7 Thlr.

Platonis Euthyphro. Prolegomenis et commentariis illustravit Godofr. *Stallbaumius*. Accesserunt scholia graeca ex codice Bodlejano aucta c. annot. *Ruhnkenii*. 8. 16 Gr.

Quinctilian's Lehrgebäude der Redekunst, oder die rednerische Stylbildung nach antiken Grundsätzen. Uebersetzt von Dr. *Fr. Reuscher*. gr. 8. 16 Gr.

Ruddimanni, Tk., *institutiones grammaticae latinae*, cur. Godofr. *Stallbaum*. 2 Tomi. chart. impr. 4 Thlr.
— script. 5 Thlr. 12 Gr.

Dies ist die erste in Deutschland veranstaltete Ausgabe eines selbst in England jetzt seltenen, aber sehr geschätzten englischen Grammatikers. Dieser Abdruck ist daher für alle Freunde eines gründlichen lateinischen Sprachstudiums, besonders aber für gelehrte Schulmänner, eine höchst erfreuliche Erscheinung, und hat noch, durch ergänzende und berichtigende Anmerkungen des gelehrten Herrn Herausgebers, bedeutende Vorzüge vor dem so seltenen und überdem vierfach theuern Originalen erhalten.

Sophoclis Oedipus Coloneus, recensuit et *Brunckii* aliorumque annotationes adjecit *P. Elmslejus*. 8maj. chart. impr. 2 Thlr. 6 Gr.

— — *Oedipus tyrannus*, ex rec. *P. Elmsley*. Edit. auctior indicibusque instructa. Cum praefatione *G. Dindorfii*. 8maj. charta impr. 12 Gr.
— script. 16 Gr.

Ueber einige Mängel in unsrer jetzigen gelehrten Schulbildung, von einem akademischen Lehrer. gr. 8. 1 Bogen. 2 Gr.

Valkenaer, L. C., diatribe in Euripidis perditorum dramatum reliquias 8maj. charta impr. 1 Thlr. 16 Gr.
— script. 2 Thlr. 16 Gr.

Wunder, Ed., adversaria in *Sophoclis Philoctetem*. 8maj. 14 Gr.

Wurm, J. Fr., de ponderum, nummorum, mensurarum ac de anni ordinandi rationibus apud Romanos et Graecos.
In usum auct. class. 8maj. 1 Thlr. 8 Gr.

*Xenophontis Hiero. Rec. et interpretatus est C. H. Frot-
scher.* 8maj. 12 Gr.

— — *Convivium, et Apologia Socratis a Xenophonte vulgo
abjudicata. Vindicavit, recensuit et interpretatus est
M. F. A. Bornemann.* 8maj. 1 Thlr. 12 Gr.

Vorstehende *Philologica* werden hiermit dem Interesse und der Theilnahme aller Philologen und Schulmänner empfohlen. Ein flüchtiger Blick auf das Verzeichniss derselben wird hinreichen, Sachverständige zu überzeugen, dass alle in der reinen Absicht unternommen sind, das Feld der philolog. Literatur Deutschlands wahrhaft zu bereichern, so wie sich auf der andern Seite alle durch höchst correcten Druck und schönes Aeussere auszeichnen. Das letztere konnte, rücksichtlich der wohlfeilen Preise, nicht ohne Aufopferung von Seiten des Verlegers geschehen, der jedoch die Preise der meisten, für Gelehrtschulen bestimmten, Ausgaben darum nicht erhöhen mochte, um denselben den Weg in Schulen nicht zu erschweren.

Bay-rische
Staatsbibliothek
München

Winer, Georg Benedict,

Grammatik des biblischen und targumischen Chaldaismus für akademische
Vorlesungen

Leipzig 1824

L.as. 48

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10571732-5